Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.
Redaktion: Johannisgasse 8.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachm.
Fernsprecher: 153
Expedition: Johannisgasse 8.
Fernsprecher: 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2935) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).
Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).
Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.)

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. R., R. & E. Klinkhardt).

Nr. 271. **Montag** den 30. Mai 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz ist letzte Nacht, 85 Jahre alt, gestorben. Ihm folgt in der Regierung sein Sohn Adolf Friedrich. (S. Sonderartikel.)

* Aus einer Rauchwarenhandlung am Leipziger Brühl wurden Zobel- und Chinchillafelle im Werte von 100 000 ℳ gestohlen.

* Der Reichsverband jungliberaler Vereine hält einen außerordentlichen Vertretertag am 19. Juni in Frankfurt a. M. ab, zur Beratung über das preußische Schulkompromiß.

* Der französische Kolonialkongreß wurde gestern in Paris eröffnet. (S. Ausld.)

* Der König von Spanien empfing gestern die deutschen Offiziere, die ihm im Auftrage Kaiser Wilhelms Uniform und Abzeichen eines deutschen Admirals überbringen.

* Die Differenzen zwischen Brasilien und Peru wegen des Acregebiets sind in der Hauptsache beigelegt.

Besser keine, als schlechte Gesetze.

In der „Breslauer Zeitung" veröffentlicht der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan einen „Der Schulantrag im preußischen Landtage" betitelten Artikel, welcher einige interessante Einzelheiten enthält. Es muß zum Beispiel auf den Absatz d des Antrages Dr. Hackenberg und Genossen hingewiesen werden, der folgendermaßen lautet:

„Es sind zur Verwaltung der Schulangelegenheiten neben den ordentlichen Gemeindebehörden in den Städten Schuldeputationen und auf dem Lande Schulvorstände einzurichten, bei denen der Kirche, der Gemeinde und den Lehrern eine angemessene Vertretung zu gewähren ist."

Man bemerke, daß die Kirche an erster Stelle genannt wird; dementsprechend dürfte denn auch die „angemessene Vertretung" ausfallen. Bemerkenswert sind auch die Aeußerungen, in denen der hochkonservative Abgeordnete Dr. v. Heydebrand und der Lasa seine Zustimmung zu dem Kompromiß gab.

„Es ist viel wert, wenn es ausgesprochen wird als ein Grundsatz im Gesetz, daß unsere Schule auf konfessioneller Basis errichtet werden soll, daß die Lehrer der Konfession entsprechend Unterricht zu erteilen haben, daß die Simultanschulen als Ausnahme vom Prinzip der konfessionellen Schule nur aus ganz besonderen Ursachen, die wir billigen, wie sie hier genannt sind, zulässig sein sollen, daß für die Minoritäten unter allen Umständen gesorgt werden muß und daß durch eine Gestaltung des Schulvorstandes, wie sie hier vorgeschlagen ist, Sorge dafür getragen wird, daß wirklich das konfessionelle Leben in der Schule und auch so erhalten wird, wie wir im Interesse des Volkes unter allen Umständen wünschen."

Das ist klar und deutlich und nicht minder klar ist es, daß ein Antrag, mit dem die Konservativen so überaus zufrieden sind, für die Liberalen unannehmbar sein muß, für diejenigen Liberalen wenigstens, die nicht wie der Pastor Hackenberg durch Berufswünsche in der Beurteilung der Frage irregeleitet wurden. Herr Hackenberg trieb den Optimismus so weit, daß er das große Wort gelassen aussprach: „Eine recht geartete Konfessionsschule wird doch zum mindesten auch ihren Ruhm darin sehen, eine Pflanz- und Pflegstätte der Toleranz, der Intelligenz und des Patriotismus zu sein". Mit erfreulicher Entschiedenheit hat sich der Abgeordnete Kopsch über die Angelegenheit geäußert; er sagte:

„Unsere Ansicht bleibt nach wie vor unverändert dieselbe. Wir sagen: schon in dem Worte Volksschule liegt ausgesprochen, daß im Prinzip die Jugend nicht getrennt, sondern mit Ausnahme des Religionsunterrichtes gemeinsam zu unterrichten ist. Wir erblicken in dieser Gemeinsamkeit des Unterrichtes nicht eine Quelle des Unfriedens, sondern ein Mittel, die Gegensätze zu begleichen, den konfessionellen Frieden zu fördern, und die Erfahrung, die wir in Hessen-Nassau, wo die Simultanschule allgemein eingeführt ist, gemacht haben, beweist, daß die unsere Auffassung durchaus berechtigt ist."

Inzwischen hat nun auch der Vorsitzende der Fraktion der freisinnigen Vereinigung, Abgeordneter Brömel, eine Erklärung erlassen, aus welcher hervorgeht, daß die Herren v. Zedlitz und Genossen einen Husarenritt verübt haben, wie er ja in der neusten parlamentarischen Geschichte Deutschlands keineswegs vereinzelt dasteht. Die überrumpelte freisinnige Vereinigung schließt sich nachträglich dem Protest gegen den Antrag selbst, sowie die dabei beliebte Ueberrumpelungstaktik rückhaltlos an und damit ist hinsichtlich der Stellung der linksliberalen Parteien endgültige Klarheit geschaffen.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" redet den Nationalliberalen im Biedermannstone ins Gewissen. Im Grunde genommen variiert sie dabei das bekannte Sprichwort von dem Sperling in der Hand, der besser sei als die Taube auf dem Dache. Sie führt aus, daß die Einführung der Simultanschule als eines Normalzustandes schlechterdings unerreichbar gewesen sei und daß der Verzicht der Rechten auf die strikte Durchführung des Konfessionalitätsprinzips ein höchst schätzbares Zugeständnis darstelle. Wir haben aber erst eben gesehen, wie anders die Konservativen den Antrag beurteilen. Das offiziöse Blatt betont dann, daß die Befürchtungen bezüglich eines Ueberwucherns des Konfessionalitätsprinzips hinfällig seien, weil der Volksschule ihr Charakter als Staatsanstalt im vollen Sinne erhalten bleibe. Wir können aber leider nicht einsehen, warum im Staate nicht eine Konstellation eintreten sollte, in welcher das Konfessionalitätsprinzip mit völliger Nichtachtung aller dagegen sprechenden Gesichtspunkte durchgeführt werden würde. Wir müssen sogar gestehen, daß diese Entwicklung uns als wahrscheinlich erscheint. Hätte die nationalliberale Fraktion — so folgert das Regierungsorgan weiter — an der Stabilierung eines Idealzustandes festgehalten, so würde sie sich selbst von der aktiven Beteiligung an der Legislative über die Volksschule ausgeschlossen haben. Die „Nordd. Allg. Ztg." mahnt dann zur Besonnenheit und wirft die Frage auf, ob nicht die Partei durch ernstliche Desavouierung ihrer Führer in einen ihr höchst schädlichen und gefährlichen Zustand der Desorganisation geraten müßte. Wir können leider nicht leugnen, daß diese Frage wohl berechtigt ist. Indessen trägt an einer solchen — immer doch nur vorübergehenden — Desorganisation, wenn sie sich wirklich nicht vermeiden läßt, lediglich das Verhalten der Führer die Schuld. Die Partei ist aber nicht wegen der Führer, sondern die Führer sind der Partei wegen da. Eine Partei aber, die ihre vornehmsten Grundsätze aus taktischen Rücksichten verleugnet, müßte abdanken. So weit aber sind wir — Gott sei Dank! — noch nicht. Die nationalliberale Partei hat noch eine Zukunft und eine Aufgabe; allerdings nicht die, die die Herren Hackenberg und Friedberg ihr vorzeichnen wollen und die darin besteht, um jeden Preis „mitzumachen". Unserer Ansicht nach ist es besser, keine Gesetze zu machen, als schlechte Gesetze.

Grossherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz †.

Nach einer Drahtmeldung aus Neustrelitz ist Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz letzte Nacht 12½ Uhr im 85. Lebensjahre gestorben.

Mit dem Großherzog ist der älteste deutsche Bundesfürst aus dem Leben geschieden. Großherzog Friedrich Wilhelm war als Sohn des Großherzogs Georg und der Großherzogin Marie, geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, am 17. Oktober 1819 geboren, hat also ein Alter von 84½ Jahren erreicht. Seit 1843 mit der Prinzessin Auguste Karoline von Großbritannien vermählt, folgte er am 6. September 1860 seinem Vater in der Regierung. Sein Nachfolger ist sein ältester, am 22. Juli 1848 geborener, seit 1877 mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt vermählter Sohn, Erbgroßherzog Adolf Friedrich, aus dessen Ehe zwei Töchter und zwei Söhne entsprossen, deren ältester, der am 17. Juni 1882 geborene, namensgleiche Erbgroßherzog Adolf Friedrich als Leutnant bei den ersten Garde-Ulanen steht. Ein schon 1876 gestorbener Bruder des Großherzogs Friedrich Wilhelm war der mit einer Großfürstin von Rußland vermählte Herzog Georg. Seine Nachkommen leben in Rußland.

Politisch ist der Großherzog in den letzten Jahrzehnten wenig mehr hervorgetreten. Er führte seine Regierung ganz und gar im Geiste des Feudalsystems, so daß sein Land noch heute keine Verfassung besitzt. Der Neugestaltung Deutschlands 1866 zeigte sich der Verstorbene wenig geneigt. Beim Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich trat er nur zögernd auf Preußens Seite. Sein Kontingent kam in dem Kriege nicht mehr zum Schlagen.

Der Aufstand der Herero.

Waffen- und Munitionsversorgung der Herero.

Daß die Herero Waffen und Munition durch Vermittlung der Ovambo von portugiesischen und auch englischen Händlern über die Grenze von Angola bezogen haben, ist eine bekannte Tatsache, und die drei von Ovambo geleiteten Munitionswagen für die Herero, die Leutwein in seiner letzten Meldung erwähnt, beweisen, daß die Versorgung der Aufständischen auf diesem Wege noch ungeschwächt andauert. Von Interesse erscheint nun die Beantwortung der Frage, womit Waffen und Munition den Händlern bezahlt werden. Natürlich ist Vieh ein Zahlungsmittel; aber es ist nicht das einzige. Die Händler nehmen auch Sklaven. Wohl schon seit längerer Zeit, jedenfalls schon vor dem Aufstande, hat eine lebhafte Sklavenausfuhr aus dem deutschen Schutzgebiet über den Kunene nach Angola stattgefunden, ohne daß das Gouvernement in der Lage war, dagegen einzuschreiten; wahrscheinlich hat es davon auch nichts gewußt. Seit kurzem befinden sich nach der „Voss. Ztg." aber die Beweise für diesen Handel — förmliche Geschäftsbriefe, in denen von Lieferung von Waffen und Munition gegen Sklaven die Rede ist — in den Händen des Windhoeker Gouvernements, und der Kolonialabteilung dürften sie also vielleicht auch bekannt sein. In Angola gelten diese eingeführten Sklaven als „freie Arbeiter", sie gehen aber wohl vorzugsweise als solche nach den Plantagen der portugiesischen Inseln im Busen von Guinea. Es ist wohl anzunehmen, daß die deutsche Regierung Portugal sehr ernstlich über diesen Sklavenschmuggel aus Deutsch-Südwestafrika befragen wird. Allein wir können unserm Nachbarn im Grunde keinen größeren Vorwurf machen, als uns selber: Portugal hat es nicht vermocht, Herr in seinen Grenzgebieten zu werden, und wir nicht in den unsrigen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe um Kintschou.

Aus Tokio bringt „Reuters Bureau" folgende ergänzende Meldungen: Das japanische Geschwader, welches an dem Angriff auf Kintschou teilnahm, lief am Mittwoch in die Bucht ein. — Die stürmische See verhinderte das Geschwader, sofort einzugreifen. Als das Wetter günstiger geworden war, näherte sich das Geschwader am Donnerstag früh der Küste und beschoß die russischen Batterien, während die Torpedobootsflottille das Feuer auf die Eisenbahn beim Schaoklasse richtete und Lotungen vornahm. Der Ansturm auf Nauschan war einer der wildesten und blutigsten in der modernen Kriegsgeschichte. Während des ersten Sturmes wurde jeder Offizier und jeder Mann weggeschossen, ehe er die russische Linie erreichte. Bei dem letzten Versuche, der durch das Feuer der Artillerie unterstützt wurde, gelang es, die russische Linie zu durchbrechen. Es war ein großes Glück für die Japaner, daß die Minendrähte aufgefunden wurden; wären die Minen explodiert, so hätten die Japaner unzeheure Verluste erlitten und die Russen hätten ihre Stellungen halten können. Um 11 Uhr vormittags waren die Hauptbatterien der Russen zum Schweigen gebracht. Zwei russische Feldbatterien zogen sich auf Hankwangling zurück, von wo sie die Japaner bis zum Anbruch der Nacht beschossen. Die japanische Infanterie ging bis auf Gewehrschußweite vor, bis sie auf den Drahtzaun traf. Als eine Oeffnung gefunden war,

Feuilleton.

Tamms Garten.

12] Roman von Wilhelm Jensen.

Nachdruck verboten.

„Weil" — ihm fiel nicht gleich ein tristiger Grund für seine Behauptung ein — „schon weil die Stimme eines Mädchens feiner klingt — und weil es auch anders aussieht —"

Darüber lachte sie fröhlich auf. „Hast du mich denn heute schon angesehen?"

„Ich sehe dich ja an —"

„Aber siehst doch nicht, daß ich anders aussehe. Das scheint dir doch gleichgültig zu sein."

Zuerst verstand er's nicht, allein dann fiel's ihm wie Schuppen von den Augen, als sie mit der Hand eine deutende Bewegung gegen sich machte. Er hatte bis jetzt nicht wahrgenommen, daß sie ein anderes Kleid als bisher trug, denn es war beinah völlig von der nämlichen Färbung wie das frühere, nur der Stoff feiner und anschmiegsamer. Freudig rief er aus: „Ja, nun seh' ich's erst, du hast dein neues Kleid bekommen — die gleiche Farbe hatte mich's nicht — warum hast du die wieder ausgewählt?"

Ein leicht schmollender Zug ging um ihre Lippen. „Ist's dir nicht recht? In den Garten hier gehört doch die Virgilsaster hinein. Von dir hab' ich's ja, und für wen trag' ich's denn, als für dich? Ich dachte, es würde dir Freude machen."

Sie verstummte mit einem Gesichtsausdruck der Enttäuschung, doch nur kurz, denn hinterdrein flog ihr rasch beglückt-frohlockend vom Munde: „Und die neuen Schuhe hast du auch nicht bemerkt!" Ihren Kleidsaum um eine Handbreit von den Knöcheln zurückraffend, streckte sie ihm in kinderhafter Freudigkeit ihre Füße zur Schau dar, die nicht mehr von den früheren bäurisch-plumpen Schuhen, sondern schmal-zierlichen umschlossen waren; darüber hob sich in feingewirktem Strumpf das Bein gleicherweise zierlich und schmal auf.

Dieter sah einen Augenblick wortlos drauf nieder und sagte dann: „Ja, die passen dir besser — was für kleine Füße du hast — und —". Er stockte oder sprach nicht aus, weil sie einfiel: „Die sind bei Mädchen ja immer kleiner, als bei euch; immer nicht, aber bei einigen. Hast du's nicht gewußt? Das darf ich doch sagen, ohne daß du mich schlägst, denn das ist ja einmal bei Mädchen so." Ihre Hand schlug das Kleid wieder herunter, während sie hinzusetzte: „Und es geht sich so gut darin, viel leichter. Das danke ich alles dir und weiß sicher, was ich daran habe, während mir noch gar nicht gewiß ist, ob ich wirklich von dir Dank dafür verdiene, daß du mit Herrn von Peyold zusammengekommen bist; dazu müßte ich selbst ihn erst sehen und sprechen hören, ob er deiner Freundschaft wert ist. Wollen wir nicht einmal ein bischen mit einander gehen? Ich bin noch nie weiter in den Garten hineingekommen. Dann wirst du's an meinem Gange merken, wie vortrefflich die Schuhe von dir mir passen. Aber du mußt mich führen, ich weiß ja nicht Bescheid hier."

Sie stand auf und faßte nach seiner Hand; er folgte ihrer Aufforderung, doch machte ein wenig schwankende Schritte, so daß sie fragte: „Drücken dich deine Schuhe? mich däucht, du gehst so."

Er antwortete hastig: „Nein — wohl vom Sitzen — mir ist's nur ein bischen schwindlig, das wird gleich vorbei sein."

Schalkhaft erwiderte sie: „Ich glaube, es ist eher eine Nachwirkung von dem Wein, den du gestern Abend getrunken hast, der treibt dir das Blut zu Kopf. Nur gut, daß es nicht in der Hoffnung war und ich ihn dir nicht präsentiert habe, sonst kämen's von mir her. Du bist heut' in der Laune, mir bei allem Schuld zu geben. Und das nennst du, daß ich dir nichts Geringeres bin als du und kein Unterschied zwischen dir und mir ist."

Voll mädchenhafter Anmut war ihr schelmisches Sprechen, wie ihre Erscheinung in dem neuen Amellakleid; das hob durch seinen Zuschnitt ihren schlanken Wuchs in ganz anderer Weise hervor, bauschte mit gekräuselten Falten über ihrer Brust, fast wie ein Besatz von wirklichen Virgilsastern. So ließ sie nicht an eine Wirtschaftsaufwärterin denken, hatte mit den feingeschnittenen Zügen ganz Art und Wesen einer eben aus den Kinderschuhen herausgewachsenen jungen Dame; bei'm Auftritt auf den Boden erzeugten ihre wirklichen Schuhe einen leicht knisternden Ton. Die Beiden gingen durch den stillen Garten umher; er sprach nur wenig und seine Stimme klang wie aus beengter Brust, als dauere die Nachwirkung des Weines doch noch mit einem Blutandrange bei ihm fort. Sie dagegen redete fröhlich und viel, gleich einem Kinde, das über alles ihm zu Gesicht kommende in Verwunderung geriet. Hauptsächlich darüber, wie sonderbar es sei, daß der große Garten niemandem gehöre; der ihn angelegt und besessen habe, müsse wohl lange tot und ohne einen Erben gestorben sein. Aber merkwürdig blieb's doch, wie alles drin wuchs und verdarb, ohne daß jemand es anrührte und Nutzen davon hatte, als wären's lauter Giftkräuter und Giftfrüchte. „Und das sind sie doch nicht", sagte sie lachend, „sonst müßten wir's doch erfahren haben. Oder hast du etwas von Gift in den Pflaumen gemerkt? Glaubst du vielleicht, das dein Schwindel von ihnen herrührte?"

Das verneinte Dieter rasch, obwohl es ja nur ein Scherz war; doch auf die schwarze Glaskugel deutend, meinte sie jetzt: „Die steht wirklich wie eine große Tollkirsche aus, wozu steht sie da?" Und gleich hinterdrein flog ihr vom Mund: „Pfui, was für ein garstiger Spiegel ist das, der macht einem ja abscheulich! Komm', sieh nicht hin! Der ist eine Tollkirsche." Sie zog Dieter hurtig an der Hand weiter; er hatte nur flüchtig wahrgenommen, daß ihm von der Kugelrundung ein fremdverzerrtes, wie höhnisch lachendes Gesicht entgegengeblickt. Nun sagte sie: „Das ist ein boshaftes Ding und lügt, du sahst auch ganz mürrisch drin aus. Ich war ganz erschrocken über dein Bild. Nicht wahr, so sind wir zum Glück nicht?"

Eine Aufforderung klang d'raus, daß er sie selbst daraufhin ansehen sollte, und er tat dies, doch seine Augen wichen schnell mit einer Scheu an den ihrigen vorbei; stotternd brachte er hervor: „Ich kenne es schon — die Glaskugel spiegelt ganz falsche Bilder — ganz anders." Verwundert antwortete sie: „Du sprichst so und bist sonderbar heute, als wärest du abwesend und möchtest an etwas, was du nicht sagst. Wird's dir doch langweilig, hier so lange mit einem Mädchen herumzugeh'n, und möchtest du mich los sein?" Hastig stieß er aus: „Nein — nein, ich denke an nichts — garnichts. Hier kommen wir zu dem kleinen Tempel oder dem Pavillon —"

Sie waren an die Ausrundung gelangt, auf die der gelbe Säulenbau herunterfah. Doch Amella hatte sich den anders vorgestellt und meinte: „Da sollte ein großes, schönes Haus stehen und das Haus mit dem Garten sollte dir gehören. Das könnte ich mir prächtig denken — da oben ist wohl eine Sonnenuhr gewesen, am Pastorenhaus bei uns im Dorf war auch eine, darauf konnte man sehen, was für Zeit sei. Könnt' ich das hier auch irgendwo, würd' ich mich nicht wieder verspäten, daß du keine Angst um mich zu haben brauchtest. War das töricht von dir — was hättest du denn getan, wenn ich garnicht gekommen wäre? Aber da steht schon die Monduhr am Himmel, die geht noch und zeigt, daß es höchste Zeit für mich nach Haus ist. Das ist recht schade, ich kann mir vorstellen, es müßte hübsch sein, hier einmal bei'm Mondschein herumzugeh'n, wenn er noch mehr Licht hat, und da auf der Bank zwischen den Säulen zu sitzen. Vielleicht glückt's mir einmal, am Abend wegzukommen, dann bist du freilich nicht hier, und muß ich mir alles allein ansehen, aber ich erzähle dir dann am andern Tag davon. Jetzt muß ich laufen, sonst geht's mir schlecht."

Sie wandte sich um und eilte wieder dem andern Gartenende zu, es sah aus, als habe sich ein schlanker Virgilsasternstrauch vom Boden losgemacht und schwebe windgetragen durch den Gang fort. Der Mond hatte seine Sichel während der letzten Tage zur Hälfte ausgefüllt, stand bei der noch vollen Lichtheile nur wie ein weißes Wölkchen im Blau und spiegelte sich so aus der schwarzen Glaskugel als ein winziger Punkt zurück, wie's vor acht Tagen einmal die nach Beute umlauernde weiße Katze getan. Dieter lief hinter der immer behender Davoneilenden drein, ihmwar's, sie könnte sich plötzlich auf Flügeln emporheben und in der Luft verschwinden. Erst an der Buchenhecke holte er sie ein, wo sie vor ihrer Zugangslücke stehen blieb und, den Kopf gegen ihn umdrehend, mit einem ernsten Gesichtsausdruck fragte: „Soll ich morgen wiederkommen? Ich glaube, es ist besser, daß ich einen Tag wegbleibe, damit du ungestört über das nachdenken kannst, was dir heute im Kopf herumgeht. Ist's dein Freund Peyold oder das, was du zu lernen hast?"

Noch atemlos vom Laufen, rang er heraus: „Nein — ich warte hier morgen auf dich — und laß mich nicht warten — du kannst ja freilich noch nicht nach der Zeit sehen —"

„Wenn du's doch willst — ich will achtzugeben suchen, daß ich mich nicht verspäte." Die Antwortende schlüpfte abgewandt in den Zaun, doch rief gleich danach: „Das dumme Ding — bin ich denn nicht an der rechten Stelle?"

„Warum? Was hast du?" fragte er. Sich halb umkehrend, versetzte sie: „Ein spitzer Zweig hat sich an mir eingehäkelt und hält mich fest." So nahm er's jetzt auch gewahr, ihr Kleid war am Hals losgegangen, so daß dieser ein Stück weit gegen die Brust herab entblößt hervorsah, ein paar Blätter hingen drüber. Dieter entfloh schreckhaft: „Hat er dich selbst auch — tut's dir weh?" — „Daran läge nichts, auf mich kommt's nicht an, nur mein neues Kleid von dir. Kannst du sehen, ob's zerrissen ist? Wo sitzt denn der abscheuliche Zweig fest, ich kann's nicht finden."

SLUB
Wir führen Wissen.

ungefähr 200 m von der russischen Linie entfernt, gingen die Japaner zum Sturmangriff vor, wurden aber zurückgeworfen. Die japanische Artillerie eröffnete das Feuer wieder. Gegen Abend nahm eine japanische Abteilung einen Teil der Verschanzungen, die übrigen japanischen Truppen gingen, von dem Erfolge ermutigt, vor und waren bald darauf im Besitze des Hügels.

* **Tokio**, 29. Mai. General Oku berichtet: Bei dem Angriff auf den Berg Runschan bildete die 4. Division den rechten Flügel, die 3. den linken, die 1. das Zentrum. Der Feind bestand aus einer Division Feldarmee, zwei Batterien Feldartillerie, außerdem aus Festungsartillerie und Marinetruppen. Unsere 4. Division errang einen Vorteil über den linken Flügel des Feindes, welcher durch Beschießung unserer Flotte von der Kintschoubucht aus mitgenommen wurde, und drang schließlich in die feindliche Stellung ein. Die beiden andern Divisionen folgten unverzüglich, worauf das russische Heer sich in Verwirrung zurückzog, indem es die Magazine bei Tasangshin verbrannte. Die Kriegsbeute belief sich auf 68 Kanonen und 10 Maschinenkanonen, außer vielem anderen Kriegsmaterial. Unsere Verluste betragen ungefähr 3500 Mann, während der Feind über 500 Tote auf dem Schlachtfelde ließ.

Die Japaner in Liautung.

General Oku erließ an die Bevölkerung von Liautung eine Kundgebung, in der er einerseits Schutz des Lebens und Eigentums verspricht, sowie Entschädigung für die von der japanischen Armee beschädigten oder genommenen Häuser, anderseits strenge Strafen androht, wenn sie die Russen unterstützen.

Aus Korea.

* **Soeul**, 29. Mai. Der amerikanische Konsul in Dalny, Morgan, ist aus Fusan auf dem Landwege eingetroffen. Er berichtet, daß das Innere Koreas durchaus ruhig und friedlich sei; nirgends seien Anzeichen vom Auftreten der Tonghaks und anderer Räuber zu sehen. Der Bahnbau von Fusan nach Soeul nehme einen guten Fortgang und werde am Schluß des Jahres beendet sein.

Briefe aus Port Arthur.

In Tokio sind einer Reutermeldung zufolge Briefe mit Mitteilungen russischer Offiziere von Port Arthur eingetroffen, die vom japanischen Geschwader an Bord einer chinesischen Dschunke gefangen genommen worden sind. Daraus geht hervor, daß mindestens zwei russische Torpedobootszerstörer vor Port Arthur durch Minen zerstört worden sind und die Minen, durch die das Panzerschiff „Hatsuse" vernichtet worden ist, in der Nacht vorher durch einen russischen Torpedobootszerstörer gelegt waren. Ueber den an demselben Tage erfolgten Untergang des Kreuzers „Joschino" sagen die Mitteilungen folgendes: Der große Verlust an Menschenleben war die Folge einer Reihe besonderer Umstände. Nach dem Zusammenstoß wurden auf dem „Joschino" Kollisionsmatten in Anwendung gebracht und über die entstandene Oeffnung gelegt, doch war die Beschädigung des Schiffskörpers so bedeutend, daß dem gewaltigen Eindringen der Fluten kein Einhalt getan werden konnte. Das Schiff legte sich nach Steuerbord über und begann rasch zu sinken. Nun wurden fünf Boote auf der Steuerbordseite und eines auf der Backbordseite, alle vollbemannt, herabgelassen; allein ehe die Boote klar wurden, legte das Schiff völlig nach Steuerbord über und ging unter, wobei fünf Boote durch die Masten und Davits des Schiffes zerschlagen wurden. Der auf der Backbordseite ausgesetzte Rest erreichte den Kreuzer „Kassuga", der um diese Zeit 600 Meter von dem „Joschino" entfernt lag. Es herrschte so dichter Nebel, daß die Scheinwerfer des „Kassuga" nur schwach bemerkbar waren. Der „Kassuga" sandte sofort drei Boote aus; doch wurde keine Spur von dem „Joschino" oder seiner Bemannung entdeckt. Der „Joschino" war bei dem Zusammenstoß" von dem „Kassuga" auf der Backbordseite nahe den Maschinen getroffen. Durch den Stoß waren die Dynamos zerstört; dadurch ist das ganze Schiff in Dunkelheit versetzt worden.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 30. Mai.

Die Staatsstreichtheorie.

In der „Tägl. Rundsch." kommt der Heidelberger Professor Gerhard Anschütz noch einmal auf die Theorie zurück, die der Gesandte a. D. Professor Dr. v. Jagemann kürzlich entwickelt hat. Er führt noch einmal durchaus zutreffend aus, daß, wenn die Jagemannschen Theorien richtig wären, wir das rein völkerrechtliche Vertragsverhältnis des deutschen Bundes in der Tat noch nicht überwunden hätten. Es würde dann auch die Konsequenz gezogen werden müssen, daß zu Gunsten jedes einzelnen Staates das Recht der Nullifikation von Akten der Reichsgewalt wegen Bruches des Bundesvertrags, sowie unter gewissen Umständen das Recht der Sezession aus dem Reich bestände. Diese letzten Konsequenzen zeigen eben deutlich, wie absurd die ganze Theorie ist, die im Grunde doch nur gewisse Gelüste, deren Realisierung man kurz als eine Revolution von oben bezeichnen könnte, juristisch zu rechtfertigen versucht. Die Oeffentlichkeit hat diese Absicht gemerkt und ist dadurch sehr verstimmt worden. Wir glauben, daß man den Theorien des Herrn v. Jagemann, die wir von vornherein nur ironisch behandelt haben, allzuviel Ehre antut, wenn man das schwere Rüstzeug der wissenschaftlichen Widerlegung gegen sie ins Feld führt und daß sie überhaupt lediglich symptomatischen Wert haben. Sie zeigen, daß man in gewissen Schichten mit dem Gedanken einer gewalttätigen Verfassungsänderung spielt und Herr v. Jagemann hat allerdings unbewußt und sogar wider Willen ein Warnungssignal aufgerichtet und vielleicht damit der Oeffentlichkeit einen großen Dienst erwiesen.

Die koloniale Landspekulation.

In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die augenblicklich in Stettin tagt, kam es zu interessanten Auseinandersetzungen über die Landspekulation in unseren Kolonien. Für diese „Landspekulation" ergriff eigentlich nur einer der Redner, Rechtsanwalt Rhode-Hamburg, das Wort und dieser Redner sprach, da er Vertreter der Landgesellschaften ist, gewissermaßen pro domo. Die übrigen Redner standen auf dem Boden eines Antrages der Abteilung Lippstadt, der den Erlaß von Landordnungen für die Kolonien fordert. Es wurde vielseitig darauf hingewiesen, wie vortrefflich sich die Landordnung in Kiautschau bewährt habe. Uns erscheint allerdings der Einwand des Admiralitätsrates Professor Dr. Köbner durchaus zutreffend, daß eine Uebertragung dieser Landordnung auf die wirtschaftlich gänzlich verschiedenen Verhältnisse der afrikanischen Schutzgebiete praktisch undenkbar sei. Die Versammlung nahm dann mit allen gegen zwei Stimmen den abgeänderten Antrag Lippstadt an, welcher den Reichskanzler ersucht, darauf hinzuwirken, „daß für die deutschen Kolonien Landordnungen erlassen werden, welche eine regere Ansiedelung ermöglichen und die Landspekulation mit ihren gemeinschädlichen Folgen verhindern." Es ist klar, daß die Aufgabe, unsere Kolonien zu besiedeln, dadurch erschwert wird, daß ungeheure Gebiete nicht mehr der freien Verfügung der Regierung unterliegen, sondern sich in den Händen von Gesellschaften befinden. Kenner unserer Kolonialpolitik, wie Dr. Georg Hartmann, sehen dieser Schwierigkeit gegenüber keinen anderen Ausweg, als daß die Regierung, sofern sich die Gesellschaften nicht pro rata ihres Grundbesitzes unter Acceptierung des Regierungsplanes an der Besiedelungsaufgabe beteiligen, sich nach englischem Muster durch Expropriation wieder in den Besitz des Landes bringt. In dem Britischen Blaubuch vom 4. Januar 1901 heißt es mit Bezug auf die Besiedelung von Transvaal und der Oranje-River-Kolonien: „Um die Möglichkeit einer ständigen landwirtschaftlichen Einwanderung zu sichern, gebrauchen wir zwei Dinge: das Recht zur Expropriation und Geld."

Ein neuer ominöser Paragraph.

Bekanntlich hat die österreichisch-ungarische Regierung außerordentliche Militärkredite gefordert. Daran, daß diese Kredite bewilligt werden, war von vornherein kein Zweifel und der Ausschuß der Delegierten hat denn auch bereits ja gesagt, ohne zu feilschen. Man muß sich aber doch darüber wundern, daß die Delegierten nicht mit voller Bestimmtheit Auskunft darüber verlangt haben, wie denn eigentlich die bewilligten 400 Millionen gedeckt werden sollen; denn es ist wohl nicht vorauszusetzen, daß die parlamentarisch ordnungsmäßige Aufnahme einer Anleihe zu erreichen ist, und so ist es wahrscheinlich, daß an die Stelle der konstitutionellen Gewalt wieder einmal die ministerielle treten wird, und daß eine sogenannte „Ordonnanzanleihe" für die Ausgaben aufkommen wird. Zu diesem Zweck erscheint auf der Bildfläche des politischen Lebens ein neuer Paragraph. Bisher hatte es nur der § 14 zu europäischer Berühmtheit gebracht, jetzt aber hat der Finanzminister v. Böhm in den Staatsgrundgesetzen den § 10 entdeckt, der von der Kontrolle der Staatsschuld handelt. In ihm ist die Möglichkeit erörtert, daß das Finanzministerium auf Grund einer Verordnung eine schwebende Schuld aufnimmt. Niemand hat eine Ahnung gehabt, daß dieser längst vergessene Paragraph dazu dienen würde, viele hundert Millionen ohne den Reichsrat zu beschaffen. Die Delegierten fanden es denn auch außerordentlich unerquicklich, der Sache auf den Grund zu gehen, den Minister zu einer Antwort und somit dazu zu nötigen, und aus dem Rembrandt-Halbdunkel hervorzutreten. Keine Partei will jetzt ihre Politik der Regierung gegenüber festlegen, weil alle Parteien von der Regierung Konzessionen erhoffen. So nötigt der Haß der Parteien und Nationen zur Duldung des offenen oder verschleierten Verfassungsbruches.

Das indifferente Italien.

Während Combes und Delcassé mit ruhiger Entschiedenheit gegen den päpstlichen Stuhl vorgehen, beschränkt sich die vatikanische Presse auf eine einzige höchst unpolitische Tätigkeit: sie schimpft. Die französischen Antiklerikalen sind ihr nur noch Schlangen, Basilisken und Skorpione, ja, ein Blatt sprach sogar von den „Fröschen, die die Sonne anquaken, weil sie ihren Sumpf auszutrocknen droht". Während so die beiden Gegner einander mit Wort und Tat bedrohen, verhält sich die italienische Regierung wie ein gänzlich Unbeteiligter. Man betrachtet im Quirinal eben das Papsttum doch gewissermaßen als eine italienische Institution, deren Bedeutung man wohl zu schätzen weiß. An die derben Scheltworte der Päpste ist man noch von Pius IX. her gewöhnt und nimmt sie nicht übel. Die Regierung hat auch ein gewisses Mitempfinden für die prekäre Lage, in der sich das Papsttum seit 1870 befindet. Sie vermeidet es daher, die Gegensätze noch zu verbittern und zu verschärfen und legt den klugen Langmut des Starken an den Tag. Außerdem kann man sich ja auch nicht verhehlen, daß das Papsttum in Italien immer noch eine Macht ist, von der das Gros der Bevölkerung seelisch abhängt. Durch diese Erwägungen erklärt sich die fast indifferente Haltung der Regierung, die auf den ersten Blick sonderbar anmutet.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 30. Mai.

* **„Schwarz-Weiß-Rot"**. Vor uns liegt der erste Jahrgang des Jungliberalen Jahrbuches, herausgegeben von Dr. Friedrich Goldschmit und Dr. Friedrich Siebert. (München 1904, J. F. Lehmanns Verlag.) Aus der politischen Oede der letztvergangenen Jahre entstand eine Bewegung, die jungliberale, die in ihren Anfängen nicht einheitlich, in ihrem Wollen aber doch hervorwuchs aus einem einheitlichen Gedankenzuge. Wie es in dem Vorwort zu vorgenanntem Buche heißt, das „dem Jungliberalen Dr. Hammacher geweiht ist" und ihm zu seinem Ehrentage am 1. Mai überreicht wurde, herrscht überall das Gefühl des politischen Defizits, überall aber auch das sichere Bewußtsein vom Vorhandensein eines starken Rückhalts an gesunder Kraft und ihr Ziel suchender Begeisterungsfähigkeit, und es ist vor allem die Energie und der Wille vorhanden, diesen Rückhalt fruchtbringend auszubauen. Den unpolitischen Sinn, der uns vererbt wurde, den will die jungliberale Bewegung nicht pflegen, sondern überwinden. Mit dieser erblichen Belastung bekam sie aber auch etwas Wertvolles, nämlich den historischen Sinn, der dazu führt, anzubauen und weiter zu pflegen an den gegebenen, entwickelungsfähigen Parteigebilden. Wie der Materialismus in der Philosophie und Naturwissenschaft eine notwendige Uebergangsanschauung darstellt, welche uns den Zwang auferlegt, um uns von dieser Weltanschauung wieder zu befreien, zu einer vertieften, vergeistigten Anschauung von der Natur und dem Sein zu kommen, so hat uns die materialistische Geschichtsauffassung, die materialistische Volkswirtschaft höhere, gewaltigere politische und soziale Ziele gelehrt. Auch hierin steht Goethe am Anfang unserer Zeit. Kampf und Arbeit ist auch ihm das Kennzeichen deutschen Lebens. Und welche Art Arbeit ist es, von der Faust hinweggerissen wird? Von der Arbeit für sein Volk: Platz schaffen will er für deutsche Männer, und dafür will er dem Meer den Boden abringen, Platz schaffen für deutsche Männer und auf diesem Platze ihnen die Möglichkeit freier Entfaltung der Persönlichkeit geben. Das ist auch das Ziel der Jungliberalen . . . .

Ein Baustein zu diesem Werk will „Schwarz-Weiß-Rot" sein. Nicht weniger als 13 Aufsätze verschiedenartigen Inhalts finden wir in diesem ersten Jahrgang. Wir begrüßen da den früheren Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat W. Kulemann, Braunschweig, der seine Auffassung über die moderne Arbeiterbewegung darlegt, Rechtsanwalt Hermann Martin läßt sich über das allgemeine und gleiche Wahlrecht aus. Der dem Reichstage seit Anfang der laufenden Legislaturperiode angehörende und bereits zu wiederholten Malen als hervorragender Redner in den Vordergrund getretene Abgeordnete Dr. Hugo Böttger, Berlin, schreibt über Zeugniszwang und Presse, Professor Dr. Walter Troltsch, Marburg, behandelt die Frage Reichsfinanzen und Reichserbschaftssteuer, Professor Dr. Max Haushofer, München, spricht sich über politische Programme und ihre Wandlungen aus, Dr. med. Friedrich Siebert, München, liefert Bausteine zur nationalen Frage. — Hoffentlich findet das Jungliberale Jahrbuch raschen Eingang in weite Schichten des national und freiheitlich gesinnten Bürgertums. Der Preis von 2,50 ℳ muß niedrig genannt werden, wenn man den reichen Inhalt wägt, und die vornehme und handliche Ausstattung in Betracht zieht.

*

* **Berlin**, 30. Mai.

* **Der erste soziale Ausbildungskursus**, veranstaltet vom Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine, mit Unterstützung des Bureaus für Sozialpolitik, der Sozialen Geschäftsstelle für das Evangelische Deutschland, der Freien kirchlich-sozialen Konferenz und der Evangelisch-sozialen Kongresse, wurde Sonntag mit einer Eröffnungssitzung im Reichstagsgebäude eingeleitet. Verhandlungsleiter ist Professor Weber, Vorsitzender des Gesamtverbandes. Darauf begrüßte Professor Francke zunächst die Regierungsvertreter, darunter den Geheimrat Spielhagen als Vertreter Posadowskys, den Geheimen Admiralitätsrat Harms, den Geheimrat Richter, sodann die Ehrengäste, Lehrer und Teilnehmer am Kursus. Weitere Ansprachen hielten Geheimrat Spielhagen, Professor Harnack, Abgeordneter Henning, Pastor Fritsch, Lizentiat Mumm und der Arbeiterdelegierte Behrens-Bern. An den Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Der Kursus dauert bis zum 9. Juli und ist in erster Linie für Arbeiter, und zwar besonders für die von Organisationen entsandten, bestimmt.

* **Ein Regierungsbericht über die Stillegung der kleinen Ruhrzechen** soll demnächst zur Ausgabe gelangen. Wie der „Bresl. Gen.-Anz." erfährt, ist die Kommission, die Herr Möller vor einigen Wochen zur Untersuchung an Ort und Stelle ins Ruhrrevier entsandte, zurzeit mit der Niederschrift ihrer Eindrücke beschäftigt; in der zweiten Juninhälfte würde der Bericht dann dem Abgeordnetenhause zugehen.

Von den elf Zechen, über deren Einstellung der Handelsminister im Abgeordnetenhause gesprochen, so berichtet das Blatt weiter, wird die größte, „Vereinigte Hamburg-Franziska", die nur wegen ihrer hohen Forderungsziffer, mit der sie im Syndikat beteiligt ist und die sie selbst nicht erreichen kann, angekauft wurde, weiter betrieben werden. Zwei andere Zechen liegen schon seit Jahren still. Der gegenwärtige Stand der Frage erscheine der Regierung kaum so gefährlich, daß gesetzgeberische Maßregeln angewandt werden müßten. Damit sei aber nicht gesagt, daß man nicht zu dem Entschluß käme, eine Novelle zum Berggesetz dem Landtage vorzulegen, um in Zukunft gerüstet zu sein, falls die plötzliche Verschiebung des Kohlenbergbaues sich fortsetzen und Formen annehmen sollte, die tatsächlich dem allgemeinen Interesse zuwiderlaufen.

Diese Anschauungen erscheinen uns nicht optimistisch.

* **Ende des Berliner Straßenbahnerstreiks**. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Ausständigen wurde konstatiert, daß die Beteiligung am Streik wieder geringer geworden sei als an den vorhergehenden Tagen; zur Kontrolle hatten sich nur noch ca. 600 Mann gemeldet. Da sich zugleich auch ein erhebliches Anwachsen der Zahl der Arbeitswilligen nachweisen ließ, so beschloß die Versammlung, nochmals eine geheime Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks vorzunehmen. Bei Auszählung der Stimmen ergab sich, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit zur Weiterführung des Streiks nicht vorhanden war. Infolgedessen gilt der Streik als beendet.

*

* **Würzburg**, 29. Mai. Der Jungdeutsche Bund Würzburg hat zusammen mit gleichgesinnten Vereinen in Hamburg, Stuttgart, Kassel und München eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der er ersucht wird, auf die Pachtung eines Hafens an der Küste von Marokko hinzuwirken.

Personalveränderungen in der kgl. s. Armee.

Offiziere, Fähnriche usw.

A. **Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.**

Den 27. Mai.

v. Loeben, Oberstlt. im 1. (Leib-)Gren.-Regt. Nr. 100 zum Festungsgefängnis, Dieze, Lnt. beim Festungsgefängnis, zur Arbeiter-Abt., — unterm 1. Juni d. J. versetzt.

B. **Abschiedsbewilligungen.**

Den 27. Mai.

Weinhold, Oberstlt. bei der Arbeiter-Abt., unterm 31. Mai d. J. mit Pension der Abschied bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Beschluß.

Den 27. Mai.

Dr. Höckner, Walde, Kriegsräte, vortragende Räte des Kriegsministeriums, Titel und Rang als Oberkriegsräte verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Mai.

Schulze, Stabsveterinär des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, zum Garde-Reiter-Regt. versetzt. Maschke, Oberveterinär des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, zum Stabsveterinär dieses Regts. ernannt. — v. Müller, Oberveterinär des 5. Feld-

---

Nur halb verständlich brachte er vom Mund: „Wenn ich — darf ich dir helfen?" Doch sie fiel, seine unschlüssig aufgehobene Hand zurückhaltend, ein: „Nein, ich bin ja ein Mädchen, ein Mädchen muß sich selbst helfen können und keinem andern Mühe machen. Da bin ich schon los — also morgen, das heißt, wenn du Zeit und Lust hast. Sonst mußt du dich nie um mein Hiersein kümmern."

Nun war sie hindurchgelangt, er stand noch ein paar Augenblicke, auf die Lücke sehend, aus der sie verschwunden, dann setzte er seine Füße in Bewegung. Doch sie wollten ihn nicht tragen, schwankend ging er nur wenige Schritte, faßte nach einem Baumstamm und ließ sich unter diesem zu Boden. Reineklauden lagen um seinen Sitz verstreut, der Baum war's, unter dem er vorher mit Amella gesessen, und mechanisch streckte seine Hand sich nach einer der Früchte. Doch es mußte eine noch völlig unreife sein; wie er sie durchbiß, erschien sie ihm gallenbitter, so daß er sie heftig fortwarf. Zugleich indes fühlte er den Schwindel in seinen Kopf zurückkehren, noch stärker als vorhin, glitt mit geschlossenen Augen haltlos auf das Gras um und blieb so in einem Zustand ohne Bewußtsein, bis die Nachtluft, sich kühler um seine Schläfen legend, ihn zur Besinnung brachte. Vor ihm auf warf der Mond, der schon volle Leuchtkraft gewonnen, seinen Schatten, als er dem Ausweg zuging, doch nicht wie von seiner Gestalt, sondern einer andern, nicht sichtbar neben ihm schreitenden herstammend. Er sah nach der silbernen Halbscheibe am Himmel auf, und eine Erinnerung rührte ihn an, jemand habe etwas vom Mond gesagt. Aber er konnte sich nicht besinnen, was, oder ließ vielmehr erschrocken ab, drüber nachzudenken, denn er fühlte dabei aus dem Klopfen in seiner Brust den Schwindel wieder zum Kopf heraufsteigen, und ein Zusammenraffen seiner Sinne tat ihm heute not, um ihn die richtige Stelle zum Herausgelangen aus Tamms Garten finden zu lassen.

* * *

An diesem Abend machte Dieter Lindenholz von der Erlaubnis, sich wieder in der „Fortuna" einzustellen, nicht mehr Gebrauch; er fürchtete, man werde dort seinem Gesicht ablesen, daß ihm etwas widerfahren oder in ihm vorgegangen sei, wovon er nicht sprechen und auf eine Frage nicht antworten könne, nur das Blut würde ihm dabei rot zu Kopf steigen. Doch hatte ihn ein gleichfalls schreckhaftes Gefühl überkommen, er bedürfe eines kraftvollen Haltes, eines Beistandes gegen etwas, das ihm aus seinem eignen Innern drohe; zum ersten Male durchdrang es ihn mit der Erkenntnis, ein vertrauter Freund bereichere nicht nur das Leben, sondern sei für Kämpfe und Gefahren, die es mit sich bringe, eine unerläßliche Notwendigkeit. Täuschung der Unerfahrenheit war's gewesen, solche Freundschaft lasse sich bei einem Mädchen finden, oder vielmehr für ein Mädchen empfinden; sein letzter Aufenthalt in Tamms Garten hatte ihn belehrt, er müsse sorglich vor sich auf der Hut sein, um das schöne Zutrauen Amellas zu ihm fortzuerhalten und sich dessen würdig zu beweisen. Sie wußte nicht, daß ihr ahnungsloses Sprechen von einem Unterschied zwischen ihr und ihm doch recht gehabt, auf einer Wirklichkeit beruhe, er aber hatte gelernt, ein Mädchen sei in der Tat etwas anderes, wenngleich auch ein Mensch, doch nicht von derselben Art wie er. Noch knabenhaft war seine bisherige gedankenlose Unwissenheit gewesen und nur langsam während der letzten Tage, eigentlich erst gestern, durch einen Zufall plötzlich die Erkenntnis ihm aufgegangen, damit zugleich indes die einer aus ihr drohenden Gefahr und einer hohen Pflicht, die sie ihm auflegte. Von dem täglichen Zusammenkommen mit Amella ablassen durfte und konnte er nicht; sie hätte dies nicht begriffen, dadurch unter seiner Verschuldung gelitten, und ihm wäre das Köstlichste seines neu begonnenen Lebens weggeschwunden. Aber er mußte jetzt, was ihm bei dem weiteren Verkehr mit ihr als ein heiliges Gebot oblag, alles zu vermeiden, das ihm wieder der gestrigen Schwindelbetäubung aussetzen könne; auch die Pflaumen wollte er nicht mehr mit ihr teilen, denn ihr Scherzwort hatte unbewußt Wahrheit gesprochen, aus ihnen war ihm ein süßes Gift über die Lippen gekommen und in's Blut geflossen. So konnte er der mädchenhaft-kindlichen Freundschaft, die sie für ihn hegte, wert bleiben; sein Vorsatz strengster Selbstbeherrschung lohnte sich ihm gewissermaßen durch ein begleitendes selig-wonniges Empfinden seines Herzschlags. Doch verhehlte er sich nicht, daß er zur Ausführung einer Beihülfe bedürfe, die seine Gedanken ablenke und mit anderem beschäftige; er mußte als sein eigener Arzt selbst sich die nötigen Heilmittel für seinen Zustand verordnen. Eines davon bot jetzt der Beginn seiner Kollegien ihm dar; zur Gewinnung eines zweiten, noch nachhaltigere Wirkung verheißenden beschloß er, am Abend Petzold inständig anzugehen, daß dieser seinen Einfluß aufbiete, ihm zur Aufnahme in das im Entstehen begriffene Korps zu verhelfen. Einem Freunde durfte er solche Bitte offen aussprechen und unter vier Augen am besten auch den Grund andeuten, der ihn zu diesem dringenden Wunsch veranlasse. Das brachte die Freundschaft mit einem Manne als Segensvolles ein, unterschied sich dadurch von der mit einem Mädchen, dem gegenüber es Dinge gab, die sich nicht sagen ließen und durch die Notwendigkeit ihres Verschweigens eine bis zu schwindelnder Betäubung anwachsende Beängstigung herbeiführten.

So aber fühlte Dieter sich gewappnet, unter dem Beistand seiner gefaßten Vorsätze die in ihm aufgewachten Regungen, von denen er gestern überkommen worden, zu beherrschen und in dem Pflichtkampf gegen sich selbst Sieger zu bleiben. Er besuchte zum ersten Male sein Kolleg und kehrte danach im Laden eines Uhrmachers vor; zu welchem Zweck, erläuterte der Nachmittag, als die gewohnte Stunde ihn mit Amella zusammenbrachte, und er ihr eine kleine, zierlich gearbeitete Uhr überreichte, damit sie fortan nicht über die Zeit in Zweifel sei. Das hatte er sich ausgesonnen, weil er empfand, daß sein zurückhaltendes Benehmen ihr sonst Betrübnis verursachen könne, als ob sie sich etwas, sein Mißfallen Erregendes habe zu Schulden kommen lassen. Sprachlos überrascht, sah sie ihn zuerst an, konnte dann, als sie Worte fand, nicht glauben, das Geschenk sei wirklich für sie bestimmt, begriff nicht, was ihn auf den Gedanken gebracht habe. In ihren Zügen prägte sich erkennbar aus, wie sie ihm ihre Dankbarkeit dafür kundgeben solle; ihr Kopf bog sich näher gegen den seinigen hin, und sie schien mit einer Absicht umzugehen, doch ließ, ihr Gesicht wieder zurückbewegend, von der Ausführung ab, hielt sich nur mit kindlichem Frohlocken die Uhr an's Ohr und sagte: „Tiktak-tik-tak — wie das macht, grad' als wär's ein Herzschlag. Hörst du deinen auch zuweilen so?" Doch dann faßte sie rasch nach seiner Hand und setzte hinzu: „Womit soll ich dir nur danken, ich habe ja gar nichts, um es dir wiederzugeben — nichts als was der gute Baum mir gibt, dir zu zeigen, wie gern ich's möchte — die schönste Pflaume da —." Sie nahm dabei eine Reineklaude aus dem Gras, zerteilte sie in der Mitte mit ihren Zähnen und reichte ihm die Hälfte hin. Doch er zog, unter dem Anschein, nach seiner eignen Uhr sehen zu wollen, seine Hand aus der ihrigen und erwiderte: „Nein, hab' Dank — mir sind gestern die Pflaumen nicht recht — ich meine, es ist besser, daß ich heut' keine esse. Was solltest du — daran kann mir doch kein Gedanke kommen — ich weiß ja, daß du nichts hast, was — womit du's mir zeigen könntest —."

Er brachte es mühsam heraus, ihm tat's bitter leid, so handeln und sprechen zu müssen, denn obwohl sein Blick an dem ihrigen vorbeiwich, fühlte er doch, daß ihre Augen ungläubig und mit einem Ausdruck von Betroffenheit in seinem Gesicht zu lesen suchten. Sie war ein Kind, das nicht begreifen konnte, was in ihm vorging und ihn zu seinem ablehnenden Tun nötigte; er empfand sie gegenwärtig als seinen Schützling und sich wie einen Vater, der sie zu behüten habe. Gezwungen lächelnd, sprach er's auch: „Du bist ein liebes Kind, das in den Tag redet, ob ich auch sonst deinen guten Rat hoch halte. Komm, wir wollen unsere Uhren vergleichen, damit du auch weißt, wie meine geht, die hat mein Vater gehabt — ich kann leider heut' nicht lange hier bleiben — weil ich noch in's Kolleg muß —"

Ihm fiel's schwer, mit den letzten Worten eine Unwahrheit über die Lippen zu bringen, doch eine Begründung seines baldigen Fortgehens fiel ebenso unerläßlich, wie dies selbst; die längere Durchführung seines Vorsatzes war doch noch schwerer, als er sie sich vorgestellt. Zumal, da ihm nicht entgehen konnte, daß Amella trotz aller herzlichen Freundschaft, mit der er zu ihr sprach, eine Aenderung seines Verhaltens gegen sie empfand; sie äußerte zwar nichts davon, aber es klang aus dem Ton ihrer Antwort hervor: „Wenn du in's Kolleg mußt, kannst du natürlich nicht länger bleiben; das begreift auch ein kindisches Mädchen, und es wäre sehr unrecht von mir, dich lieber hier behalten zu wollen. Hast du morgen nachmittag wieder Kolleg?"

Das Letzte fragte sie ein bißchen zaudernd, und vermochte nicht zu hindern, daß sich darin doch etwas einer verschwiegenen Bekümmernis und Besorgnis kundgab. Rasch entgegnete er: „Nein, morgen bin ich frei, und da wird's wieder wie sonst —"

Sie fiel ein: „Und du magst auch vielleicht wieder Pflaumen" — das versetzte sie in fröhliche Stimmung zurück — „und ich behalte ja deine schöne Uhr hier, die spricht heute mit mir, wie du — tik-tak — wo soll ich sie nur gut" — ihre Hand öffnete ein wenig den Verschluß ihres vorn zugeheftelten Kleides, um die Uhr dort zu verwahren, doch nahm diese gleich wieder hervor — „nein, da könnte sie mir weggleiten, ich will sie in der Hand nach Haus nehmen und dort an einem Bindfaden festmachen, so daß ich sie sicher um den Hals tragen kann."

Der junge Student hob sich mit einer ruckhaften Bewegung auf, er fühlte, es war Zeit, daß er von ihr ging, und sagte hastig: „Ja, an einer Schnur, das wird am besten sein — ich muß jetzt — bleibst du noch hier?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

art.-Regts. Nr. 64, zum 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, Barthel, Oberveterinär des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, zum 5. Feldart.-Regt. Nr. 64 versetzt. — Männel, Unterveterinär des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, zum Oberveterinär im Regt. ernannt. — Diese Veränderungen treten am 1. Juni d. J. in Kraft.

Den 26. Mai.

Jesch, Rechnungsrat und Militärbuchhalter im Kriegszahlamt, zum Oberbuchhalter, Neumann, Rechnungsrat und Kassier im Kriegszahlamt, zum Kassier bei der Oberbuchhalterei, Müller, Geh. Sekretär im Kriegszahlamt, zum Kassier bei der Militär-Pensionskasse, Reinhold, Köhler, Geh. Sekretäre im Kriegszahlamt, zu Militärbuchhaltern, Kreische, Intendantur-Bureaudiätar für den Sekretariatsdienst bei der Intendantur XII. (1. K. S.) Armeekorps zum Intendantursekretär, unterm 1. April d. J. ernannt.

Den 26. Mai.

Schünke, Lazarett-Verwaltungsinspektor in Kamenz, zur probeweisen Wahrnehmung der Lazarett-Oberinspektorstelle an das Garnisonlazarett Chemnitz, Müller, Lazarett-Verwaltungsinspektor in Chemnitz, nach Bautzen, Löffler, Lazarettinspektor in Bautzen, nach Kamenz, mit Gültigkeit vom 1. April ab versetzt.

Flotte.

* **Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Gazelle" ist am 27. Mai in Newport News (Virginia) eingetroffen. S. M. Flußkanonenboot „Vaterland" ist am 28. Mai in Shanghai in Dienst gestellt. S. M. S. „Rhein" ist am 26. Mai in Kiel eingetroffen. Briefsendungen an das Kommando und sämtliche Schiffe der aktiven Schlachtflotte sowie der 1. und 2. Torpedobootsflottille sind bis zum 31. Mai vormittags nach Kiel, sodann bis zum 5. Juni nachts nach Neufahrwasser bei Danzig und vom 6. Juni ab bis auf weiteres wieder nach Kiel zu richten. — Während der diesjährigen Uebungsreise der aktiven Schlachtflotte nach der Nordsee und dem Nordatlantic werden einige niederländische Häfen besucht werden, und zwar werden sich in der Zeit vom 14. bis 19. Juli in Helder: S. M. SS. „Wittelsbach", „Wettin", „Zähringen", „Mecklenburg", „Amazone", „Frauenlob", „Arcona" und S. M. Tpdte. „S 9", in Vlissingen: S. M. SS. „Kaiser Wilhelm II.", „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiser Karl der Große", „Kaiser Friedrich III.", „Blücher" und S. M. Tpdte. „S 38", in Rotterdam: S. M. SS. „Hildebrand", „Beowulf", „Odin", „Frithjof" und „Pfeil", in Terneuzen: S. M. SS. „Prinz Heinrich", „Friedrich Carl", „Ariadne", „Medusa" und „Niobe", in Ymuiden: die 1. Torpedobootsflottille aufhalten.

Ausland.

Frankreich.

* **Der Kolonialkongreß** wurde gestern unter dem Vorsitze des Deputierten Deloncle eröffnet. In einem vom Vorsitzenden verlesenen Briefe des am Erscheinen verhinderten Deputierten Etienne, wird das Kolonialwerk Frankreichs während der letzten 20 Jahre geschildert. Etienne meint, Frankreich könne den Vergleich mit England aushalten. Es könne mit Festigkeit handeln ohne Furcht vor Verwickelungen in Marokko und am Mekhong. Die Zeit zur praktischen Arbeit in den Kolonien sei gekommen. Frankreich tue besser, sein Geld im Interesse der Kolonien zu verwenden, als an fremde Völker zu verborgen.

Belgien.

* **Die Wahlen** für die ausscheidende Hälfte der Mitglieder des Senats und der Repräsentantenkammer fanden gestern, am Sonntage, statt und verliefen ruhig. Nach den bis Mitternacht festgestellten, nichtamtlichen Wahlergebnissen gewinnen die Liberalen der Repräsentantenkammer 3 Sitze zum Nachteil der katholischen Mehrheit, 4 zum Nachteil der Sozialisten, 1 zum Nachteil der christlichen Demokraten. Im Senat gewinnen die Liberalen 2 Sitze zum Nachteil der katholischen Mehrheit.

Asien.

* **Tibet.** Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Chumbi wurde am 26. Mai ein Angriff auf ein dem britischen Lager bei Gyangtse nahe liegendes, von den Tibetanern befestigtes Dorf gemacht, wobei Leutnant Garstin und 3 Sepoys fielen, 3 Offiziere und 9 Mann verwundet wurden. Das Dorf wurde nach elfstündigem Kampfe genommen. Die Tibetaner hatten schwere Verluste; 37 wurden gefangen genommen.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 30. Mai.

* **17½ Millionen Mark für Brücken, sowie Straßen- über- und Unterführungen!** Die neuen Bahnanlagen, wie sie der Bau des Hauptbahnhofs bedingt, werden in der Umgebung Leipzigs gewaltige Veränderungen hervorrufen. Namentlich werden die Geleisekörper, entsprechend der höheren Lage des Hauptbahnhofs, zum großen Teile ebenfalls eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Soll nun unsere Stadt in ihrer Entwicklung nicht beengt, ja mit ihren Verbindungen teilweise ganz abgeschnitten werden, so müssen Brückenbauten, sowie Eisenbahnüber- und Unterführungen in beträchtlicher Anzahl bewirkt werden. Die Bauwerke, die aus diesem Grunde herzustellen sind, beziffern sich auf über sechzig. Weiter ist aber bei der sich stetig steigernden Entwicklung des Verkehrs Bedacht zu nehmen auf eine Verbesserung der Verkehrswege im übrigen, wobei namentlich auf eine bessere Verbindung der durch die Flutrinnen und die daran angrenzenden Waldungen im Süden und Nordwesten von einander getrennten Stadtteile gesehen werden soll. Endlich wird sich noch eine Verbreiterung von Brücken, besonders der über den Elster-Saale-Kanal, notwendig machen. Im ganzen kommen in dieser Hinsicht noch 40 Bauwerke in Betracht, so daß in Summa 100 Brücken, sowie Straßenüber- und Unterführungen in Frage kommen. Alle diese Herstellungen werden im Laufe der nächsten 10—15 Jahre erforderlich. Nach den überschläglichen Berechnungen werden sich die Kosten auf nicht weniger als 17 568 000 ℳ stellen. Hiervon sind rund 4 000 000 ℳ teils durch die Stadtgemeinde aufzubringen, teils durch bestehende Ortsgesetze schon umgelegt, 3 170 000 ℳ sollen durch die interessierten Vorortsgemeinden aufgebracht werden, die weiteren 10 382 000 ℳ würden aber auf das Stadtgebiet noch zu verteilen sein. Zu diesem Behufe hat, wie wir schon kurz mitteilten, der Rat ein Ortsgesetz aufgestellt. Nach diesem soll das ganze Stadtgebiet außerhalb des Promenadenringes zur Beitragsleistung herangezogen werden, wobei natürlich solche Gebietsteile, die durch bestehende Ortsgesetze schon eine Belastung erfahren haben, von weiterer Heranziehung ausgeschlossen sein würden. Das demnach in Frage kommende Beitragsgebiet hat eine Fläche von 2566,61 Hektar = 25 666 100 Quadratmeter. Da 10 382 000 ℳ zu verteilen sind, so entfällt auf jedes Quadratmeter ein Beitrag von rund 40 Pfg. Auf Grund dieser Berechnung hat sich der Rat entschlossen, künftig einen Brückenbaubeitrag in der genannten Höhe zu erheben, und hat dem entsprechend das Ortsgesetz den Stadtverordneten zur Beschlußfassung unterbreitet.

—r. **Das 1. Bataillon des 106. Infanterie-Regiments** beendet heute seine Uebungen auf dem Truppen-Platze Zeitbain und kehrt mit Sonderzug nach der hiesigen Garnison zurück. Der Sonderzug wird hier um 6 Uhr 28 Min. abends auf dem Dresdener Bahnhofe eintreffen.

* **Die im Koburger L. C. vereinigten Landsmannschaften** auf deutschen Hochschulen hielten in der Pfingstwoche in Koburg ihren 36. Kongreß ab, bei dem 27 Landsmannschaften vertreten waren. Am Pfingstsonntage waren die Beratungen des z. Zt. 53 örtliche Vereinigungen umfassenden Alte Herren-Verbandes vorangegangen. Die der Förderung des Koburger L. C. dienenden Verhandlungen wurden durch die üblichen festlichen Veranstaltungen (Ausflug auf die Veste Koburg, Kommers, Auffahrt und Ball), an denen die Bürgerschaft Koburgs regen Anteil nahm, angenehm unterbrochen.

* **Unfallmeldegespräche.** Die Reichs-Telegraphen-Verwaltung befaßt sich nicht nur mit der Beförderung von Unfallmeldetelegrammen, sondern übermittelt auch Unfallmeldegespräche. Unfallmeldegespräche können zwischen Teilnehmerstellen, zwischen öffentlichen Sprechstellen sowie zwischen Teilnehmerstellen und öffentlichen Sprechstellen außerhalb der Dienststunden gewechselt werden, sofern die Betriebs- und örtlichen Verhältnisse die Herstellung der Verbindungen ermöglichen. Die Benutzung einer öffentlichen Sprechstelle zu Unfallmeldegesprächen ist während der Nacht nur Personen gestattet, die dem Verwalter der Stelle bekannt sind; sie kann ausgeschlossen werden, wenn der Apparat im Schlafzimmer untergebracht oder die Verwaltung der öffentlichen Sprechstelle einer weiblichen Person übertragen ist. Solche Empfänger von Unfallmeldungen, die keinen Fernsprechanschluß haben, werden, sofern es die örtlichen Verhältnisse gestatten, zur öffentlichen Sprechstelle herangerufen. Die Gebühr für ein Unfallmeldegespräch bis zur Dauer von 3 Minuten während der Nachtzeit beträgt a. im Ortsverkehr 20 ₰, b. im übrigen Verkehr das doppelte der in § 7 der F.G.O. festgesetzten Sätze, mindestens jedoch 50 ₰. Als Nachtzeit gelten, soweit nicht für einzelne Orte etwas anderes bestimmt ist, die Stunden von 9 N. bis 7/8 V. Für Unfallmeldegespräche in den Dienstpausen während des Tages werden die gewöhnlichen Gesprächsgebühren (ohne Zuschlag) erhoben. Für das Herbeirufen zur öffentlichen Sprechstelle, soweit es sich überhaupt ermöglichen läßt, wird eine Gebühr von 25 ₰ erhoben. Die Gesprächsgebühren und die Gebühren für das Herbeirufen werden auch dann erhoben, wenn das Gespräch aus irgend einem Grunde nicht zustande kommt.

* **Kongreß deutscher Buntpapierfabrikanten.** Im Anschluß an die am 27. und 28. Mai abgehaltenen Kongresse des Vereins deutscher Buntpapierfabrikanten und des Papier-Industrie-Vereins war von Seiten des hiesigen Lokalausschusses des Mitteldeutschen Papiervereins eine Reihe festlicher Veranstaltungen inszeniert worden, deren Mittelpunkt das am Sonnabend inszenierte glänzende Festmahl im Künstlerhause bildete. Zu Beginn desselben entbot der Vorsitzende, Herr J. Weinberg, allen von fern und nah Gekommenen wärmsten Gruß. Nach schweren, aber befriedigend und harmonisch verlaufenen Arbeitstagen habe man sich an festlicher Tafel eingefunden und freue sich aufrichtig des Erreichten unter freudigem Rückblick auf eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Friedens, der der deutschen Industrie, diesem wichtigen Faktor im Leben des Volkes, dank des Schutzes und der Gunst der Herrscher des Reichs und des Landes beschieden gewesen. Unmittelbar nach dem auf Kaiser Wilhelm und König Georg begeistert ausgebrachten Hoch rief der Vorsitzende des Mitteldeutschen Papiervereins, Herr Bruno Restmann, allen Gästen ein herzliches Willkommen zu, gedachte Herr Kaufmann-Fürth in einer „faustisch-inspirierten" Tischrede liebevoll und freundlich der Damen, während Herr Steffen-Duisburg den Mitteldeutschen Papierverein feierte. Damit war der Anfang zu einer Fülle von Toasten gegeben. Sie galten dem Papier-Industrie-Verein, seinem Vorsitzenden, Herrn J. Weinberg, seinem Kassenführer, Herrn F. W. Abel, dem Vorstande und insbesondere Herrn Kommerzienrat Rüster. Und was das Wort versäumte, das holte in humoristischem Schwung das Lied in einem gewaltigen Hymnus auf das Papier nach. Die beim Festmahl gewonnene fröhliche Stimmung begleitete alle Teilnehmer auch bei der folgenden Rundfahrt um die Stadt und bei dem fröhlichen Bowlenfest im Palmengarten, ja sie waltete, trotz der grauen Regenphysiognomie des Sonntags, ungetrübt weiter, als die Kongreßteilnehmer sich anschickten, den geplanten Ausflug nach Naumburg und Kösen zu unternehmen.

* **Die Gattin des verstorbenen Begründers der Firma August Polich** in Leipzig, Frau Wilhelmine Babette Polich, ist auf dem Weißen Hirsch bei Dresden gestorben. Die Verewigte, welche auch nach dem Ableben ihres Gemahls fortgesetzt ein warmes Interesse für die Entwickelung des weitbekannten Geschäftshauses an den Tag legte, hat ein Alter von 56 Jahren erreicht.

* **In der Schreibstube,** die vom hiesigen Verein für Innere Mission im Grundstücke Täubchenweg 14 unterhalten wird, sind im vergangenen Jahre 550 Personen an 8866 Arbeitstagen beschäftigt worden und haben insgesamt 15 590,31 ℳ Lohn erhalten. Von ihnen fanden 95 durch eigene Bemühung, 200 durch die Schreibstube selbst Stellung. Da die Zahl der Stellenlosen, die hier Beschäftigung suchen, immer eine große bleibt, werden Schreibaufträge jeglicher Art gern entgegengenommen und pünktlich und prompt ausgeführt. Stets stehen auch entsprechende Kräfte zur Verfügung, sobald sich die Herren Chefs bei einer in ihrem Geschäft eingetretenen Vakanz der Schreibstube freundlichst erinnern.

* **Historisches Museum der Völkerschlacht und Zeit Napoleons I. am Gasthaus Napoleonstein.** Neu eingegangen sind: Ein interessantes eigenhändiges Schreiben Blüchers von 1806 den 30. März, von Haugwitz vom 2. August 1806, von Langeron, der ein russisches Armeekorps kommandierte, dat. Bivuak Mockau den 14. Oktober 1813, usw.

* **Zeugen werden gesucht.** Wie bereits berichtet, ertrank am 25. d. M. abends in der 10. Stunde bei einer Gondelpartie auf der Pleiße oberhalb des Pfahlbaurestaurants der Tapeziergehülfe Semmelrath aus Hamburg. Nach Angabe eines Kollegen des Verunglückten, der mit in dem Boote gesessen hat, soll dasselbe von einem Auslegeboote angefahren worden sein. Im Interesse der Untersuchung wäre es dringend wünschenswert, wenn sich diejenigen Personen, welche an dem in Frage kommenden Abend mit einem Auslegeboote gefahren sind, bei der Kriminalpolizei melden würden.

* **Ein großer Einbruchsdiebstahl** ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in einer Rauchwarenhandlung am Brühl verübt worden. Dabei sind 600—700 Stück russische Zobelfelle und etwa 600 Stück Chinchillafelle im Gesamtwerte von 100 000 ℳ gestohlen worden. Die Diebe sind vom Hofe aus nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das Innere gelangt und auf dem gleichen Wege mit ihrer Beute wieder verschwunden. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

* **Opfer des Berufes.** Auf dem Uebergabebahnhofe bei Neustadt wurde heute vormittag der in Anger-Crottendorf, Karlstraße, wohnhafte 47jährige Hülfsweichensteller Müller beim Rangieren von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

* **Im Diakonissenhause verstarb** gestern die neunjährige Tochter eines Mühlenarbeiters in Knautkleeberg an den schweren Verletzungen, die sie sich abends zuvor in der elterlichen Wohnung bei der Explosion einer mit Petroleum gefüllten Kanne zugezogen hatte.

* **Vermißt** wird seit dem 25. d. M. aus der elterlichen Wohnung in der Grenzstraße in Reudnitz der Tischlerlehrling Paul Alfred Otto Sachse, geboren am 15. Mai 1888 in Leipzig. S. ist 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar, volles gesundfarbiges Gesicht, Tätowierungen auf dem rechten Oberarm und trug dunkelgraues Jackett, graue Hose, hellgrauen weichen Filzhut und Schaftstiefel.

* **Selbstmord.** Heute vormittag hat sich in seiner Wohnung auf dem Neumarkte ein aus Wien gebürtiger 29jähriger Markthelfer aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

* **Polizeibericht.** In Haft kam ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Quedlinburg und ein 30 Jahre alter Schneider aus Altenkunstadt, die dringend verdächtig sind, sich des versuchten Verbrechens gegen § 177 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht zu haben. — In einer Wohnung in der Ludwigstraße zu Volkmersdorf mietete sich eine Unbekannte ein, die desselben Tages wieder verschwand unter Mitnahme einiger Portemonnaies mit Geldbeträgen sowie einer goldenen Damenuhr mit Schlüsselaufzug und kurzer vergoldeter Kette. Die Unbekannte ist etwa 20 Jahre alt, schlank, hat blasses Gesicht und trug schwarzen Rock, rosa Bluse und weißen Strohhut mit schwarzem Band. — Aufmerksam gemacht wird auf eine unbekannte 55—60 Jahre alte Frau mit schmalem, blassen Gesicht und graumeliertem Haar, die sich in Geschäftslokalen der Südvorstadt Waren erschwindelte. — In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich eine Partie Wildkatzen- und Opossumfelle, die ein Unbekannter zum Kauf ausbot und im Stich ließ. Vermutlich rühren die Felle von einem Diebstahl her. — Unter Anwendung von Nachschlüsseln drangen Diebe in Geschäftslokale in der Eisenbahnstraße zu Reuschönefeld und am Naschmarkt. Gestohlen wurden 200 Stück Cigarren, 500 Stück Cigaretten, eine Blechbüchse mit Wertmarken, gezeichnet H. H. und H. L., ein Geldbetrag von 30 ℳ und verschiedenes andere. — Verhaftet wurde ein 41 Jahre alter Provisionsreisender aus Erfurt, der ihm anvertraute Muster unterschlagen hatte, und eine 19 Jahre alte Plätterin aus Striesen, die sich eines Diebstahls an Kleidungsstücken in einem Etablissement der Westvorstadt schuldig machte.

Schmiede-Fachausstellung.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

II.

*r **Leipzig,** 29. Mai.

Die in den Räumen von „Stadt Nürnberg" aus Anlaß des 29. Deutschen Schmiedetages gegenwärtig etablierte Schmiede-Fachausstellung ist die umfangreichste aller bisher auf deutschen Schmiedetagen veranstalteten Ausstellungen gleicher Art. Bald 250 Aussteller haben sie beschickt. Kein Wunder, daß der Besuch der Ausstellung außerordentlich zahlreich ist. Heute Sonntag verkehrten Tausende in den Ausstellungsräumen und hervorragende Vertreter des deutschen Schmiedehandwerks, das in der kulturellen Entwickelung seit den ältesten Zeiten eine bedeutsame Rolle spielte, gaben und geben sich hier ein Rendezvous. — Maschinen, Werkzeuge und Gerätschaften sind in großer Mannigfaltigkeit zur Stelle; maschineller Betrieb und Handarbeit, welch letztere ja im Schmiedehandwerk immer ihre Bedeutung behalten wird, sind gleicherweise berücksichtigt worden. Die aufs sorgfältigste zusammengestellte Musterschmiede, sowie die Kollektivausstellung von 37 Mitgliedern der Leipziger Schmiedeinnung in den oberen Räumen zeigen alles, was man vom Standpunkte des Schmiedes nur immer wünschen kann; sämtliche Arbeiten sind nach fachmännischem Urteile mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt und gereichen ihren Verfertigern zu hoher Ehre. Weiter hat die Innung im Wintergarten ihre Lade aus dem Jahre 1614 ausgestellt, ein altehrwürdiges Inventarstück, vor dem so manche feierliche Innungshandlung vollzogen worden ist. — Fachlich sehr interessant ist eine in dem überdachten Garten des Etablissements von der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Gebrüder Benckiser, Pforzheim, u. a. aufgestellte Radreifenpresse zum Aufpressen von kalten Flußstahlreifen auf Radfelgen. — Die über 30 Jahre bestehende Wagenfederfabrik von Paul Engelmann in L.-Eutritzsch hat eine beträchtliche Kollektion dieser wichtigen Wagenteile zur Stelle gebracht. In reichster Auswahl, modernsten Formen, eleganter Schleifenart (Pariser Facette) und unübertroffener Härte präsentieren sich ganze Pyramiden von Wagenfedern den Blicken der Besucher. — Im Ausstellungssaale hat das altrenommierte Stahl- und Werkzeuggeschäft von Langer & Hachenberger, Leipzig, in geschmackvollem, fahnendrapiertem Arrangement sämtliche von ihr geführten Bedarfsartikel für Schmiede und Maschinenbau ausgestellt: Cylindergebläse, Reifenbiegmaschine und Bohrmaschine, Mutterschrauben und Radschrauben seien aus der Fülle der Gegenstände hier nur besonders hervorgehoben. — Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Eduard Ahlborn, Hildesheim, zeigt einen sehr sorgfältig konstruierten liegenden Reifen-Glühofen mit Klappdeckel und Luftzuführung, die durch Roste von unten erfolgt. — Eine Sammlung beschlagener Hufe brachte Oberfahnenschmied Kirst von der Maschinen-Gewehrabteilung in L.-Gohlis zur Stelle; selbstverständlich spielen auch sonst Hufe und Hufeisen, nicht minder Ambose und Hämmer eine sehr bedeutsame Rolle auf der Fachausstellung, vielleicht bietet sich noch Gelegenheit, auf einzelne Firmen zurückzukommen. Ja, und was wäre eine Schmiedeausstellung ohne Blasebälge! Sie wurden ausgestellt u. a. durch die Firmen Eduard Hoffmann in Schmalkalden, F. D. Hoffmann & Sohn in Kleinschmalkalden, sowie W. Krämer in Magdeburg-Neustadt. — Mit den verschiedenartigsten Maschinen und Bedarfsartikeln in den denkbar besten Qualitäten wartet August Zeidler, Leipzig, auf, die Schiffsschmiederei von H. Th. Thomas in Keilbusch-Meißen zeigt ein Modell der gebräuchlichsten Elbkähne mit sämtlichen Ausrüstungsgegenständen. Die hochangesehene Verzinkerei mit Wellblechwalzwerken von Grohmann & Frosch in L.-Plagwitz zeigt in stattlicher Kollektion ihre verzinkten Wellbleche, Pfannenbleche, Dachfenster u. s. f. — Mit großem Interesse betrachten die Ausstellungsbesucher einen von der Geldschrankfabrik Braune & Roth, Leipzig, ausgestellten, mit höchst ingeniösen und neuen Vorrichtungen versehenen Geldschrank, der einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser im Jahre 1888 begründeten, mehrfach prämiierten heimischen Industriefirma liefert. Nur kurz skizziert sind in vorstehendem einige der vertretenen Zweige; die Ausstellung zeigt aber, daß alle Aussteller erfolgreich ihr bestes Können einsetzten, etwas praktisch Nützliches zu zeigen.

Der 29. deutsche Schmiedetag

wurde am gestrigen Sonntag in „Stadt Nürnberg" in Gegenwart der Ehrengäste Herren Stadtrat Dr. Ackermann, Vorsitzenden der Gewerbekammer Grüner, Syndikus Herzog und in Anwesenheit von mehreren Hundert aus ganz Deutschland herbeigeeilten Schmiedemeistern durch Herrn Hermann Scholz-Berlin eröffnet. In seiner Ansprache entbot der Vorsitzende den Willkommensgruß; gern sei man der Einladung zur Bundestagung nach Leipzig gefolgt. Hätten doch die Leipziger Kollegen alles aufgeboten, den Verbandstag würdig auszugestalten und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und seinen treuen Freund König Georg von Sachsen.

Herr Stadtrat Dr. Ackermann hieß die Versammlung im Namen der Stadt Leipzig willkommen und betonte, daß durch die Uebernahme des Ehrenpräsidiums der Fachausstellung durch Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin von der städtischen Verwaltung ihr lebendiges Interesse für die Sache bekundet worden sei. Möchten die Beratungen zu Nutz und Frommen des Schmiedehandwerks gereichen, möchten die Delegierten sich aber auch in Leipzig wohl fühlen. Herr Grüner begrüßte den Verbandstag im Namen der Gewerbekammer, Herr Obermeister Erler im Namen der Leipziger Schmiedeinnung. Zu Ehren der verstorbenen Bundesmitglieder erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen.

Aus dem Geschäftsberichte für 1903 ist u. a. hervorzuheben, daß die Reorganisation des Schmiedebundes in den Bezirksverbänden mit lebhaftem Eifer betrieben worden ist. In Bezirksverbänden sind 186 Innungen mit 8639 Mitgliedern organisiert, außerhalb der Bezirksverbände stehen 21 Bundesinnungen mit 1074 Mitgliedern, so daß der Schmiedebund 207 Innungen mit 9713 Mitgliedern umfaßt. Dem Bezirksverband für das Königreich Sachsen allein gehören 88 Innungen mit 1478 Mitgliedern an. In Vorbereitung befindet sich noch die Begründung einer Meisterkrankenkasse. Die Begründung von Sterbeunterstützungskassen soll den Bezirksverbänden überlassen werden. Das Hufbeschlagsprüfungswesen soll im ganzen Reiche einheitlich geregelt werden, auf die in dieser Beziehung bei den Ministerien unternommenen Schritte sind noch keine Antworten eingegangen. Trotz der durch verschiedene Ministerialerlasse geschaffenen Klarheit in der rechtlichen Lage des Hufbeschlages müsse der Bund noch immer mit der falschen Auffassung der Amtsgerichte kämpfen, die darin gipfelt, daß der § 45 der Reichsgewerbeordnung es jedermann erlaube, den Hufbeschlag durch einen geprüften Schmiedegesellen ausüben zu lassen. Die Klagen über die Konkurrenz der Fahnenschmiede sind in der Berichtszeit nicht verstummt. Gesellen-Legitimationsbücher sind im ganzen an die Bundesinnungen in 15 152 Exemplaren ausgefertigt worden.

Nach dem Kassenbericht haben die Einnahmen des Bundes im letzten Jahre 12 756,80 ℳ, die Ausgaben 9347,73 ℳ betragen, so daß ein Bestand von 3408,57 ℳ verbleibt. In den Haushaltplan für das Geschäftsjahr 1904/05 sind Einnahmen und Ausgaben mit 3998,57 ℳ eingestellt worden. Auf Antrag der Revisoren erteilte die Versammlung dem Kassierer Entlastung.

Auf das vom Bunde erlassene Preisausschreiben, betreffend die beste Einrichtung von Schmieden, sind 100 Arbeiten eingegangen. Das Ergebnis der Prüfungen soll Anfang August bekannt gegeben werden.

Aus aller Welt.

— **Ueber den Stand der Leichenverbrennung in Europa und Amerika** machte in der letzten Sitzung der französischen Gesellschaft für die Verbreitung der Leichenverbrennung der Präsident der Gesellschaft, Dr. Bourneville, lesenswerte Mitteilungen. In Paris fanden im Jahre 1902 6710 Verbrennungen statt, im Jahre 1903 6628. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Verbrennungen noch bedeutend zunehmen wird, wenn man erst das neue Krematorium auf dem Père-Lachaise, das seiner Vollendung entgegengeht, wird benutzen können. In den Vereinigten Staaten stieg die Zahl der Verbrennungen von 2685 im Jahre 1901 auf 3160 im Jahre 1902. Davon entfallen auf San Francisco 974, auf New York 647 Verbrennungen. England besitzt neun Leichenverbrennungsöfen, in welchen im Jahre 1903 479 Verbrennungen vorgenommen wurden, gegen 452 im Jahre 1902. In Europa steht, abgesehen von Frankreich, Deutschland an der Spitze. Es gibt in Deutschland gegenwärtig 86 Verbrennungs-Gesellschaften, die mehr als 22 000 Mitglieder zählen. Das Land besitzt acht Krematorien; die Zahl der Verbrennungen, die im Jahre 1901 692 betrug, stieg im Jahre 1902 auf 861 und im Jahre 1903 auf 1074. Diese Resultate sind umso bemerkenswerter als die Leichenverbrennung in Preußen, in Sachsen, in Bayern usw. noch immer untersagt ist. In Italien fanden im Jahre 1902 340 Verbrennungen statt. Die Schweiz hat vier Krematorien: in Zürich, Genf, Basel und Sankt Gallen. Dänemark besitzt eins, Schweden zwei. Es gibt ferner Krematorien in Canada, in Argentinien, in Australien. In Japan, und zwar in der Hauptstadt Tokio, funktionieren sieben vortreffliche Apparate. Man sieht, die Frage der Leichenverbrennung ist, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, brennend geworden.

= **Ein sinischer Chirurg.** Die Geschichte spielt zwar in Amerika, aber sie verdient trotzdem, wahr zu sein. Vor einiger Zeit brachte sich, wie aus New York berichtet wird, der Chirurg Dr. Georg Harman bei einer Operation eine Kratzwunde an der Lippe bei. Die Wunde entzündete sich, verschlimmerte sich und hatte bald den größten Teil des Gesichts erfaßt, so daß der Professor die größten Schmerzen litt. Er hatte sofort erkannt, daß hier nur ein chirurgischer Eingriff helfen könne, aber die Kollegen, die ihn behandelten, lehnten es in Anbetracht der Schwere des Falles, ab, die Operation vorzunehmen. Da faßte der Professor einen heroischen Entschluß. Er ließ sich seine Messer geben, richtete sich, vom Krankenwärter gestützt, mühsam im Bette auf und begann sich vor dem Spiegel ruhig mit eigener Hand zu operieren. Er machte Einschnitte ins Fleisch, die vom Munde bis zum Ohre reichten, legte die Kieferknochen frei usw. Die Operation gelang vollständig und Dr. Harman befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Den Kollegen, die seinen stoischen Mut bewunderten, erzählte er, daß ihn die Details der Operation so interessiert hätten, daß er gar keine Zeit gehabt habe, Schmerz zu empfinden.

*

— **Prinzessin Louise von Toskana,** die frühere Kronprinzessin von Sachsen, hat, einer Meldung der Chemnitzer „Allg. Ztg." zufolge, am 27. Mai den Ort Bentnor auf der englischen Insel Wight in Begleitung der Gräfin Rintelen-Victor verlassen, um nunmehr gemeinsam mit letzterer auf Schloß Wartegg bei Rorschach am Bodensee Aufenthalt zu nehmen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Zum Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

* **Neustrelitz,** 30. Mai. Der Großherzog, der an einem Blasenleiden litt, war schon viele Monate bettlägerig. Gestern nachmittag verschlimmerte sich plötzlich sein Zustand, und ein rapider Kräfteverfall trat ein. Von ungefähr 7 Uhr an war der Großherzog bewußtlos. Von 9 Uhr bis zum Eintreten des Todes verließen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin das Sterbezimmer nicht mehr. Heute vormittag 11 Uhr fand die Vereidigung der Truppen auf den neuen Landesherrn statt.

Kreisturntag des XV. Turnkreises Deutsch-Österreich.

* **Wien,** 30. Mai. (Eigene Meldung.) Gestern fand hier der Kreisturntag des XV. Turnkreises — Deutsch-Oesterreich — statt zur Stellungnahme zu dem Beschlusse des XIII. Berliner Deutschen Turntages, einen Turnkreis XVb in Oesterreich zu schaffen, dessen Satzungen den Arierparagraphen nicht enthalten sollten. Für den Antrag auf Austritt aus den Verbänden der Deutschen Turnerschaft stimmten 75, dagegen 58 Abgeordnete. Der Antrag ist somit abgelehnt, da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden ist.

Leitung: Adolf Schiebe.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Purlitz, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Spellier, für Feuilleton Paul Zschorlich, für den musikalischen Teil Heinrich Boettcher, für Sport Julius Haarfeld. Sämtlich in Leipzig.
Für den Inseratenteil: Emil Abst, Gautzsch-Leipzig.

Hierzu zwei Beilagen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Sachsen.

* Dresden, 30. Mai.

* **Vom königlichen Hofe.** Der König besuchte Sonntag vormittag den Gottesdienst in der Kapelle zu Hosterwitz. Nachmittag fand beim König Familientafel statt.

*

ξ **Der Königlich Sächsische Altertumsverein** wird diesmal anläßlich seines alljährlich stattfindenden Studienausflugs die alten geschichtlichen, durch ihre Bauten und Kunstschätze interessanten Rittersitze der Radeberger Gegend besuchen. Die Fahrt geht am nächsten Sonnabend mittels Wagen durch die Dresdner Haide über Langebrück und Radeberg nach Schloß Wachau, woselbst die Ankunft gegen 10 Uhr erfolgt. Nach der Besichtigung des Schlosses und der Sammlungen des Herrn Rittergutsbesitzers Rühne erfolgt die Fahrt nach Seifersdorf; hier findet ebenfalls eine Besichtigung des interessanten Gräflich Brühlschen Schlosses, der dortigen Sammlungen und der Kirche statt. Hieran schließt sich eine Fahrt nach Hermsdorf, woselbst das prinzlich Schönburgsche Schloß besichtigt werden soll. Das gemeinsame Mittagessen findet dann im Bahnhofsrestaurant Klotzsche-Königswald statt. — **Im Bereiche der königlich sächsischen Staatseisenbahnen** unterliegt der Motorwagenbetrieb immer noch eingehender Versuche. Das Augenmerk der Staatseisenbahnverwaltung richtet sich dabei naturgemäß darauf, welche Bauart der Motorwagen den billigsten Betrieb gewährleisten. Da die elektrischen Motorwagen infolge der Beschaffung der Elektrizität einen hohen Betriebsaufwand erfordern, so werden Versuche angestellt mit einem Motorwagen, bei dem zur Inganggesetzung des Motors Benzin und zum Betriebe Spiritus verwendet wird. Der Wagen hat magnet-elektrische Zündung und ist ein Wagen dritter Klasse nach der Bauart Daimler. Er wiegt 16 400 kg, hat von Puffer zu Puffer eine Länge von 12,50 m und eine Höhe von 3,61 m. Es ist nur ein Abteil mit 44 Sitzplätzen vorhanden, wozu noch 20 Plattformplätze kommen. Erbaut wurde der Waggon in der Sächsischen Waggonfabrik in Werdau.

* * *

n. **Hainichen,** 29. Mai. Der Rat beschloß, die von der königl. Generaldirektion der Staatsbahnen für einen Abendextrazug nach Roßwein anläßlich des hiesigen Parkfestes am 10. Juli geforderte Sicherheit zu hinterlegen.

* **Chemnitz,** 29. Mai. Stadtrat Dr. Scheuffler ist von den Stadtverordneten als besoldeter Stadtrat wieder- und somit auf Lebenszeit, und Fabrikant Max Hans Kohl zum unbesoldeten Stadtrat gewählt worden. — Eine erst 21 Jahre alte Frau hat sich im hiesigen Zeisigwald durch Erhängen entleibt.

(:) **Meerane,** 30. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich eine Anzahl Bäckermeister, Milchhändler und Milchhändlerinnen wegen Uebertretung des erst seit 1. Januar 1904 in Kraft getretenen Kinderschutzgesetzes zu verantworten. Die Bäckermeister und Milchhändler hatten zum Austragen der Backwaren bez. der Milch Schulkinder beschäftigt, und zwar bereits vor ½7 Uhr früh und kurz vor Beginn des Schulunterrichtes. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Beschäftigung von Kindern morgens nur von ½7 Uhr bis ½8 Uhr gestattet, muß aber jeweilig eine Stunde vor Beginn des Schulunterrichts beendet sein. Das Gesetz sieht bei Uebertretungen der Vorschriften Geldstrafen bis zu 2000 ℳ vor. Da in den Verhandlungen vor dem hiesigen Schöffengericht festgestellt wurde, daß die Angeklagten nur aus Unkenntnis gehandelt hatten, kamen sie mit geringen Geldstrafen von 3 bis 8 ℳ davon.

* **Zwickau,** 29. Mai. Infolge starker Niederschläge ist die Mulde bedeutend gestiegen, seit gestern um fast 100 cm.

l. **Neustädtel,** 29. Mai. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Erleichterungen, welche der sogenannte Kinderparagraph den Steuerzahlern bei der Staatseinkommensteuer gewährt, auch in vollem Umfange bei der Erhebung der Stadtanlagen eintreten zu lassen. Die Ausschreibung der letzteren erfolgte bereits in diesem Jahre mit Berücksichtigung der genannten Bestimmung.

* **Annaberg,** 29. Mai. Seit 24 Stunden geht in unserm Erzgebirge fast ununterbrochen starker Regen nieder. Die anfänglich bestehenden guten Obstaussichten werden herabgemindert, da die in unserm Erzgebirge zum Teil noch anstehende Obstbaumblüt unter dem fortwährenden Regen leidet. Auf dem heute begonnenen aus früherer Zeit stammenden Trinitatisfest, das bei schönem Wetter an Sonntagen von 20—30 000 Personen aus der Nähe und Ferne besucht gewesen ist, herrscht fast gar kein Verkehr. Die vielen Schausteller und Badenbesitzer sind empfindlich geschädigt.

* **Bautzen,** 29. Mai. Der landwirtschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz veranstaltet kommenden Sonnabend, den 4. Juni, in Königsbrück eine Tierschau mit Prämiirung aus Staatsmitteln.

* **Riesa,** 29. Mai. Die hiesigen Zimmerer, Maurer und Bauarbeiter haben an die Baumeister das Ansuchen um Lohnerhöhung von 30 auf 35 Pfennig pro Stunde gestellt. Die Meister haben daraufhin den Lohn auf 32 Pfg. erhöht und erklärt, nicht mehr geben zu können. In einer gestern abend im „Schützenhause" stattgefundenen, starkbesuchten Bauhandwerkerversammlung wurde beschlossen, sich mit dieser Erhöhung nicht zufrieden zu geben, sondern auf dem Geforderten zu beharren. Allem Anscheine nach dürfte es zum Streik kommen.

r. **Strehla,** 29. Mai. Zwei Tage nach seiner Hochzeit wurde ein hiesiger Buchhalter verhaftet, weil er Unterschlagungen begangen haben soll.

B. **Pirna,** 29. Mai. Der abermals notwendig gewordene große Kasernenbau gelangt nun doch durch die Stadt zur Ausführung. Man hatte immer noch geglaubt, daß das Reich den Bau übernehmen resp. das Militärbauamt die Anfertigung der Pläne besorgen würde. — Die für Pirna beschaffte neue Hochdruck-Wasserleitung ist jetzt vollendet. Morgen erfolgt die Eröffnung des Betriebes.

Sachsens Umgebung.

⊙ **Erfurt,** 29. Mai. Aus unterrichteten fachmännischen Kreisen wird mitgeteilt, daß im preußischen Eisenbahn-Ministerium die Absicht bestehe, ab 1. Oktober dieses Jahres oder doch ab 1. April k. J. den Preis der Bahnsteigkarten von 10 auf 5 ℳ herabzusetzen. Diese Ermäßigung wäre eine sehr wünschenswerte, würde auch den Fiskus kaum schädigen. Sie ist aber auch schon deshalb zu fordern, weil dadurch eine bestehende unverständliche Ungleichheit beseitigt wird. Auf vielen Stationen werden nämlich Fahrkarten zu 5 ℳ (4. Klasse nach nahegelegenen Nachbarorten) ausgegeben, die also zum zweimaligen Betreten des Bahnsteigs und überdies zu einer Fahrt berechtigen.

♂ **Eisenach,** 29. Mai. Durch die im Bau begriffene und teilweise schon dem Betriebe übergebene Bahnlinie Gerstungen-Bacha-Hünfeld wird eine Abkürzung des Schienenwegs Berlin- (bezw. Leipzig-) Frankfurt a. M. um 13 km erzielt. Außerdem wird die schwierige Bergstrecke Gerstungen-Bebra mit dem nicht ungefährlichen Hönebacher Tunnel im ganzen und der sehr beengte Zentralbahnhof Bebra entlastet. Allerdings wird der Schnellzugverkehr vorerst noch im vollen Umfange über Bebra geleitet werden, wie auch in den Personenzügen Durchgangswagen über Bacha noch nicht vorgesehen sind. Dagegen soll ein großer Teil der Gütertransporte über Bacha instradiert werden. Zweifellos wird die längst ersehnte Bahnverbindung eine sehr bedeutende Hebung der industriellen Tätigkeit im Eisenacher Kreise zur Folge haben.

* **Aus Thüringen,** 29. Mai. Ueber das über Thüringen niedergegangene, bereits gemeldete Unwetter ist noch weiter zu berichten, daß auf dem Walde Blitz und Donnerschlag unaufhörlich folgten und der Regen schreckliche Verheerungen anrichtete. Die Wassermassen kamen mit solcher Gewalt, daß die Ackerkrume teilweise abgewaschen wurde. Sie setzte sich auf den Wiesen fest, diese verschlämmend. Die Kanäle wurden verstopft, die Straßen zerrissen. Telegraphen- und Fernsprechleitungen wurden zerstört. Ganz besonders schwer hat das Unwetter in Lauscha gehaust. Dort mußte die Feuerwehr wegen Wassergefahr alarmiert werden. In dem weit über Lauscha hinaus bekannten Restaurant „Fridolin" stand das Wasser in der Wirtsstube. Von den abschüssigen Feldern wurden die Kartoffeln bis auf die Straße geschwemmt. In Oberhof lagen die Hagelschloßen fußhoch.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Dortmund am 29. Mai. (Eig. Meld.) I. Eröffnungs-Flach-Rennen. Preis 1000 ℳ. Dist. 1400 Meter. „Boxer" (Otto Rohne) 1., „Rubin" 2., „Leopard II" 3. Tot.: Sieg 15:10, Platz 14, 30:10. Sechs Pferde liefen. — II. Mai-Jagd-Rennen. Preis 1500 ℳ. Distanz 3500 Meter. „Plunger" (O. Heinsius) 1., „Jompach" 2., „Glavat" 3. Tot.: Sieg 22:10, Platz 12, 12:10. Vier Pferde liefen. — III. Vereins-Jagd-Rennen. Preis 1500 ℳ. Distanz 3000 Meter. „No Lady" (Hughes) 1., „Fancy Free III" 2., „Etoiles" 3. Tot.: Sieg 189:10, Platz 17, 15, 13:10. Sieben Pferde liefen. — IV. Frühlings-Jagd-Rennen. Preis 1800 ℳ. Distanz 3700 Meter. „Sternblume" (v. Achen) 1., „Wasserhuhn" 2. Tot.: Sieg 17:10. Zwei Pferde liefen. — V. Mark-Jagd-Rennen. Preis 1700 ℳ. Distanz 3500 Meter. „Affuro" (Playbecker) 1., „Filou" 2., „Angelina II" 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 15, 22:10. Sechs Pferde liefen. — VI. Jockey-Jagd-Rennen. Preis 1100 ℳ. Distanz 2000 Meter. „Pallas Athene" (Jansen) 1., „Something Hot" 2., „Amalfi" 3. Tot.: Sieg 65:10, Platz 22, 72:10. Sechs Pferde liefen.

Rennen zu Wien am 29. Mai. (Eig. Meld.) Preis von Stadlau 3400 Kronen. Distanz 2000 Meter. „Ma" (Hurzable) 1., „Prior" 2., „Diont" 3. Tot.: Sieg 12:10. Drei Pferde liefen. — II. Rennen der Zweijährigen. Preis 4400 Kronen. Distanz 1000 Meter. „Rug-tail" (Hurzable) 1., „Junak" 2., „Benezie" 3. Tot.: Sieg 27:10, Platz 44, 85:50. Fünf Pferde liefen. — III. Verkaufsrennen 1. Klasse. Preis 4400 Kronen. Distanz 3200 Meter. „Rosenmontag" (Krouzil) 1., „Georgensziget" 2., „Sommerfrische" 3. Tot.: Sieg 18:10, Platz 65, 104:50. Fünf Pferde liefen. — IV. Metropole-Preis 23 000 Kronen. Distanz 1100 Meter. „Trocadero" (Taral) 1., „Velita" 2., „Altwater" 3. Tot.: ausgeblieben. Acht Pferde liefen.

Rennen zu Chantilly am 29. Mai. (Eig. Meld.) I. Prix de la Reine Blanche 4000 Frcs. Distanz 2100 Meter. „Jouave" (J. Ransch) 1., „Francesca" (O'Connor) 2., „Emanville" (Beaumé) 3. Tot.: Sieg 73:10, Platz 30, 33, 40:10. Dreizehn Pferde liefen. — II. Prix de Gouvieux 5000 Frcs. Distanz 2100 Meter. „Hildiz Kiosk" (O'Connor) 1., „Farceur" (A. Carter) 2., „Marjolaine" (Bellhouse) 3. Tot.: Sieg 87:10, Platz 27, 24, 27:10. Zwölf Pferde liefen. — III. Prix de Dangu 12 000 Frcs. Distanz 4000 Meter. „Vieux Paris" (G. Stern) 1., „Maximum" (A. Carter) 2., „Tigre" (P. Woodland) 3. Tot.: Sieg 36:10, Platz 17, 18:10. Fünf Pferde liefen. — IV. Prix du Jockey-Klub 100 000 Frcs. Distanz 2400 Meter. „Ajax" (G. Stern) 1., „Macdonald II" (Spears) 2., „Rataplan" (Nash Turner) 3., „Madapolan" (Parfrement) 4. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 19, 15:10. Zehn Pferde liefen. — V. Prix des Etangs 4000 Frcs. Distanz 2000 Meter. „Haimar" (R. Spears) 1., „Biltmore" (J. Ransch) 2. Tot.: Sieg 37:10, Platz 21, 40:10. Sechs Pferde liefen. — VI. Prix de Chateau 3000 Frcs. Dist. 2200 Meter. „Lorlot" (G. Stern) 1., „Romanof" (Bellhouse) 2., „Our Johnny" (P. Woodland) 3. Tot.: Sieg 13:10, Platz 11, 15:10. Fünf Pferde liefen.

Radsport.

* **Der Bezirk Leipzig des Sächsischen Radfahrerbundes** veranstaltet am Sonntag, den 12. Juni, auf dem umgebauten Sportplatz zu Leipzig ein Frühjahrsrennen, bestehend in Erstfahren: 2000 m, Hauptfahren 3000 m, Ehrenzeichen, Vorgabefahren.

* **Friedenauer Goldpokal.** An dem Friedenauer Goldpokal, der am 5. Juni über 75 km mit Motorführung im Stadtpark Friedenau zur Entscheidung kommt, nimmt auch der Franzose Dangla teil.

≈ **Radwettfahrt Bordeaux—Paris.** Von den Teilnehmern der Radwettfahrt Bordeaux—Paris traf als erster Georget um 12 Uhr 20 Min. 32 Sekunden ein.

Fußballsport.

* Trotz des unausgesetzten Regens am gestrigen Sonntag fanden zwei Wettspiele hintereinander auf dem Sportplatze statt, und beide wurden von dem deutschen Meisterschaftsclub, dem Verein für Bewegungsspiele, gewonnen; ihm gebührt doch mit Recht der erste Platz. Das erste Spiel war noch ein Wettspiel des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, zu der letzten Herbstserie gehörig, welches seinerzeit vom Spielausschuß wegen nicht entsprechender Beschaffenheit des benutzten Balles für ungültig erklärt worden war. Es standen sich die 1. Mannschaften der Bewegungsspieler und des „Wacker" gegenüber, Schiedsrichter Herr Hesse vom L. Ballspiel-Club. Der V. f. B. spielte in überlegener Weise und siegte mit 4:1, obgleich im Verlaufe des Spieles einer der besten Kämpfer, Herr Oppermann, auf Spruch des Schiedsrichters „abseits" gestellt worden war. — Das sich anschließende zweite Wettspiel war ein öffentliches, und zwar zwischen dem V. f. B. I und dem Halleschen Fußballklub von 1896, der sich hier schon manches Mal siegreich gezeigt hat, konnte er doch vor nicht zu langer Zeit den F. M. „Wacker" mit 6:1, und den Leipziger Ballspielklub mit 8:2 schlagen. Dem V. f. B. waren die Hallenser indes trotz sehr guten Spieles nicht gewachsen. In der Halbzeit unterlagen sie mit 3:1, holten sich aber in der zweiten Spielhälfte doch noch 2 Tore, während dem Gegner, der schließlich doch etwas nachlassen mußte, nur noch 1 Tor zufiel; mit 4:3 für Leipzig endete das Spiel. Jede Partei hatte einen 11 Meter-Ball verwirkt, die Bewegungsspieler in der ersten und die Hallenser in der zweiten Hälfte, beide Bälle erreichten das Ziel.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Dienstag, den 31. Mai (148. Abonn.-Vorstell., 4. Serie, blau): **Weber-Cyklus I.** Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frau **Charlotte Basté** vom Königl. Hoftheater in Dresden. Neu einstudiert: **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. Schauspielpreise. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute und morgen: Geschlossen.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Dienstag, den 31. Mai, abends 7½ Uhr: **Klassiker-Cyklus zu ermäßigten Preisen. Sechster Abend: Was Ihr wollt.**

Entzückende Blusen, Fortwährend Neuheiten. Grösstes Lager.

Hochaparte Kostümröcke, chicer Sitz. Neueste Formen, Geschmackvolle Garnitur.

Reizende Kinder-Jackets
Grosse Auswahl. — Enorm billige Preise.

Marie Kramer
Hainstrasse 7 — Nahe am Markt.

Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"
für Bowlen und als Erfrischungsgetränk 25 Flaschen zu ½ Liter à Flasche 15 Pfg.
Otto Meissner & Co., Nicolaistr. 3.

Loose I. Classe u. Vollloose
146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung den 15. und 16. Juni cr., in à 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 zu den planmäßigen Preisen empfiehlt und versendet
George Meyer, Neumarkt 40, I.

Complette Zimmereinrichtungen,
auch einzelne Ottomanen, Schreibtische, Schränke, Verticows, Spiegel, Sophatische, Schreibstühle, Schaukelstühle, Waschtische billig
Emilienstraße 34, Gustav Heinold.

Das optische u. mechanische Institut von Otto Blümel vorm. 32 Jahre bei Theodor Kühn
23 Neumarkt 23, I. Etage
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Opera- und Reisegläsern, Brillen, Klemmern, sowie allen optischen u. mechanischen Artikeln zu billigsten aber festen Preisen.

Feine haltbare Damen- u. Kinder-Strümpfe, Socken für empfindliche Füße. 10—30% Ersparnis. Herren-Unterwäsche in bester bewährten Qualitäten. Walter Schmidt, Gitterstr. 28, Hof part.

Strand-Stühle, Chaiselongue, Triumphstühle sehr billig Reisekörbe. Kraft, Auerbach's Hof.

Eisschränke,
Stahl- oder Blech-Wände,
Fabrikat Eschebach
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Richard Schnabel,
Wintergartenstraße 15.

Frischer
Spargel
täglich 1- bis 2malige Zufuhr
Leipziger
aus eigener großer Plantage in Rötha
Braunschweiger
Hallescher
Mainzer
à ℔ von 15 ₰ an
Bruch 3 ℔ ℳ 1.—
Spargelköpfe prachtvoll
Gebr. Hübner,
Grimmaischer Steinweg 14,
Grimmaische Straße 30/32.

Reisekörbe
10% Rabatt. Thomas, Münzgasse 5.

Verstellbare Reclinsessel für Wöchnerinnen und Asthmaleidende
Emilienstraße 34, Heinold.

2 gut gearbeitete Schlafzimmereinrichtungen billig Emilienstraße 34.

Damen finden unter strengster Discretion Aufnahme bei Frau **Heuser,** beeid. Hebamme, Frankfurt a. M., Weberstraße 120.

Ein nicht zu junges, durchaus zuverlässiges
tüchtiges Mädchen
aus g. Fam., daß perfekt kochen und plätten kann und auch sonst in allen Hausarbeiten erfahren ist, in jungen Haushalt mit 1 Kinde nach Zwickau i/S. gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Offerten unter F. W. 200 postlagernd Zwickau i/S. erbeten.

Christianstraße 23,
am Rosental,
herrschaftl. 3. Etage,
5 Zimmer, Mädchenz., Bad, Innencloset, Balkon, Küche und Zubehör, Garten, sofort oder später für 1050 ℳ zu vermieten.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Verlobt:

Herr Dr. jur. Hans Roth, Assessor beim Königl. Kreisbauamte in Dresden, mit Frl. Margarete Günther in Zwickau. Herr Paul Stoepel, approb. Apotheker in Leipzig, mit Frl. Martha Bräutigam in Schmölln, S.-A. Herr Baumeister Max Teichmann in L.-Reudnitz mit Frl. Martha Schumann daselbst. Herr Georg Hendrick in Weinböhla mit Frl. Marie Barysch in Dresden. Herr Arthur Markgraf in L.-Anger mit Frl. Minna Gräfe daselbst. Herr Gustav Dörfel in Leipzig mit Frl. Berta Moeun daselbst. Herr Reinhold Sähnel in Gottesberg mit Frl. Auguste Haberbecker in Gemmern. Herr Ludwig Rhein in Erfurt mit Frl. Minna Mäkler in L.-Gohlis. Herr Otto Kluge in Strehla mit Frl. Charlotte Luise Naumann in Leipzig. Herr Willy Jacob in Oechsen (Kreis Eisenach) mit Frl. Frieda Weiß in Leipzig. Herr Paul Blank in Leipzig mit Frl. Hedwig Heinicke daselbst. Herr Alfred Riedel in Dippoldiswalde mit Frl. Martha Kamprad in L.-Sellerhausen. Herr Paul Thomal in L.-Neustadt mit Frl. Hedwig Bergmann daselbst.

Vermählt:

Herr Kaufmann Max Gerisch in Auerbach i. V. mit Frl. Anna Stopp in Glauchau. Herr Otto Müller in Sommerfeld b. Leipzig mit Frl. Röthchen Fink daselbst. Herr Horst Zollmann in Leipzig mit Frl. Margarete Harnapp daselbst. Herr Buchhändler Max Traube in Weimar mit Frl. Amanda Klinge in Leipzig.

Geboren:

Herrn Ernst Reipel in Leipzig ein Sohn. Herrn Dr. Stoßmann in Bielefeld ein Sohn. Herrn Albert Rotwald in Leipzig eine Tochter.

Gestorben:

Herr Friedrich Emil Graßner, Kaufmann, in Leipzig. Frau Louise verw. Hartmann geb. Koch in L.-Reudnitz-Neuschönefeld. Frau Joh. Christiane verw. Lehmann geb. Deilschlägel in Leipzig, Sidonienstr. 5. Herr Stanislaus Berendt, Gastwirt in Mockau, Gasthof Stadt Leipzig. Frau Oberamtsrichter Richter in Pirna. Fräulein Frieda Margarete Wildeis in L.-Reudnitz. Herrn Reinhold Schönbergs in L.-Thonberg Tochter Lottchen. Herr Franz Wilhelm Kühne, privat. Produktenhändler, in L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 29.

Heute früh entschlief sanft und unerwartet infolge Herzschlages auf dem Weissen Hirsch bei Dresden

unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter

Wilhelmine Babette Polich

tiefbetrauert von ihren Kindern

Walter, Martha, Fritz Polich
und den übrigen Hinterbliebenen.

Leipzig und Gaschwitz, Deuben, Stettin, den 29. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Juni, um 9 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden sind nach Mozartstrasse 4, parterre links erbeten. Begleitwagen stehen an der Schillerstrasse bereit.

Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes.

I.

S. & H. Lübeck, 28. Mai.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung trat heute im „Kasino“ die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes zusammen. Von bekannteren Persönlichkeiten bemerkte man Prof. Dr. Hasse-Leipzig, den früheren Gouverneur von Ostafrika, Generalleutnant z. D. v. Liebert, den früheren Burenkommandanten Zwaste, den Afrikareisenden Graf Pfeil. — Der vom Geschäftsführer Geiser-Berlin erstattete Geschäftsbericht gedenkt an erster Stelle der jetzt abgeschlossenen Tätigkeit des Verbandes zu Gunsten der Buren.

1903 wurden insgesamt noch 51 785,30 ℳ an Unterstützungen gezahlt, hiervon in Afrika 17 000 ℳ, in Europa 34 785,30 ℳ. Am 31. Dezember 1903 verfügte die Sammlung noch über 14 774,28 ℳ. Eine besondere Freude war es für den Verband, dem von schwerer Erkrankung langsam genesenden Präsidenten Steijn eine Ehrengabe als Beitrag zum Aufenthalt im deutschen Bade Reichenhall gewähren zu können. Durch die Erledigung der Burensache wurde die Arbeit des Verbandes für die schwebenden Fragen der Kolonialpolitik und der Polenpolitik frei, zwei Fragen, die beide noch immer eine umfassende Aufklärungstätigkeit nötig hatten.

Die Zahl der Mitglieder des Verbandes beträgt zur Zeit über 20 000. Neue Ortsgruppen bildeten sich in Metz, Görlitz, Traunstein, Nördlingen und Wanne i. W. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Posen zum nächstjährigen Tagungsort bestimmt.

Der zweite Teil der Hauptversammlung des Verbandstages wurde durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Prof. Dr. Hasse-Leipzig durch einen Vortrag über „Die politische Lage“ eröffnet. Für alle die betrübenden Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben und für die herrschende Unlust und Verdrossenheit in vaterländischen Dingen, die niemand leugnen könne, erblickt Redner den tiefsten Grund in der gewollten und ungewollten Reaktion gegen die glänzenden Erscheinungen der Bismarckschen Zeit.

Die Eigenart des Begründers des Deutschen Reiches mache sich in ihren Nachwirkungen auf die jetzige Lage in zwei Richtungen geltend. Das persönliche kaiserliche Regiment, unter dem wir heute leben, sei eine Gegenwirkung der Vorherrschaft, die zu Zeiten des Fürsten Bismarck das Amt des Reichskanzlers tatsächlich über das Amt des Kaisers gewonnen hatte. Und die Gleichgültigkeit und Vertrauensseligkeit, in der heute das deutsche Volk in den Fragen der nationalen und der auswärtigen Politik dahinlebe, sei ein Folgezustand der Gewohnheit, unter Verzicht auf eigenes Nachdenken, die Fürsorge für diese höchsten Belangen des deutschen Volkes vertrauensvoll dem Leiter der Staatsgeschäfte zu überlassen.

Beide Wirkungen zusammengenommen haben zu einer Entfremdung zwischen der lebhaft national empfindenden Minderheit des deutschen Bürgertums, zu einer Mißachtung dieser Empfindungen in den leitenden Kreisen und zu einer Herabdrückung der Bedeutung des in der Verfassung als allein verantwortlich bezeichneten Amtes des Reichskanzlers geführt. Nicht minder hat sich ein schmerzlich empfundener Widerspruch zwischen der berechtigten Kritik an Regierungshandlungen und der dem Deutschen angeborenen Scheu ergeben, diese Kritik gegen den Träger der Kaiserkrone zu richten.

Für deutsche Männer sei es jederzeit unerträglich gewesen, auf unbekannten Wegen einem unbekannten Ziele entgegengeführt werden zu sollen. Wir tragen gern und willig die schwere Rüstung des Vaterlandes. Aber wir wollen unseren Hochzielen nachstreben dürfen, wir wollen in den Angelegenheiten des Reiches mit raten und mit taten und wir wollen den zur Rechenschaft ziehen können, der der Verfassung gemäß auch für einen falschen Kurs des Reichsschiffes verantwortlich ist. (Lebhafter Beifall.)

Unsere öffentlichen Einrichtungen haben sich seit 1890 bereits so sehr an das persönliche Regiment gewöhnt, daß das Reichsschiff während einer Reise des Kaisers in das Ausland still zu stehen schien, daß unsere Staatsmänner in diesem Zwischenzustand, in dieser „kaiserlosen schrecklichen Zeit“ nichts zu tun wagten, und daß man die Rückkehr des Kaisers als eine Erlösung empfand. (Heiterkeit und Beifall.)

Anderseits habe sich der politische Unverstand der deutschen Volksvertretung kaum noch in solcher Nacktheit gezeigt, wie bei der Behandlung der Entschädigung unserer deutschen Pioniere im Süden Afrikas und in dem Schweigen über Marokko. (Lebhafter Beifall.)

Es seien nicht etwa „Reichsfeinde“, auch nicht etwa „alldeutsche Nörgler“, sondern es seien die staatserhaltenden Elemente unseres Volkes, die heute den heißesten Wunsch hätten, der Kaiser möge sich solche verantwortliche Ratgeber wählen, die den Mut hätten, ihn zu bitten, wenigstens die Hälfte des Jahres in seiner Residenz zu weilen, um ihm dort in aller Ehrerbietung täglich und ohne das Dazwischentreten von Höflingen und Kabinettsräten unmittelbar Vortrag erstatten zu können über die öffentliche Meinung, und die den Mut besitzen, im Falle gänzlicher Nichtbeachtung ihrer politischen Ratschläge um ihre Entlassung zu bitten. (Großer Beifall.)

Der Alldeutsche Verband wird sich durch die ihm seitens des Reichskanzlers wegen seiner freimütigen Kritik der inneren Lage widerfahrenen Behandlung nicht abhalten lassen, die Regierung da zu unterstützen, wo er sie auf rechten Wegen erblicke, wie in der Polenfrage und in der Frage der Stärkung unserer Wehrmacht zu Lande und zu Wasser. Aber anderseits gebe es auch kaum ein undankbareres Geschäft als das, Wahrheiten auszusprechen, die zwar nicht neu, aber desto unbequemer sind. Dessenungeachtet werde der Alldeutsche Verband diese Kritik weiterhin üben zum Wohle des Vaterlandes und des ganzen Volkes. (Anhaltender großer Beifall.)

Verkehrswesen.

-r. Der Oberschlesische Bahnhof in Breslau wird vom 1. Oktober ab für den Personenverkehr als „Breslau Hauptbahnhof“ bezeichnet werden. Für den Güterbahnhof wird die Bezeichnung Breslau O/S. beibehalten.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung		Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
28. Mai	ab. 8 U.	752,9	+17,2	88	W	3	trübe
29. „	vm. 8 „	753,2	+14,7	98	NW	3	trübe¹)
	nm. 2 „	753,7	+15,2	98	WNW	1	trübe²)

Maximum der Temperatur = + 24,8°. Minimum = + 14,7°.

Höhe der Niederschläge = 32,6 mm.

¹) ²) Regen.

Am Trinitatissonntage wurden aufgeboten:

Nikolaikirche.

1) Ph. E. Reclam, Dr. phil., Verlagsbuchhändler hier, mit E. M. von Zimmermann, prakt. Arzts, Dr. med. hier hinterl. T. 2) K. R. A. Naumann, Kompositeur hier, mit E. A. Berge, Kassarbeiters in L.-Anger-Crottendorf T. 3) R. F. Huthans, Handlungsgehülfe in L.-Eutritzsch, mit E. Scholz, Buffetiers hier T. 4) P. E. Wogel, Kürschner hier, mit M. E. F. Berger, Lageristens hier T. 5) P. W. E. Forkert, Lithograph in L.-Eutritzsch, mit L. E. Montag, Barbiers und Friseurs hier T. 6) J. F. Schellbach, Postbote hier, mit A. M. Seifert, Webers in Mülsen St. Jacob bei Zwickau T.

Matthäikirche.

1) H. K. Moritz, Tischler in L.-Gohlis, mit L. L. E. Scheibe, Zimmerers hier T. 2) J. R. Hennig, Handlungsgehülfe in Wickeltsham, mit P. T. E. Schmidt, Kaufmanns hier hinterl. T. 3) F. A. Amhaus, Buchhalter in L.-Eutritzsch, mit E. R. Pasch, Privatmanns hier T.

Peterskirche.

1) C. W. A. Grawe, Ingenieur in Ilversgehofen bei Erfurt, mit J. M. L. Hüpner, Steindruckers hier hinterl. T. 2) R. A. H. Berkholz, Klempnermeister in L.-Schleußig, mit J. E. Wiegner, Klempnermeisters hier T. 3) F. O. Pätzsch, Expedient in L.-Volkmarsdorf, mit A. H. E. Perzsch, Handarbeiters hier T. 4) E. M. Zeitwitz, Handelsgärtner in Wiederitzsch, mit A. M. Rappsilber, Buffetiers hier T. 5) W. A. Streitberg, Professor an der Universität Münster, Dr. phil., in Münster, mit G. M. Leskien, Professors an der Universität, Geheimen Hofrats, Dr. phil., hier T.

Lutherkirche.

F. H. C. Brömmer, Versicherungsbeamter in L.-Reudnitz, mit J. E. Sänger, Marktshelfers hier T.

Andreaskirche.

1) A. F. Zeising, Glaser in L.-Lindenau, mit J. H. Brehmer, Mechanikers hier T. 2) F. O. Leuschner, Maurer hier, mit M. J. Krah, Schlossers hier hinterl. T. 3) H. W. Jacob, Marktshelfer hier, mit A. Ritter hier, Handarbeiters in Wenden bei Mücheln hinterl. T. 4) A. E. Teubner, Handlungsreisender in L.-Gohlis, mit H. E. Claus, Gerichtssekretärs hier T.

Johanniskirche.

1) J. W. C. Schubert, Werkführer hier, mit M. E. Rockstroh, Maschinenschlossers hier T. 2) H. O. A. Fritzsche, Brauer hier, mit L. M. Bauer in Göthewitz bei Weißenfels, Zimmerers daselbst hinterl. T. 3) E. A. Berger, Ratsexpedient hier, mit M. E. Müller, Gastwirts hier hinterl. T. 4) J. Rosenthal, Kaufmann in Chemnitz, mit E. A. H. Treitrop geb. Burckhardt in Zeitz.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 22. Mai bis 28. Mai 1904.

Standesamt I.

Aufgebote: Reclam, P. E., Verlagsbuchhdl., Dr. phil., in Rautenkranz i. V., mit von Zimmermann, E. M., hier. — Stahl, M. H. W., Gelbgießer, mit Folprecht, M. K., hier. — Thoma, C., Schlosser, mit Zieger, P. E. M., hier. — Heinig, J. A., Tischler, mit Täubert, J. L., hier. — Burmeister, F. R. J., Schmied, mit Körner, A. E. E., hier. — Hanisch, J. A., Professor der Kgl. Akademie in Posen, mit Lange, J. M., hier. — Tylla, J., Fabrikarb. in Lind., mit Schubert, A. L. E., hier. — Schubert, J. W. C., Werkführer, mit Rockstroh, M. E., hier. — Berkholz, K. F. H., Klempnermstr. in Schleuß., mit Wiegner, A. E., hier. — Eberz, J. M., Korrektor u. Revisor, mit Storch, B. P., hier. — Pätzsch, F. O., Exped. in Volkm., mit Perzsch, A. H. E., hier. — Jacob, H. W., Markth., mit Ritter, A., hier. — Ziller, A. J., Schuhm., mit Degner, M. L., hier. — Leuschner, F. O., Maurer, mit Krah, M. J., hier. — Epperlein, B. M., Kaufm. in Waldenburg i. S., mit Conrad, C. R., hier. — Moritz, H. K., Tischler in Gohl., mit Scheibe, L. L. E., hier. — Streubel, C. H., Markth., mit Busch, H. H., hier. — Heinicke, R. E., Zimmerer, mit Bierig, L., hier. — Grawe, C. W. A., Ingenieur in Ilversgehofen bei Erfurt, mit Höpner, J. M. L., hier. — Marrisch, C. F. F. J., Metalldreher, mit Beyer, C. J., hier. — Schirmer, C. G., Monteur, mit Klemm, A. G., hier. — Jaggs, M., Schuhm., mit Räther, A. A., hier. — Huthans, R. F., Handl.-Geh. in Eutr., mit Scholz, E., hier. — Wogel, P. A. F. W., Handl.-Vertr., mit Borkel, J. E., hier. — Wogel, P. E., Kürschner, mit Berger, M. E. F., hier. — Häckel, C. E., Steindr., mit Weiße, W. M. L., hier. — Schellbach, J. F., Postb., mit Seifert, A. M., hier. — Rothe, L. K., Fleischermstr., mit Beer, M. M. A., hier. — Forkert, P. W. E., Lithogr. in Eutr., mit Montag, L. E., hier. — Strauel, G. W., Gefangenenaufseher, mit Justin, E. E., hier. — Leichsenring, M. E., Ingenieur u. Fabrikant in Chemnitz, mit Trummlitz, E. G., hier. — Dobernecker, F. W., Kaufm. in Neureudn., mit Urban, M. K. M., hier. — Willacker, K. F., Kassenbote in Hildburghausen, mit Mietzsch, M. E., hier. — Richter, K. H., Lehrer in Limbach i. S., mit Seidel, H. A., hier. — Hobusch, G. F. H., Bäcker in Kleinzschocher bei Markranstädt, mit Rudolph, E. M. M., hier. — Zusammen 36.

Eheschließungen: Feldsänger, L. O., Küfer in Frankfurt a. M., mit Fartenlopf, K. A., hier. — Walter, E. P., Hoteldiener, mit Gabler, A., hier. — Rauch, C. A., Hausdiener in Gorbdorf bei Dresden, mit gesch. Heineck, gesch. Treitz, geb. Meier, M. J., hier. — Hedrich, E. O., Dachdecker, mit Zasfel, A. L., hier. — Händel, E., Handelsm., mit Gottlieb, K., hier. — Krähahn, O. K., Maurer, mit Jahreis, J. M. A., hier. — Köhler, E. E., Hülfshoboist beim 106. Inf.-Regt. in Möckern b. L., mit Görisch, E. A., hier. — Mayer, L., herrsch. Diener, mit Krause, E. M., hier. — Clemens, H., Diätar, mit Bohler, M. H., hier. — Dufour-Feronce, O. H., Kaufm., mit Frege, H. K., hier. — Mehnert, H. O., Cigarrenhdl., mit Fricke, E. E., hier. — Pape, E. A. E., Arb., mit Frohl, E. B., hier. — Schlansky, A. O. P., Kaufm., mit Hering, E. C. F., hier. — von Wolfersdorf, H. A. B., Kaufm. in Chemnitz, mit Hobusch, J. M. M., hier. — Fischer, F. E., Seiler und Bürstenhdl., mit Schröder, M. E., hier. — Reuter, H. G., Schuhm.-Mstr. in Lützen, mit gesch. Schindelhauer, geb. Werner, E., hier. — von Seebach, A. P., Oberleutnant im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. in Karlsruhe, mit Bochmer, H. M. O., hier. — Leuteritz, J. A., Markth., mit Kretzschmar, J. E., hier. — Hebestreit, O. M., Oberpostschaffner, mit verw. Grafe, geb. Lutzelmann, L. H., hier. — Knauth, G. P., Buchhandl.-Markth., mit Montag, M. L., hier. — Rommenay, O. T. R., Rechtsanwalt, Dr. jur., mit Ebenrath, L. H. E. K., hier. — Albrecht, C. H. J., Kaufm. in London, mit Graßhof, C. M. E., hier. — Preill, M. H. A., Gärtner in Reichenbrand b. Chemnitz, mit Kuhne, J. E., hier. — Sala, G. H., Kaufm., mit Ludewig, E. E. M., hier. — Dieffenbach, W. E. W., Bankbeamter in Schleuß., mit Kaufmann, E. M., in Reudn. — Heine, H. M. E., Lithogr., mit Pabst, A. F. W., hier. — Jungmann, E. W. O., Lagerist, mit Schirmer, F., hier. — Tannewitz, E. E. A., Bankbeamter hier, mit Hahnemann, F. M., in Schleuß. — Kittler, C. J., Schlosser in Conn., mit Dröthig, W. L., hier. — Schmidt, E. A., Markth., mit Thiele, J. M., hier. — Zusammen 30.

Geburten: Mainig, M. H., Schriftg. S. — Ritzschke, E. E. A., Tischl. S. — Kirsten, F. W., Geschirrf. S. — Hagel, J. A. K., 1. Kapellm. des Stadttheaters T. — Laßig, E. R., Oberschlossers T. — Saßmann, F. F. M., Handarb. S. — Kretzschmar, K. O., Schriftf. T. — Klenner, P. K., Sattl. u. Täschn. S. — Mühlenschläger, E. E. A., Zuschneiders S. — Staake, A. R., Tapez. S. — Perschnek, E. B., Briefte. S. — Eichhorn, G. D. A. A., Kaufm. T. — Wendt, K., Tischlergehülfens am Kgl. Landgerichte T. — Fuhrmann, F. E., Glasers S. — Schaffranel, F. J., Schneidermstrs. T. — Zahn, B. O., Photogr. T. — Fritzsche, E. H. P., Schloss. S. — Kriegel, F. R., Handl.-Geh. S. — Kramer, A. A., Mech. T. — Schmidt, P. G. R., Kaufm. S. — Kast, F. A., Klempnermstrs. S. — Brauniedt, F. J., Fris. T. — Kilian, F. H., Markarb. S. — Reichhardt, G. E., Maschinenbauers T. — Julius, H. R., Schneidermstrs. T. — Dietzelt, J., Gemeindearb. T., Lind. — Enghardt, A. F. E., Schuhm. S. — Seidel, A. P., Verkäuf. S. — Kunze, F. A. O., Handarb. T. — Thomas, G. H., Handl.-Reis. S. — Behrs, A. R., Beamtens der Ortskrankenkasse S. — Berndt, H. O., Schänkw. T. — Ehlers, F. A. E., Geschäftsreis. S. — Freiberg, G. A., Arb. T. — Kegge, C. P. W., Brauers u. Kellermstrs. T. — Arnold, F. H., Schuhm.-Mstrs. T. — Bechstein, M. R., Schmieds T. — Gottwels, C. A., Arb. S. — Kopp, F. A. E., Postb. S. — Dorusch, E. A., Speisewirts S. — Kirmse, F. A., Metzgehülfens T. — Lahl, P. F., Schmieds T. — Kühn, E. A., Tischl. S. — Teichert, A. H., Kaufm. Zwill.-S. — Apelt, G. H., Schloss. S. — Franke, E. F., Hausschlächters T. — Jacius, A. M., Arb. S., Lind. — Teichling, C. W., Kaufm. T. — Köther, F. H. O., Markth. T. — Teichmann, J. E., Tischl. S. — Goldbeck, H. H., Kaufm. S. — Schröder, K., Tischl. S. — Lottmann, S., Drechsl. T. — Helbig, F. E., Schänkw. T. — Eidam, F. F. R., Bierhdl. T., Weißbach b. Zschepau. — Weirauch, F., Schmied. S., Lind. — Plänitz, E. E., Briefte. T. — Riedel, F. W. W., Markth. S. — Bellert, P. K., Augenarzts, Dr. med., S., Reust. — Koch, E. G., Bierausgebers T. — Zittmann, J., Tischl. T. — Marscher-Schönfeld-Naumann, G. A., Amtsgerichtsskr. T. — Bau, A., Buchh. S. — Bormann, F. J. O., Zimm. S., Chemnitz. — Rolen, J., Schuhm.-Mstrs. T. — Engelberg, E., Handelsm. S. — Treiner, E. D., Kutsch. T. — Bürger, C. F., Revisors T. — Petrusch, F. W., Reis. S. — Hoch, P. A. L., Buchh. T., Leutzsch. — Luft genannt Fischer, A. G., Kassbarb. S. — Weber alias Feiler, M., Schuhm.-Mstrs. S. — Rowald, C. F. A., Buchh. T. — Zusammen 74 (außerdem 20 unehel.).

Standesamt II.

Aufgebote: Nagel, M. H., Lithogr. in Reudn., mit Rollau, C. A., in A.-Crott. — Dietrich, F. R., Eisenhobler, mit Vetter, E. E., in Sellerh. — Müller, G. M., Buchb. in Schönefeld, mit Guag, M. J., in Thonb. — Spengler, M. A., Markth., mit Heinrich, W. A., in Sellerh. — Förster, J., Tischler, mit verw. Füssel, geb. Krause, R. M., in A.-Crott. — Vieweg, C. J., Maurer in Stötteritz, mit gesch. Kaufmann, geb. Hochmuth, A. M., in Reust. — Penndorf, C. G. W., Markth. in Leipzig, mit Schellenberg, A. W. T., in Reust. — Schulze, W. F. A., Schlosser in Reudn., mit Hucke, C. J. P., in Leipzig. — Richter, F. H., Tapezierermstr. in Reust., mit Weise, A. P. B., in Neuschönef. — Kuhnt, C. A. P., Radler in Leutzsch, mit verw. Thieme, geb. Wannagat, A., in Reudn. — Bielitz, E. T., Fabrikarb., mit Rost, A. E., in Reust. — Flügel, P. O. W., Buchhandl.-Markth. in Thonb., mit Schneider, E. H., in A.-Crott. — Elle, K. F. F., Schriftf. in Reudn., mit Schneider, B. L., in Thonb. — Fünfstück, K. O., Fleischer, mit Schulze, E. L., in Reust. — Weilepp, K. K., Eisenbohrer in Reusch., mit Voigt, E. H., in Volkm. — Steingebe, W. H. R., Lagerverwalter in Hildesheim, mit Janke, L. P. F., in Reudn. — Weiser, F. A., Maler u. Lackierer, mit Thielemann, M. L., in Reusch. — Zusammen 17.

Eheschließungen: Brunsch, F. M., Seminarlehrer, Dr. phil., in Schneeberg, mit Götze, A. M. M., in Reudn. — Zeimler, F. W., Eisendreher in Meißen, mit Seifert, M. F., in Reudn. — Franke, C. H. A., Bureaubeamter in Reudn., mit Müller, M., in Plauen. — Händler, G. E., Markth., mit Stephan, M. O., in Neureudn. — Wittig, H. A., Handarb. in Sellerh., mit Heinrich, O. H., in Altenbach, Amtsh. Grimma. — Otto, K. W., Schuhm. in Neuschönef., mit Schwalbe, A. A., in Reudn. — Günsch, O. P. F., Rentier, mit Oswald, A. M., in Rixdorf. — Laue, E. P., Tischler, mit Becher, A. L. B., in Volkm. — Purucker, K. L. A., Briefte., mit Richter, A., in Sellerh. — Schindler, W. H., Wagenmacher in Sellerh., mit Stengler, J. A., in Reudn. — Thierbach, H. H. P., Schänkw., mit Schmiedel, A. L., in A.-Crott. — Lommatzsch, M. R., Arb., mit Ziebold, M., in Volkm. — Damm, C. E., Malermstr., mit Müller, E. E., in A.-Crott. — Wachs, P. O., Maurer, mit Köhler, L. A., in Volkm. — Schumann, B. T. A., Malermstr. in Reudn., mit Uhlig, G. G. A. A., in A.-Crott. — Gelbe, C. A., Handl.-Geh. in Conn., mit Pocher, A. A., in Sellerh. — Claßen, J. W. H., Archit. in Aachen, mit Kau, M. H., in Reudn. — Teucher, F. B., Privatm. in Volkm., mit gesch. Fahnert, geb. Winkler, adopt. Benisch, H. M. M., in Grünlichtenberg. — Wiegner, F. A., Metallpolierer in Volkm., mit Gladisch, A. T. A., in Praußnitz, Reg.-Bez. Breslau. — Kackstein, F. C. H., Markth. in Leipzig, mit Wilke, P. W. F., in Neusellerh. — Koch, C. H. A., Schlosser in Sommerfeld b. L., mit Wunderlich, A. M. M., in Sellerh. — Köhler, C. A., Zimmerm., mit Clauß, M. A. M., in Reudn. — Loß, A. H., Schriftf., mit Krehamn, M. F., in Reusch. — Zusammen 23.

Geburten: Zschocke, P. A., Steinsetzers S., A.-Crott. — Neumeister, J. O. H., Schieferdeckers S., A.-Crott. — Fichtner, M. A., Postassist. S., Reudn. — König, F. J. P., Werkmeists. S., Volkm. — Kolasius, A. J., Schloss. T., Volkm. — Lorenz, K. A., Schriftf. T., Reust. — Küttel, O. M., Schneidermstrs. S., Reudn. — Claus, F. A., Telegr.-Bauarb. S., A.-Crott. — Stubert, J., Fleischers S., Reust. — Helm, K. E., Oberpackers T., Volkm. — Meyer, O. J., Tischl. Zwill.-T. u. -S., Volkm. — Kühnert, E. E., Buchdr. S., Volkm. — Rambo, H. A., Klempn. S., Reusch. — Leuschel, A. H., Bahnarb. T., Sellerh. — Sonnenschmidt, A. W., Sattl. S., Reudn. — Bierich, E. L., Steindr. S., Reudn. — Walther, E. E. J., Lithogr. T., Reudn. — Kipping, F. M., Markth. S., Neusellerh. — Härtel, K. E. H., Schloss. S., Sellerh. — Heimling, J., Tapez. T., Reudn. — Schreier, C. T., Vermessungsgehülfens T., Reudn. — Lindner, A. K., Handelsm. S., Volkm. — Heeger, O., Papier- u. Schreibwarenhdl. S., Reudn.

Feuilleton.

Musik.

H. S. **Vom Jubiläums-Musikfest in Frankenhausen.** Man schreibt uns: In Frankenhausen am Kyffhäuser fand am 27. bis 30. Mai ein Musikfest statt, das einen sehr würdigen Verlauf nahm. Im ersten Konzert kam unter Leitung des fürstlichen Musikdirektors Ottomar Töpfer in anerkennenswerter Weise Haydns „Schöpfung“ zu Gehör. Von den Solisten muß an erster Stelle Herr E. Pinks-Leipzig genannt werden, der, ganz prächtig bei Stimme, mit seinem strahlenden Organ und durchdachten Vortrag tiefgehende Wirkungen erzielte. Das II. Konzert, das nachmittag 3 Uhr an demselben Orte stattfand und durch die Anwesenheit Ihrer Durchlauchten, der Fürstin Anna und Prinzeß Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt ausgezeichnet wurde, war nur der Instrumentalmusik gewidmet. Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch die Euryanthen-Ouvertüre, der die unvollendete Sinfonie von Schubert in höchst reizvoller Ausführung folgte. Herr Hofkapellmeister R. Herrfurth-Rudolstadt hatte die Partituren vollständig im Kopfe und wußte deren zahlreiche Schönheiten zu wirkungsvoller Geltung zu bringen. Das Orchester beherrschte diesmal den Stoff völlig und spielte unter seiner Leitung mit einer Präzision und Wärme des Ausdrucks, die mancher für unmöglich gehalten hätte. Als Instrumentalsolist betätigte sich Herr Hofkonzertmeister K. Corbach mit gutem Erfolge. Dem 1. Satze des Brahms'schen Violin-Konzertes wußte er zwar nicht recht beizukommen, spielte aber dafür den 2. Satz mit blühendem Tone und entwickelte im Finale eine hochachtbare, zuverlässige Technik, gepaart mit geläutertem musikalischen Empfinden. Das letzte gewaltige Wort sprach der Tonriese Beethoven mit seiner „Fünften“. Das Orchester spielte mit großer Hingabe an den Stoff und folgte seinem temperamentvollen, feinfühligen Leiter auf den leisesten Wink, wodurch eine tiefgehende Wirkung erzielt wurde. Eine zahlreiche, empfängliche Gemeinde von Musikfreunden und Kunstverständigen hatte sich am gestrigen Sonntag zu dem Kirchenkonzert versammelt, mit welchem das Jubiläums-Musikfest seinen würdigen Abschluß fand. An der Spitze des Programms stand Seb. Bachs Präludium und Fuge in c-moll, von Herrn Organist Ränder-Sangerhausen etwas unruhig und im Manualwechsel zu unvermittelt vorgetragen. Als ein tüchtiger Vertreter seines Instrumentes zeigte sich Herr Kirchenmusikdirektor W. Köhler-Saalfeld. Ausgerüstet mit gediegener Manual- wie Pedaltechnik spielte er unter Entfaltung einer farbenfrischen Registrierkunst Rheinbergers a-moll-Sonate op. 98 sehr wirkungsvoll. Auch in diesem Konzert erschien der Chor auf dem Plane und bekundete in seinen Vorträgen aufs neue, daß er es ernst mit seiner Aufgabe genommen und das achtbare Wollen gehabt, nur das beste bei dieser Gelegenheit zu leisten. Der Vortrag von Bachs a cappella gesungener Choralarie: „Dir, Dir Jehova“ vermochte ein stärkeres Interesse nicht zu erregen. Tonschöner und geistig belebter kam dagegen der 42. Psalm von Mendelssohn zu Gehör, in welchem Fräulein Meta Geyer das Sopransolo mit großer psychischer Anteilnahme sang. Sein Letztes und Bestes gab der Chor mit der schwungund kraftvollen Wiedergabe von Händels „Halleluja“. Hier lebte in der Ausführung etwas „vom Geiste, der da lebendig macht“. Welch eine gewaltige Macht der Gesang über das Menschenherz ausübt, so er vom Geiste beseelt ist, das zeigten in diesem Konzerte die ergreifend schönen Vorträge des Röthig'schen Soloquartetts aus Leipzig. Diese künstlerische Sängervereinigung, die in der alten wie neuen Welt ebenso begehrt ist, sang 12 der schönsten, zum Teil gänzlich unbekannten geistlichen Lieder in technisch so vollendeter, vergeistigter Art, daß auch die schärfste Kritik die Waffen strecken mußte. Die andächtig lauschende Gemeinde, die das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ im Satz von Hasler, Crüger und Bach gestern von dieser einzigartigen „Vereinigkeit“ gehört, wird diese Minuten reinsten Genusses und höchster Erbauung wohl nie wieder vergessen. Die Feststadt Frankenhausen hatte alles aufgeboten, um das Jubiläums-Musikfest in einer würdigen und ersprießlichen Weise zu feiern. Leider hatte die Ungunst der Witterung einen starken Einfluß auf den Besuch der Festkonzerte, durch welchen wohl kaum die immerhin ansehnlichen Kosten gedeckt werden dürften.

Wissenschaft.

Vom Kongreß der Vereinigung internationaler Akademien in London.

Man schreibt uns aus London:

In der abgelaufenen Woche hielt in der hiesigen „Royal Society“ die vor drei Jahren gegründete Vereinigung der internationalen Akademien ihre diesjährigen Beratungen ab, die sowohl sektionsweise engerer fachlicher Erörterung galt, als auch zusammenfassende, der allgemeineren internationalen Berührung unter den Vertretern der auf dem Kongreß repräsentierten zwanzig gelehrten Körperschaften dienliche Vollversammlungen umfaßte. Ungemein stark nach der Zahl der Teilnehmer und nach der Menge der Korporationen waren die deutschsprechenden Länder auf dem Kongresse vertreten: von den sechzig außerenglischen Teilnehmern der Versammlung waren ein Drittel Gelehrte aus Deutschland und Oesterreich, wobei bemerkt sei, daß das nahe Paris nicht weniger als 22 Mitglieder seiner drei gelehrten Institute (Academie des Sciences, Academie des Inscriptions et Belles Lettres, Academie des sciences Morales et politiques) entsendet hatte. Deutschland und Oesterreich waren durch Delegierte aus Berlin (Diels, Waldeyer, Bezold, Pischel), Göttingen (Ehlers, Leo, Kielhorn, Riecke), Leipzig (Flechsig, Credner), München (Lindemann, Krumbacher), Wien (Viktor v. Lang, Mojsisovics, Oberhummer, Gomperz, Karabacek, v. Schröder) repräsentiert, und auch Vertreter der Akademien von Brüssel, Pest, Christiania, Kopenhagen, Madrid, Rom, Petersburg und Stockholm nahmen an den Verhandlungen teil.

Die Projekte der internationalen Gelehrten-Vereinigung lassen sich in zwei Hauptgruppen scheiden: die naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Zusammenfassungen, und die schriftwissenschaftlichen (philologischen, literarisch-kritischen ꝛc.) großen gemeinsamen Arbeiten und technischen Institutionen (internationales Leihwesen wertvoller Manuskripte ꝛc.). In ersterer Beziehung wurden auf dem Kongresse eine Reihe höchst bemerkenswerter Vorschläge gemacht und genehmigt. Geodätische Messungen in Afrika in der Linie Kairo—Kapstadt, eine grundlegende Arbeit von großer Tragweite für die Kartographie und vielleicht sogar für die Politik, machen den Beginn. Beobachtungen zum Zwecke vergleichender Darstellung seismologischer Phänomene, deren Investigation nunmehr einheitlich und international vor sich gehen soll, bilden einen zweiten Programmpunkt. Magnetische Beobachtungen zur See, die bisher kaum organisiert durchgeführt wurden, sollen nun in das internationale System wissenschaftlicher Cooperation gebracht werden. Aus diesen Untersuchungen dürften sehr wertvolle, in ihrer Tragweite noch gar nicht zu ermessende Ergebnisse zu gewärtigen sein. Ueberaus wichtig sind die Beschlüsse des Kongresses im Hinblick auf das Studium der Anatomie des Gehirns und des Zentralnerven-Systems auf international einheitlicher Grundlage in eigenen staatlichen Instituten, deren Errichtung, wo solche noch nicht bestehen, von den wissenschaftlichen Körperschaften bei ihren jeweiligen Regierungen in Vorschlag gebracht werden soll.

Unter den schriftwissenschaftlichen Vorschlägen, die zum Teile schon in Ausführung begriffen sind, befindet sich das Projekt einer kompletten Leibniz-Ausgabe, das schon von dem Kongresse in Paris 1901 genehmigt wurde und nun bis zur nächsten Tagung des Kongresses in Wien im Jahre 1907 festgestellt werden soll. Das zu dieser Aufgabe berufene Spezial-Comité der Pariser und der Berliner Akademie wird bis zu diesem Zeitpunkte die bislang gesammelten Materialien zu einem kritischen Katalog der Leibnizschen Manuskripte verarbeitet haben. Ebenso wurde vom Kongreß der Plan zu einer kritischen Ausgabe des indischen Heldengedichts, der „Mahabharata“, genehmigt. Ein auf vielen orientalistischen Kongressen bisher vergeblich angeregtes Unternehmen, eine Encyklopädie des Islam zu schaffen, wird durch einen Beschluß des Londoner Kongresses gleichfalls der Verwirklichung nähergerückt. Eine Reihe anderer Vorschläge, wie die Schaffung eines Pali-Wörterbuches, eines internationalen Katalogs der wissenschaftlichen Literatur, ein Werk von großer praktischer Bedeutung für die Gesamtwissenschaft, dessen Mangel in der wissenschaftlichen Welt tief empfunden wird usw., wurden erkannt und approbiert. Zu den interessantesten Referaten auf dem internationalen Kongresse gehörte das von den Berliner Delegierten erstattete über das Vorhaben der internationalen Association, das Leihwesen wertvoller Manuskripte von Land zu Land in eine bequeme praktische Form zu bringen und auf diesem wichtigen Felde eine gute Organisation zu schaffen. Zur Teilnahme an diesem Unternehmen wurden in der letzten Zeit eine große Anzahl von Bibliotheken und Manuskripten-Archiven herangezogen und es ist im Hinblick auf die sehr rege Beteiligung vieler Kloster-, Stifts- und Universitätsbibliotheken in Deutschland, Oesterreich usw. gegründete Hoffnung vorhanden, daß diese in gewissem Sinne auch international-rechtlich schwierige Frage in zufriedenstellender Weise baldige Lösung finden wird.

Dem reichhaltigen geschäftlich-wissenschaftlichen Teil des Programms stand der gesellschaftliche nicht nach. Die Gelehrten wurden hier sowohl von Seiten ihrer engeren Kollegenschaft als auch von der königlichen Familie und der Stadtvertretung Londons in gleich würdiger als herzlicher Weise willkommen geheißen. Der König von England empfing die Vertreter der Wissenschaft in Windsor und sowohl König Eduard als auch Königin Alexandra unterhielten sich mit den Vertretern der einzelnen Akademien, die, wie dies bei derartigen Empfängen üblich, im sogenannten „Court-Schritt“, einer gänsartigen Marschbewegung, an dem im Freien postierten Königspaare vorüberzogen, in verschiedenartigen Sprachen. Die deutschen Herren wurden von König Eduard, der bekanntlich sehr gut deutsch spricht, in dieser Sprache angeredet.

*

⁂ **Die internationale Tuberkulosenkonferenz zu Kopenhagen** stimmte einer Resolution des Dr. Heron-London zu, je einen Delegierten für jeden Staat zu ernennen, der für den elementaren hygienischen Unterricht in den Schulen, für ein Examen in der Elementarhygiene beim Abschluß der Schulzeit, sowie für ein Examen in Hygiene bei den Universitäten eintreten soll. An der königlichen Tafel nahmen verschiedene Vertreter des Auslandes auf der Tuberkulose-Konferenz teil. Darunter Ministerialdirektor Dr. Althoff und Professor von Leyden-Berlin. Die übrigen deutschen Teilnehmer an der Konferenz waren einer Einladung des deutschen Gesandten von Schön gefolgt.

T. **Neue Krebsforschungen.** Der in England mit großen Mitteln ausgestattete Fonds für Krebsforschung (Cancer Research Fund) hat seine ersten Früchte gezeitigt, indem die Veröffentlichung der von ihm veranlaßten Forschungen begonnen hat. Der Verfasser der ersten Arbeit ist der Leiter des Hauptlaboratoriums für Krebsforschung in London, Dr. Bashford, der Gegenstand der Abhandlung „die zoologische Verteilung, die Grenzen der Uebertragbarkeit und die vergleichenden histologischen und cytologischen Merkmale bösartiger Wucherungen“. Die Beziehung der Krebskrankheit des Menschen zu ähnlichen Krankheiten im Tierreich ist für die Aufklärung des Leidens von hervorragender Wichtigkeit, und daher wird die Arbeit von Dr. Bashford aufmerksame Leser finden. Er hat bei seinen Versuchen während des letzten Jahres von allen Haustieren und von vielen anderen Wirbeltieren einschließlich der Fische bösartige Wucherungen unter das Mikroskop genommen und infolge eine Aehnlichkeit festgestellt, daß er die Schlüsse, die auf der Voraussetzung, der Krebs sei lediglich eine Krankheit des Menschen, aufgebaut sind, bekämpfen zu müssen glaubt. Zumal hat er krebsähnliche Erkrankungen bei den Tieren gefunden, auch wenn eine Beeinflussung seitens des Menschen als ausgeschlossen gelten konnte. Es sollen jetzt weitere vergleichende Untersuchungen vorgenommen werden, um in möglichst sicheren Ergebnissen über eine etwaige Beziehung zwischen der Krebskrankheit des Menschen und der bei den Tieren vorkommenden herbeizuführen. Vorläufig steht Bashford fest, daß die Krebskrankheit eines Tieres durch Impfung auf ein Tier derselben Art übertragen werden kann, nicht aber auf ein Tier von verschiedener Art.

— Schnabel, A. J. R., Buchh. T., Sellerh. — Bräuer, B., Landwirts S., Reudn. — Coriand, J. H., Lageristens T., Sellerh. — Tenkwitz, C. A., Postassist. S., Reust. — Bößmann, F. W., Maurerpoliers S., Reudn. — Schreiber, F. A., Buchb. T., Volkm. — Arnold, O. H., Handarb. T., Reudn. — Seckert, E. W. G., Mech. S., Volkm. — Schwarz, A., Buchh. S., Reust. — Richter, F. E., Marktch. T., Reusch. — Hecker, F. J. G., Cierhdl. T., Volkm. — Zimmermann, H. B., Eisengießereiarb. T., Volkm. — Grafe, R. W., Fleischermstrs. S., Volkm. — Zöllner, O. R., Klempn. T., Reudn. — Metzner, J. O., Eisenbahnschaffn. T., Reust. — Lorenz, E. F., Metalldrehers T., Reudn. — Benisch, E. A., Klempn. S., Reusch. — Ilgen, F. H., Möbelpolierers T., Volkm. — Friedrich, E. E., Lokomotivheizers S., Neureudn. — Grunewald, O. R., Straßenbahnschaffn. T., A.-Crott. — Naumann, F. L., Marktch. T., A.-Crott. — Höpfel, C. O., Buchdr. S., A.-Crott. — Henne, G. R., Maurers S., Volkm. — Hennig, P. H., Kutsch. T., Reudn. — Nitzsche, A. M., Schänkw. T., Reudn. — Bahle, — Liebmann, J. F. L., Handarb. T., Reusch. — Pürsch, G., Bahnarb. T., Sellerh. — Petersohn, C. A., Schmieds T., Reudn. — Nitzsche, A. M., Schänkw. S., Reudn. — Bahle, C. J. M., Tapez. S., Reudn. — Kießling, A. O., Steuerexped. T., Volkm. — Fricke, R. P., Marktch. S., Reudn. — Keller, C. B., Reservelokomotivführers T., Reust. — Wiegand, F. A., Schriftg. T., Sellerh. — Schindler, F. C., Maurers T., Reudn. — Leulauff, J. P. F., Marktch. T., Volkm. — Kühne, G. O., Postschaffn. T., A.-Crott. — Hertter, F. A., Oberbriefträger, S., A.-Crott. — Streck, R. E., Kaufm. S., Reudn. — Kleine, A. J., Buchh. T., Volkm. — Neumann, G. R. M., Maurers S., Reudn. — Busch, F. F., Drehers S., Sellerh. — Hertel, G. H., Bauarb. S., Volkm. — Freund, M., Arb. S., Reudn. — Rostirsch, A. O., Gelbgießers S., A.-Crott. — Zusammen 78 (einschl. 9 unehel.).

Standesamt III.

Aufgebote: Mölle, C. H. R., Hoboist, mit Läuter, A. G., in Gohl. — Kamprath, A. H., Schuhm., mit Loth, T. E., in Eutr. — Schräder, W. C. P., Polib. in Mädern, mit Kemter, M. F., in Gohl. — Rachner, F. W. P., Zimmerm., mit Schwarze, M. C. E., in Gohl. — Müller, G. W., Photogr. in Eutr., mit Rehnert, M. E., in Gohl. — Nußbach, W. A. M., Uhrengeschäftsinhaber in Meißen, mit Heim, M. J., in Gohl. — Zusammen 6.

Eheschließungen: Nitzsche, P. G. A., Schreiber, mit Bäz, A. M. M., in Gohl. — Nitzsche, C. O., Studat., mit Rehnert, A. J. E., in Gohl. — Kling, H. M., Bäckermstr. in Zwickau, mit Martin, C. M. A., in Gohl. — Kuhl, F. W., Steinsetzer in Lind., mit verw. Sander, geb. Vogel, J. P., in Gohl. — Günther, H. F., Straßenbahnwagenf. in Gohl., mit Matte, J. E., in Eutr. — Günther, P. A. A., Mech. u. Opt., mit Naumann, M. S., in Gohl. — Thiele, A. E., Laternenwärter in Leipzig, mit Bischoff, M. H., in Gohl. — Trzeciok, F., Maschinenwärter, mit verw. Freidel, geb. Linke, F. B., in Eutr. — Zusammen 8.

Geburten: Röhnert, A. L., Eisendrehers T., Gohl. — Hunger, F. W., Fabrikarb. S., Gohl. — Richter, C. F. O., Polib. T., Gohl. — Lehmann, A. C. H., Arb. T., Gohl. — Blaß, C. B., Arb. S., Eutr. — Röllbach, F. P., Tischl. T., Eutr. — Remus, C. M., Bureaubeamtens S., Gohl. — Bestel, E. A., Arb. S., Gohl. — Klauber, P. J. J., Vizewachtmstrs. u. Brigadeschreibers T., Gohl. — Müller, F. W. C., Maurers T., Eutr. — Stolze, A. P., Ortskrankenkassenbeamtens T., Gohl. — Meinhold, P. B., Buchh. T., Gohl. — Göbel, F. W., Fleischers T., Gohl. — Lehmann, W. G. G., Oberpostassist. T., Gohl. — Schirmer, A., Schneid. S., Gohl. — Scherf, F. B., Magazinarb. S., Gohl. — Boelamp, T. L. A., Ing. S., Gohl. — Schwarze, H. E. A., Arb. T., Gohl. — Müller, A. H., Buchhandl.-Geh. S., Gohl. — Pfund, C. F., Orgelbauers T., Eutr. — Hofmann, A. B., Handarb. S., Eutr. — Schäfer, F. O., Kutsch. S., Eutr. — Rabe, A., Reis. S., Gohl. — Merseburger, F. A., Marktch. S., Gohl. — Herzog, J. A., Tischleranschlägers S., Eutr. — Friedel, A. L., Arb. S., Gohl. — Ludwig, L. F., Steinmetzpoliers T., Eutr. — Fischer, F. A., Handschuhmachers T., Gohl. — Zusammen 30 (einschl. 2 unehel.).

Standesamt IV.

Aufgebote: Andrae, W. F. E., Handl.-Geh. in Schleuß., mit Rohner, A. M., in Plagw. — Kretzschmar, A. A., Buchh., mit gesch. Krieg, geb. Schlauch, J. L., in Lind. — Krabbes, F. H. P., Asphaltarb., mit Seitz, T., in Kleinzsch. — Seidel, C., Möbelpolierer, mit Koch, M. E., in Lind. — Hollstein, F. E., Fabrikarb., mit Männert, P. M., in Kleinzsch. — Bruder, G. C. W., Maurer in Leipzig, mit Kühn, E. E., in Lind. — Reichel, P., Handarb., mit Hendel, E., in Lind. — Heinze, G. A., Buchh., mit Geisel, L. B., in Lind. — Bertram, F. O., Fabrikarb. in Schleuß., mit Schaaf, M. J., in Kleinzsch. — Bland, E. F. A., Maurer, mit Pelazel, J., in Kleinzsch. — Lisch, H. O., Schleifer in Leipzig, mit Reinhardt, A. B., in Schleuß. — Ebert, J. O., Bohrer in Plagw., mit Weitel, F. E., in Lind. — Joll, P., Markarb. in Plagw., mit Zeiger, C. M. F., in Schleuß. — Görcher, A. A., Handelsm. in Lind., mit Schneider, E. H. A., in Plagw. — Becker, J. C. W., Feuermann, mit verw. Fiss, geb. Hoffmann, A. F. B., in Plagw. — Beck, G., Andreher, mit Böhme, M. E. M., in Lind. — Gumpert, H. R., Fußbodenleger, mit Engel, A., in Lind. — Seidel, A. W., Schuhm., mit Otto, A. M., in Lind. — Mahatz, B. M. A., Schlosser in Plagw., mit Kruber, E. A., in Magdeburg. — Winkler, M. B., Packer in Lind., mit Naumann, A. J., in Leipzig. — Baum, C. A., Marktch. in Leipzig, mit Bormann, H. T., in Plagw. — Herrmann, J. F., Andreher, mit Schäfer, J. E., in Lind. — Müller, A. E., Maurer, mit gesch. Wittwer, geb. Albrecht, A. F., in Lind. — Zusammen 23.

Eheschließungen: Langrock, F. A., Maurer in Baupsch, mit Leibnitz, C. M., in Lind. — Neubeck, J. P. A., Geschäftsreis., mit Krüger, H. M. G., in Plagw. — Kirsten, C. F., Ratshilfsbote in Schleuß, mit Limprecht, M. J., in Kleinzsch. — Deubel, C. F. A., Marktch., mit Bormann, A. A., in Schleuß. — Dienelt, F. W., Konditor in Leipzig, mit Schröter, A. E., in Kleinzsch. — Sürbe, H. W., Buchh. in Leipzig, mit Weißhahn, A. M., in Plagw. — Sierock, F. P., Photogr., mit Schulze, A. H., in Lind. — Kirchhöwel, W. H. J., Maschinenfabriksvorarbeiter in Plagw., mit Wagler, E. E., in Lind. — Petrik, J. C., Kohlenarb., mit Medenhäuser, E. H., in Lind. — Seidel, W. F. B., Buchh., mit Rehwagen, F. F., in Lind. — Herfurth, F. O., Kutscher in Leipzig, mit Eise, M. A., in Plagw. — Weiße, J. W. A., Zigarrenmacher in Leutzsch, mit verw. Berneck, geb. Horn, M. A. L., in Kleinzschocher. — Lips, E. G., Kaufm. in Schleuß., mit Backhaus, M. L., in Friedrichroda. — Gruner, F. A., Fabrikarb., mit Hänig, J. M., in Lind. — Wittwer, A. H., Geschirrführer, mit Sonntag, M. J., in Lind. — Lorenz, F. E., Klempner, mit Maurer, E. F., in Plagw. — Friedrich, P. O., Former in Lind., mit Fuhrmann, A. E., in Kleinzsch. — Hänselmann, A. O. E. C., Kassenbote, mit Teichmann, A. E., in Lind. — Schmidt, C. B., Versicherungsbeamter, mit Gattermann, M., in Lind. — Schapitz, L., Desinfekteur in Leipzig, mit Felgner, M. E., in Lind. — Gößmann, F. E. H., Prokurist in Leipzig, mit Harnapp, M. J., in Plagw. — Auschlau, H. A., Fabrikarb. in Großzschocher-Windorf, mit Schmidt, G. M., in Kleinzschocher. — Zusammen 22.

Geburten: Kühnert, F. H., Handarb. S., Lind. — Börner, M. A., Schmieds S., Kleinzsch. — Köhler, A. E., Handarb. S., Kleinzsch. — Krause, F. E., Mont. S., Lind. — Gotthans, C. F. A., Kelln. T., Plagw. — Markhardt-Müller, G. A., Lithogr. S., Lind. — Bertram, E. O., Feilenhauers T., Kleinzsch. — Müller, H. O., Marktch. T., Lind. — Karich, P. A., Schloss. S., Plagw. — Ahicht, J. B., Metallarb. S., Lind. — Zschal, H. B. F., Handl.-Geh. T., Kleinzsch. — Kettler, A. W., Zementarb. T., Plagw. — Hutschenreuter, F. E., Handarb. T., Lind. — Gottschald, F. L., Klempn. T., Schleuß. — Schneider, H. A., Taubstummenlehrers S., Plagw. — Gleißner, J. E., Marktch. S., Lind. — Kästner, A. O., Tischl. T., Kleinzsch. — Heine, F. H., Kutsch. T., Schleuß. — Rogalsi, J., Handarb. T., Lind. — Stock, H. A., Handarb. T., Kleinzsch. — Schmidt, A. J., Maurers S., Lind. — Krieg, F. A., Schloss. T., Lind. — Reibetanz, H. O., Fabrikarb. T., Lind. — Ehring, E. H., Maurers T., Schleuß. — Oehme, J. O., Bierfahrers T., Kleinzsch. — Albert, M. A., Goldarb. S., Lind. — Wolf, A. M., Dachdeckers S., Lind. — Krake, F. A., stellv. Generalagentens T., Lind. — Fortmann, F. A. L., Schleif. T., Lind. — Becker, A. W., Tischl. T., Schleuß. — Richter, C. F., Malers u. Lackierers T., Lind. — Ortlepp, F. A., Handarb. T., Kleinzsch. — Runkewitz, A. A., Maurers T., Lind. — Heinz, F. A. A. W. E., Fabrikarb. S., Lind. — Rüttinger, A. B., Fabrikarb. S., Lind. — Straube, F. P., Schloss. T., Kleinzsch. — Kemmer, F. L., Eisengießereiarb. S., Lind. — Pöschel, F. A., Straßenbahnwagenf. S., Lind. — Kühn, H. P., Eisendrehers S., Lind. — Mehlhorn, F. T., Schleif. S., Lind. — Böser, J. G., Maschinenarb. T., Kleinzschocher. — Goerlitz, A. J., Kutsch. S., Plagw. — Graf, G., Kutsch. T., Plagw. — Junghans, M. E., Form. T., Kleinzsch. — Tommes, A. F., Tapez. T., Plagw. — Oertel, A. P., Stukat. S., Schleuß. — Reindl, F. J., Fabrikarb. S., Lind. — Kochmann, G. O., Straßenbahnschaffn. S., Lind. — Nagel, F., Handarb. S., Plagw. — Paul, A. E. R. M., Maurers S., Plagw. — Engelmann, W. H. B., Bauhandarb. S., Lind. — Linke, F. L., Schankw. T., Lind. — Sprößig, W. B., Bäckermstrs. T., Lind. — Schramm, F. M., Sattl. T., Lind. — König, F. R., Provisionsreis. T., Lind. — Bretschneider, F. E., Schänkw. T., Lind. — Kehler, T. H. A., Postassist. S., Schleuß. — Bergien, A. J., Straßenbahnschaffn. T., Kleinzsch. — Schlegel, F. J., Maurers S., Kleinzsch. — Schumann, A. G., Schloss. T., Kleinzsch. — Reinsberger, F. J. A., Bäckers S., Lind. — Zaipel, F. E., Heiz. S., Kleinzsch. — Heide, H. E., Produktenhdl. S., Lind. — Leske, J. E., Kutsch. S., Lind. — Außerdem wurden 14 unehel. Geburten gemeldet, zusammen 78.

Standesamt V.

Aufgebote: Görz, J. M., Fabrikarb. in Reusch., mit Thiele, F. O. M., in Lößn. — Liebweg, A. C., Lithogr., mit Köhler, A. J., in Conn. — Zusammen 2.

Eheschließungen: Lange, W. A., Marktch., mit Schnabel, M. A., in Conn. — Winkler, G. O., Zimmermstr. in Conn., mit Lorenz, B. M. M., in Leipzig. — Sperer, G. R., Handarb., mit Müller, H. E. B., in Conn. — Zusammen 3.

Geburten: Kühnast, H. H. M., Handarb. T., Conn. — Winkler, F. O., Maurers T., Conn. — Kretzschmar, G. A., Handarb. T., Lößn. — Krosse, F. L., Steindr. T., Conn. — Winkler, F. G., Marktch. T., Conn. — Graupner, O. A., Fabrikarb. T., Lößn. — Baurstein, E. L., Handl.-Reis. S., Conn. — Lucas, G. F. G. A., Werkmstrs. T., Conn. — Schleiche, G. F. R., Stereotyp. T., Conn. — Helfer, E. J. F., Buchh. T., Conn. — Makowiak, J., Schneid. T., Conn. — Enge, E. H., Dachdeckermstrs. T., Conn. — Kraffelt, G. O., Geschirrf. S., Conn. — Döring, E. A. L., Mech. T., Conn. — Strumpf, A. W., Bureaudieners S., Conn. — Bauer, F. H., Packers T., Conn. — Möbius, F. E., Glasers T., Conn. — Zusammen 17.

Todesfälle:

Standesamt I.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
1516	Mai 21.	Topel, Amalie Bertha Luise geb. Stengel	Tapezierers u. Dekorat. Ehefrau	Colonnadenstraße 25.	32	3	20
1517	18.	Heiter, Friedrich Hermann Max	Arbeiter	Schönefeld, Leipzigerstr. 62. †	37	8	—
1518	21.	Schermulj, Helene Bertha Elisabeth	Arbeiterin	L.-Volkmarsd., Rosalienstr. 9. †	26	6	21
1519	22.	Mainig, Albert Otto	Schriftgießers Sohn	Turnerstraße 21.	—	—	1
1520	22.	Rossiel, Friedrich Gustav	Schriftsetzer-Invalid	Tauchaer Straße 16.	82	4	9
1521	21.	Völcker, Käthe Olga Rosa	Bäckermeisters Tochter	Zeitzer Straße 5.	—	—	11
1522	22.	Ott, Minna Louise	Kellnerin	Sidonienstraße 13.	35	2	20
1523	22.	Rey, Johanna Dorothea Barbara Christina geb. Fischer	Obertelegraphen-Assistentens-Witwe	Kreuzstraße 34.	77	11	6
1524	22.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1525	22.	Dold, Salomon	Heizer	Sophienstraße 44. †	26	10	25
1526	22.	Becker, Johanne Dorothee geb. Hempel	Straßenwärters Witwe	Liebigstraße 3. †	78	6	29
1527	23.	Haupt, Christian Gottlieb	Arbeiter	Alter Amtshof 7. †	65	4	27
1528	22.	Brückner, Ernst Bruno	Schneiders Sohn	Ranstädter Steinweg 33.	—	—	18
1529	22.	Hildebrand, Emma Martha	Briefträgers Tochter	Arndtstraße 38.	—	11	7
1530	23.	Friedmann, Zilwe geb. Weiß recte Bergmann	Schneiders Ehefrau	Nicolaistraße 36.	32	5	29
1531	22.	Schmidt, Anna Hedwig geb. Friedemann	Arbeiters Ehefrau	Werdau, Crotenlaiderstr. 78, b.	35	5	29
1532	17.	Steiniger, Karl Hermann Oskar Hugo	Handarbeiter	Markranstädt.	41	7	9
1533	22.	Jung, Bertha Wilhelmine geb. Wagner	Dielenlackierers Witwe	Täubchenweg 4.	59	7	18
1534	23.	Jänicke, Friedrich Otto	Postboten Sohn	Brandvorwerkstraße 52.	—	—	13
1535	24.	Zweifel, Sophie Amalie geb. Nitzsche	Kaufmanns Ehefrau	Pfaffendorfer Straße 50.	58	9	24
1536	23.	Stößner, Ottilie Hilma geb. Schäbel	Werkführers Ehefrau	L.-Sellerhaus., Paulinenstr. 8. †	52	9	2
1537	24.	Gerns, Richard Oskar	Geschirrführer	Kochstraße 30. †	37	3	17
1538	23.	Nürnberger, Friedrich Eduard	pens. Markthallen-Aufseher	Seeburgstraße 94.	55	10	12
1539	23.	Winkler, Adolph Theodor Robert	Portier	L.-Reudnitz, Oststraße 51/58. †	84	5	26
1540	23.	Rosa, Emma Martha geb. Müller	Kellners Ehefrau	Gotha, Uelleberstraße 4c. †	25	2	27
1541	24.	Brade, Johanne Sophie geb. Süßkind	Gutsbesitzers Witwe	Petersstraße 27.	84	7	10
1542	23.	Ein totgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1543	22.	Diebnert, Julius	Zementarbeiters Sohn	L.-Lindenau, Gerberstraße 17.	—	—	1
1544	23.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	17
1545	23.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	7
1546	25.	Berger, Franz August Bruno	Arbeiter	L.-Neustadt, Mariannenstr. 53. †	68	6	7
1547	24.	Krause, Johanna Maria Charlotte	Rechtsanwalts Tochter	Elsterstraße 6.	—	8	10
1548	25.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	14
1549	24.	Horn, Georg Erich	Rollkutschers Sohn	Gerberstraße 45.	1	6	13
1550	25.	Ein totgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1551	24.	Kloß, Karl Hermann Rudolph	Stereotypeur	Stötteritz, Hauptstraße 67.	40	10	7
1552	25.	Bechstein, Anna Gertrud Clara	Schmieds Tochter	Südstraße 13.	—	—	2
1553	24.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	1
1554	25.	Ein totgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1555	25.	Thalheim, Friedrich Gottlieb	privat. Schlossermeister	Dresdner Straße 28.	74	11	26
1556	25.	Kahlenberg, Woldemar	Kaufmann	Körnerstraße 27.	77	8	18
1557	25.	Krause, Auguste Marie	Heizers Tochter	Steinstraße 35.	4	11	4
1558	26.	Mainig, Emma Meta geb. Albrecht	Schriftgießers Ehefrau	Turnerstraße 21.	30	4	4
1559	25.	Ein unehelicher Knabe	—	—	2	1	13
1560	25.	Kalfus, David	Handelsmanns Sohn	Georgenstraße 18.	—	8	—
1561	26.	Liebing, Hermann Arthur	Schneiders Sohn	Sebastian Bach-Straße 33.	—	9	8
1562	26.	Thalheim, Johann Gottlieb	Arbeiter	Eberhardstraße 12.	65	9	18
1563	26.	Junge, Christiane Therese geb. Sorbe	Privatmanns Witwe	Petersteinweg 16.	78	7	24
1564	26.	Rosicka, Josef	Arbeiter	Engelsdorf, Baalsdorf. Str. 52. †	27	2	13
1565	26.	Pfütze, Max Robert	Maurer	L.-Neustadt, Ludwigstr. 27. †	29	4	18
1566	Mai 25.	Hauptmann genannt Carli, Emilie Auguste geb. Hoppe	Schuhmachermeisters Ehefrau	Taucha, Graßdorfer Str. 311i. †	62	4	18
1567	25.	Claus, Ernestine Friederike geb. Neubert	Arbeiters geschied. Ehefrau	Dresdner Straße 16.	58	9	29
1568	24.	Wilde, Felix Paul Walter	Kaufmanns Sohn	Berliner Straße 12. †	1	6	10
1569	21.	Bujdos, Marie	Arbeiters Tochter	L.-Kleinzschocher, Albertstr. 21. †	3	2	9
1570	26.	Gießler, Gertrud	Geschäftsführers Tochter	Hainstraße 17.	8	11	—
1571	26.	Ullmann, Emma	Wirtschafterin	Friedrich List-Straße 17. †	27	1	14
1572	26.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	17
1573	26.	Jäger, Martha Maria Karoline geb. Ritter	Arbeiters Ehefrau	L.-Reudnitz, Hoferstr. 18a. †	30	8	20
1574	26.	Henschel, Amalie Ernestine Anna Marie Margarethe	Gastwirts Tochter	Altenburger Straße 35b.	—	6	15
1575	27.	Bechstädt, Friedrich Joseph Robert	Maler	Lange Straße 32.	64	11	3
1576	26.	Paulus, Gustav Oskar	Fabrikbesitzer	Markneukirchen. †	60	2	29
1577	26.	Weirauch, Richard	Schneiders Sohn	L.-Lindenau, Hohe Straße 10.	5 Stunden		
1578	27.	Bädeker, Hugo Friedrich Johannes	Verlagsbuchhändler	Leibnizstraße 19.	56	6	8
1579	27.	Neumann, Gustav Adolf	Masseurs Sohn	Kochstraße 26.	5	1	2
1580	27.	Lindner, Karl Heinrich	Zeitungsträger	Alexanderstraße 6. †	46	8	16
1581	27.	Wilbeis, Frieda Margaretha	ohne Beruf	L.-Reudnitz, Viktoriastr. 17. †	19	5	7
1582	27.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	12
1583	27.	Jänker, Johann Gustav Heinrich	Arbeiter	Täubchenweg 4.	55	11	26
1584	27.	Bürger, Charlotte Anna Marie	Hausmeisters Tochter	Hofestraße 9.	—	6	25
1585	28.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1586	28.	Romanus, Johannes Carl Max	Steinschleifers Sohn	Friedrichstraße 31.	2	4	28
1587	28.	Krüger, Rudolf Ludwig	Schlossers Sohn	Sebastian Bach-Straße 8.	—	9	15
1588	28.	Grabner, Friedrich Emil	Kaufmann	Waldstraße 56.	65	5	5
1589	27.	Stertler, Auguste Frieda	Lithographens Tochter	Sternstraße 46.	—	4	27
1590	28.	Förster, Marie	Mechanikers Tochter	Südstraße 15.	—	—	10
1591	27.	Brockhaus, Celine Lucie geb. Bruberger	Generalagentens Witwe	Augustusstraße 26. †	61	6	—
1592	28.	Schmidt, Rosalie Wilhelmine geb. Hirsche	Arbeiters Ehefrau	L.-Neuschönefeld, Conradstr. 7. †	22	5	16

Zusammen 77 Todesfälle (einschließlich 5 Totgeburten).
Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

Auswärts verstorbene und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:

v. Holstein, Friederike Helene, Privata, starb am 20. Mai 1904 nachmittags 3 Uhr in Dresden.
Geibner, Johannes Franz Bruno, Oberregisseur, starb am 22. Mai 1904 vormittags ¾7 Uhr in Stötteritz.
Zacharias, Friedr. Theodor, verw. Maschinist, starb am 21. Mai 1904 nachmittags ½11 Uhr in Schönefeld.
Schubert, Albert Walther, Handarbeiter, starb am 19. Mai 1904 vormittags ½1 Uhr in der Strafanstalt Waldheim.

Standesamt II.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
794	Mai 22.	Hering, Franz Alfred	Arbeiters Sohn	L.-Neustadt, Ludwigstr. 65. †	1	1	3
795	22.	Bratengeyer, Gottfried Wilhelm Max	Magazinaufseher	L.-Neuschönefeld, Conradstr. 18.	55	8	18
796	21.	Chemnitz, Elfriede Emilie	Lehrers Tochter	L.-Reudnitz, Josephinenstr. 14.	11	2	26
797	22.	Spieß, Ida Maria Margarete	Lederarbeiters Tochter	L.-Volkmarsd., Mariannenstr. 75.	1	3	19
798	21.	Broglé, Ida geb. Arnold	Realschuloberlehrers, Professors Dr. phil. Ehefrau	L.-Reudnitz, Marschallstraße 8.	54	9	12
799	22.	Moritz, Minna Bertha Selma	Verkäuferin	L.-Reudnitz, Oststraße 49.	31	1	25
800	23.	Treuter, Karl Ernst Fritz	Bierausgebers Sohn	L.-Reudnitz, Oststraße 20.	1	4	10
801	23.	Rehwert, Marie Friederike geb. Quaasdorff	Geschäftsreisenden Ehefrau	L.-Thonberg, Reitzenh. Str. 104.	62	6	19
802	23.	Hand, Sophie Friederike Auguste geb. Eckardt	Schneidermeisters Witwe	L.-Reudnitz, Riebeckstr. 45/47. ∅	80	2	9
803	22.	Lehmann, Elise Selma geb. Arnold	Apothekers- u. Chemikers-Witwe	L.-Reudnitz, Gabelsbergerstr. 4.	68	8	9
804	22.	Leuschel, Otto	Bahnarbeiters Sohn	L.-Sellerhausen, Paulinenstr. 2.	4 Stunden		
805	24.	Ladda, Walter Rudolf	Heizers Sohn	L.-Reudnitz, Kohlgartenstr. 11.	—	—	25
806	23.	Bergmann, Friedrich Gottlieb	Zimmerers Sohn	L.-Gohlis, St. Privatstraße 41. †	1	8	18
807	23.	Teuerkorn, Johanne Rosine geb. Kopp	Bahnarbeiters Ehefrau	L.-Volkmarsdorf, Idastraße 17.	78	3	5
808	24.	Kirchberg, Gustav Hermann	Steinmetzens Sohn	L.-Reudnitz, Crusiusstraße 12.	3	9	3
809	24.	Reichardt, Franz Richard Hermann	Schlossers Sohn	L.-Thonberg, Reitzenh. Str. 101.	8	9	25
810	25.	Rühl, Johanne Rosine geb. Mühlberg	Privatmanns Ehefrau	L.-Reudnitz, Lilienstraße 17. K.	76	10	12
811	24.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	21
812	25.	Glitzner, Christiane Caroline geb. Preuß	Goldarbeiters Witwe	L.-Anger-Cr., Mölkauer Str. 67.	70	4	5
813	25.	Herrmann, Eduard Arno	Schankwirts Sohn	L.-Anger-Crottd., Martinstr. 13.	—	6	3
814	25.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	11
815	25.	Walther, Gustav Robert Hermann	Markthelfer	L.-Neureudn., Stötteritz. Str. 14.	55	2	7
816	26.	Walther, Anna Martha Gertrud	Markthelfers Tochter	Mockau, Tauchaer Str. 3. †	1	1	29
817	26.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	8
818	26.	Rempe, Hermann	Bierhändler	L.-Thonberg, Kirchweg 7.	82	8	15
819	25.	Pöschel, Christiane Wilhelmine Eleonore geb. Möbius	Korrektors Ehefrau	L.-Reudnitz, Teubnerstraße 5.	73	2	20
820	26.	Rothe, Max Hermann	Eisenbahn-Schaffners Sohn	L.-Neustadt, Mariannenstr. 20.	5	7	26
821	27.	Zeißler, Horst Cornelius	Kunstmalers Sohn	L.-Anger-Crottd., Martinstr. 10.	—	5	8
822	27.	Werner, Hans Georg	Buchhandlungs-Lehrling	L.-Reudnitz, Margaretenstr. 6.	17	8	—
823	26.	Kloppe, Minna Elsa Gertrud	Markthelfers Tochter	Leipzig, Moltkestraße 82. †	—	10	17
824	27.	Mokronowski, Karl	Maschinenputzers Sohn	L.-Reudnitz, Rostitzstraße 32.	1	3	14
825	27.	Ernst, Hermann Eduard Robert	pens. Stadt- und Gewandhausorchester-Mitglied	L.-Reudnitz, Rathausstraße 21.	62	1	7
826	28.	Ein totgeborenes eheliches Zwillings-Mädchen	—	—	—	—	—
827	27.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	27
828	27.	Zeußel, Heinrich Carl	Putzmeisters Sohn	L.-Lindenau, Thüringer Str. 2. †	1	3	8
829	27.	Schimmeyer, Willy Ewald Otto	Bierausgebers Sohn	L.-Volkmarsdorf, Rabet 58.	—	6	19
830	28.	Klemse, Kurt Georg	Fabrikarbeiters Sohn	L.-Volkmarsd., Ludwigstr. 90. †	—	11	24

Zusammen 37 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).
Der mit ∅ Bezeichnete ist in der Filiale des Johannis-Hospitals, der mit K. Bezeichnete ist im Emeritierten-Haus, die mit † Bezeichneten sind im Kinder-Krankenhause zu L.-Reudnitz verstorben.

Standesamt III.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
216	Mai 21.	Warbich, Hedwig Gertrud	Malers Tochter	L.-Gohlis, St. Privatstraße 42.	1	3	7
217	21.	Apfelstaedt, Margarethe Luise geb. Schulz	Kaufmanns Witwe	L.-Eutritzsch, Blumenstraße 34.	64	—	13
218	22.	Weiblich, Maria Margarethe	Ofensetzers Tochter	L.-Gohlis, Brüderstraße 2.	3	4	1
219	23.	Dietrich, Minna Elsa	Lageristin	L.-Eutritzsch, Marienstraße 18.	20	11	7
220	24.	Eckhardt, Hugo Emil Richard	Bautechniker	L.-Gohlis, Menckestraße 39.	51	9	9
221	25.	Franke, Max Reinhold Otto	Handschuhmachers Sohn	L.-Gohlis, Hallesche Str. 137.	—	7	17
222	26.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
223	26.	Poppke, Friedrich	Landwirt	L.-Eutritzsch, Fabrikstraße 5.	82	—	16
224	26.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	1	1	9
225	26.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
226	27.	Petzold, Elsa Martha	Tapezierers Tochter	L.-Gohlis, Gohliser Str. 50.	—	6	21

Zusammen 11 Todesfälle (einschließlich 2 Totgeburten).

Standesamt IV.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
617	Mai 20.	Stübner, Heinrich Gustav Emil	Lithograph	L.-Kleinzschocher, Plagw. Str. 48	34	7	12
618	20.	Meister, Hans Ernst	Buchhalters Sohn	L.-Kleinzschocher, Gießerstr. 66.	—	6	21
619	19.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	5	8
620	19.	Berger, Amalie Ernestine geb. Lüder	Lackierers Witwe	L.-Kleinzsch., Markranst. Str. 31.	73	5	14
621	20.	Schulze, Ernst Otto	Maurers Sohn	L.-Lindenau, Felsenkellerstr. 3.	3	6	21
622	20.	Huth, Amalie Margarethe	Bremsers Tochter	L.-Lindenau, Gundorfer Str. 24.	—	—	12
623	20.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	7	21
624	21.	Lehmann, Charlotte geb. Krüger	Krankenwärters Witwe	L.-Plagwitz, Gleisstraße 5. †	70	3	20
625	21.	Schulze, Amalie Auguste verw. gew. Eßner geb. Rieberg	Schlossers Witwe	L.-Lindenau, Waldstraße 21.	56	7	14
626	21.	Zech, Louise Anna Clara geb. Sondershausen	Schriftsetzers Ehefrau	L.-Kleinzschocher, Zehnstr. 27.	29	5	25
627	22.	Huth, Hans Reinhold	Bremsers Sohn	L.-Lindenau, Gundorfer Str. 24.	—	—	14
628	23.	Dunkel, Louise Hedwig geb. Hauschild	Heizers Ehefrau	L.-Lindenau, Uhlandstraße 9.	28	7	29
629	22.	Franck, Lina Gretchen	Schlossers Tochter	L.-Kleinzschocher, Wind. Str. 44.	5	—	10
630	21.	Röllert, Karoline geb. Krug	Arbeiters Witwe	L.-Lindenau, Merseb. Str. 119 ∅	77	4	26
631	18.	Daberstiel, Otto Franz	Maurers Sohn	Leutzsch bei Leipzig. ‡	1	10	15
632	24.	Wendt, Heinrich Albert	Tischlers Sohn	L.-Schleußig, Könneritzstr. 18.	—	—	27
633	21.	Racosky, Anna Rosalie verw. gew. Hauschild und Berthold geb. Preusker	Obertelegraphen-Assistentens-Ehefrau	L.-Plagwitz, Nonnenstr. 4b.	48	11	8
634	24.	Gallas, Carl Friedrich	Maurer	Großzschoch. b. L. Hauptstr. 80. ‡	53	11	21
635	25.	Rump, Wilhelmine Emilie geb. Gräfe	Klempners Ehefrau	L.-Lindenau, Wettiner Str. 17. †	42	2	3
636	25.	Junghans, Marie Martha	Geschirrführers Tochter	L.-Kleinzschocher, Simsonstr. 42	2	2	—
637	24.	Trenztsch, Rosalie Clementine Hedwig	berufslos	L.-Plagwitz, Elisabeth-Allee 37.	71	8	2
638	25.	Winkler, Marianne	Streckenarbeiters Tochter	L.-Lindenau, Hohe Straße 10.	—	4	29
639	25.	Kempe, Johanna Martha Gertrud	Steinsetzers Tochter	L.-Lindenau, Bismarckstr. 26.	3	6	16
640	25.	Zwicker, Marie Luise Minna geb. Richter	Kutschers Ehefrau	L.-Lindenau, Apostelstraße 14.	29	—	23
641	24.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	13
642	26.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	3	27
643	25.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
644	26.	Obrich, Johanne Hildegard	Handarbeiters Tochter	L.-Lindenau, Georgstraße 27.	—	—	15
645	27.	Gebhardt, Rudolf Werner	Korrespondentens Sohn	L.-Plagw., Zschochersche Str. 46.	—	11	7
646	26.	Franke, Klara	Schlossers Tochter	L.-Lindenau, Henriettenstr. 1.	2	8	6
647	27.	Zilgner, Camilla Helene	Konzertistin	L.-Lindenau, Roßstraße 15.	26	7	2

Zusammen 31 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).
Die mit † Bezeichneten sind im Diakonissenhause zu L.-Lindenau, die mit ∅ Bezeichnete ist im Armenhause zu L.-Lindenau und der mit ‡ Bezeichnete ist im Krankenhause zu L.-Plagwitz verstorben.

Standesamt V.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter J.	M.	T.
140	Mai 24.	Leuschner, Elsa Elisabeth Gertrud	Schmieds Tochter	L.-Connewitz, Stöckartstr. 21.	1	10	3
141	23.	Schnell, Anna Rebekka geb. Gewalt	ohne Erwerb	L.-Connewitz, Kochstraße 112.	70	10	16
142	26.	Dennhardt, Oskar Otto	Amtsgerichtsdieners Sohn	L.-Connewitz, Stöckartstr. 24.	1	2	20
143	22.	Reimann, Albert Georg August	Arbeiter	L.-Neustadt, Marktstraße 45.	19	5	5
144	26.	Pflügner, Clara Elisabeth	Kaufmanns Tochter	L.-Lößnig, Bornaische Str. 27.	2	6	7
145	26.	Lorenz, Fanny Elsa	Gasanstaltsarbeiters Tochter	L.-Connew., Meusdorf. Str. 32.	1	8	19
146	27.	Grummich, Frida Johanna	Handarbeiters Tochter	L.-Connewitz, Hermannstr. 23.	—	2	23
147	26.	Semmelrath, Carl Emil Martin	Tapezierer-Gehilfe	Leipzig, Reichsstraße 4.	24	4	23

Zusammen 8 Todesfälle.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus, empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar- und Depositengeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer** mit **Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.**

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: H. H. Dreiser in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1173.

Eine verbesserte Kellerwechselfabrik mit dem Sitze in Leipzig.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wer den Verhandlungen des zu Anfang dieses Jahres in Zwickau sich abspielenden Monterprozesses wegen Wechselfabrikation en gros seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, der wird aus der großen Zahl der in diesen Prozeß verwickelten Personen, noch mehr aber aus den Zeugenaussagen ersehen haben, daß die sogenannte Wechselreiterei, mit deren Hilfe dem Fallissement nahestehende Firmen sich über Wasser zu halten suchen, weit ausgedehnter ist, als im Interesse des deutschen Kaufmannsstandes zu wünschen wäre. Die Tatsache ist jedoch leider nicht wegzuleugnen, und obwohl es hinlänglich bekannt ist, daß die Wechselreiterei, also die Erfüllung von Wechselverbindlichkeiten derart, daß die fälligen Wechsel durch Hingabe neuer Akzepte gedeckt werden, nicht für ehrenhaft gilt, gibt es doch genug Geschäftsleute, die in dorser Weise den Zusammenbruch ihrer Existenz zu verhindern oder hinauszuschieben suchen, was freilich nur so lange gelingt, bis dadurch der gänzliche Ruin herbeigeführt wird. Im Volksmunde nennt man diesen Vorgang mit seinen unabwendbaren Konsequenzen vergleichsweise: Ein großes Loch ausgraben, um die kleinen zuzuschütten, bis man selbst im großen versinkt".

Es ist ganz klar, daß diese Wechselreiterei fast ausschließlich nur mit Gefälligkeitsakzepten betrieben werden kann; warum, brauchen wir bei der Einfachheit der Sachlage nicht darzulegen. Deshalb tritt bei der Wechselreiterei die Katastrophe auch stets dann ein, wenn keine Gefälligkeitsakzepte mehr aufzutreiben sind, das heißt, wenn die „Gefälligkeit" der „guten Freunde" vor der Gedenklichkeit weiterer Querschreibereien Halt macht, aber bei Todesfall des Helfers in der Not. Das zu vermeiden, war offenbar der Grundgedanke des Haendelschen Unternehmens, das vor dem Zwickauer Landgericht seine strafrichterliche Würdigung gefunden hat. Die Herstellung der Gefälligkeitsakzepte muß massenweise, also fabrikmäßig, geschehen, damit bei der Wechselreiterei stets neue Deckung für die fälligen Papiere vorhanden ist; mit anderen Worten: der Wechselreiter muß bis zu seinem Tode sich über Wasser halten können. Après nous le déluge. Daß dabei wesentliche Vorteile entstehen, wenn die Namen der Akzeptanten möglichst verschieden und zahlreich sind, leuchtet von selbst ein; auch das läßt sich nur erreichen, wenn mit einer großen Masse zu rechnen ist.

Hat Haendel somit den Anfang gemacht, fabrikmäßig auszuführen, was zuvor nur in kleinerem Maßstabe vorkam, so sollte man meinen, daß die verhältnismäßig hohen Strafen, die ihn und seine Komplicen trafen, vor Nachahmung abhielten. Dem ist aber nicht so! Mehr denn je werden jetzt von zweifelhaften Firmen ganz öffentlich und ohne Scheu Geschäftsfreunde zwecks „Akzeptaustausches" gesucht — Haendel hat ja der großen Menge, die noch uneingeweiht war, erst die Wege gewiesen. Aber das nur nebenbei. Für uns kommt es darauf an, zu konstatieren, daß jetzt nach Haendelschem Muster Kellerwechselfabriken ins Leben gerufen werden, die sich nicht an ihr großes Vorbild anlehnen, ihr Geschäft womöglich noch aufdringlicher betreiben, als es Haendel tat.

Denn bekanntlich suchte Haendel seine Kunden nur durch Inserate; trotz der Unterteilung des Gründers der neuen Branche ist man jetzt schon dreist genug, sich in Rundschreiben an einzelne, aufs Geratewohl aus dem Adreßbuche herausgesuchte Adressen zu wenden. Vor uns liegt ein solches Zirkular einer Leipziger Firma, die sich als „Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft" bezeichnet, deren Inhaber wir an dieser Stelle aber vorläufig nicht namhaft machen wollen, da wir es hier mit der Sache zu tun haben, nicht mit der Person.

Das fragliche Zirkular können wir schlechterdings nur als Hohn auf den Zwickauer Richterspruch bezeichnen. Unter dem Vorgeben, man verschlechtere seinen Kredit, verliere ihn eventuell ganz, wenn man sich zur Beschaffung vorübergehend benötigter Betriebsmittel unter Stellung von Bürgschaften an „feine Bank" (!) wende, sucht die Firma sich an die Gewerbetreibenden, also kleinere Geschäftsleute, die kaufmännisch nicht genug erfahren sind, um die ganze Sachlage sofort zu überblicken und zu begreifen, herauszufischen und sie für ihre Transaktionen zu interessieren, die nach Angabe der offerierenden Firma „gänzlich einwandsfrei" sein sollen. Wie diese Transaktionen beschaffen sind, besagt das Zirkular mit folgenden Worten: „Mehr den Betrag, den Sie selbst zu erhalten wünschen, wollen Sie mir Ihre Akzepte — am besten in kleineren Abschnitten — einsenden, worauf Sie von mir gleiche Werte von Firmen erhalten, die sich in derselben Lage wie Sie befinden. Sie zeichnen diese als Aussteller und geben sie entweder zum Diskont oder noch besser in Zahlung. Auf diese Weise erreichen Sie den gewünschten Kredit." — Das sind wahrhaft goldene Worte für jeden, der es mit der kaufmännischen Ehrenhaftigkeit nicht ganz genau nimmt! Wenn das saftige Zirkular darauf aufmerksam macht, daß es nach dem Handelsgesetz Pflicht jedes einzelnen sei, sich nach der Bonität der Akzeptanten selbst zu erkundigen, so ist dies weiter nichts, als eine Sicherung, auf die sich Treu und Glaube als Handhabe für die Firma aufbauen sollen, wenn das Gericht einmal Lust verspüren sollte, sich mit dieser Art von „Geschäften" informationshalber näher zu befassen, die der Firma von beiden Seiten eine Courtage von 1½ oder 2 Proz. einbringen. Für 2 Proz. wird natürlich auch etwas mehr geboten, und dieses Mehr besteht außer der Unterschrift eines Akzeptanten noch in einer solchen eines Gefälligkeits-Giranten. Das bedeutet gegen Haendel einen offenbaren Fortschritt, sonst aber bleibt der Erfolg — nämlich die Unterbringung der Wechsel als Hauptsache! — derselbe, und selbst die berühmt gewordenen „gebrochenen" Summen finden sich wieder als „kleinere Abschnitte".

Das Geschäft ist jetzt aber noch weiter ausgebaut worden. So gibt es noch die „Modifikation" des „direkten" Akzeptaustausches, d. h., das Vermittlungsinstitut gibt den Geldbedürftigen Firmen auf, die sich in derselben finanziellen Lage befinden, und die beiderseitigen Inhaber können nun zusammen so viel quer schreiben, wie sie nur wollen, vorausgesetzt, daß für jeden Wechsel 2 Proz. Provision — nämlich für die hierbei „vermehrte" Arbeit — an den Vermittler abgeführt werden. Dieses Verfahren ist aber dem Zirkular zufolge wenig empfehlenswert, aus den verschiedensten Gründen, wobei der hauptsächlichste der zu sein scheint, daß es dabei vorkommen kann, „daß beide Papiere in ein Portefeuille" kommen. Das „Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft" scheint durch Verneinen dieser Möglichkeit von der Reinheit seiner Transaktionen also selbst nicht fest überzeugt zu sein, sonst würde es doch nicht befürchten, die Parteien könnten bei dieser Modifikation miteinander „viel zu sehr bekannt" werden. Wir möchten dem nach hinzufügen, daß diese Art des Geschäftes in der Praxis sich für den Vermittler überhaupt ziemlich unpraktisch gestalten würde, schon aus dem einfachen Grunde, weil es höchst schwierig sein würde, zu kontrollieren, wie oft zwei Prozent fällig sind. Und selbst die Pönale von 1000 ℳ, das für jeden Fall der Zuwiderhandlung fällig ist, das heißt allemal dann, wenn beim direkten Zusammenarbeiten Wechsel ausgeschrieben werden, ohne den Vermittler davon in Kenntnis zu setzen, dürfte wenig Aussicht auf Gewinn bieten, einmal schon deshalb, weil Firmen, die sich auf solche Wechselreiterei einlassen, oberfaul sein müssen, und dann, weil das Pönale nach § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, als in einem gegen die guten Sitten verstoßenden Vertrage festgesetzt, gerichtlich nicht einklagbar ist.

Betrachten wir alle diese Manipulationen genau, so vermögen wir aus ihnen mit dem besten Willen weiter nichts zu ersehen, als daß in Geldverlegenheit befindliche Firmen Akzepte aus der Hand geben und dafür Akzepte erhalten, die von ebensowenig solventen Firmen herstammen, mit denen sich also gar nichts anfangen läßt. Kein Bankinstitut wird sie diskontieren, und wenn sich ein Privatdiskonteur dazu bereiten sollte, dann werden eben Zinsen, Provision, Damno, Inkasso und was sonst noch alles von dem Nennwerte der Wechselsumme sich abziehen läßt, so hoch sein, daß dieser Mann fraglos auch ohne Akzept eines Dritten Geld — allerdings zu Wucherzinsen! — hergegeben hätte. Es könnte einem daher bange werden vor den geringen Einnahmen, die dem Vermittlungsinstitut aus den Provisionen erwachsen; denn wird der Wechsel nicht in bares Geld umgesetzt, dann werden von 100 auch wo die Provision nicht zahlen, vielleicht in nicht wenigen Fällen gar nicht zahlen können. Da ist es denn nur selbstverständlich, daß das Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft, das nach seinen eigenen Angaben nur mit „ganz reellen Firmen" arbeitet, sich auch noch einem reellen Geschäft sehnt, bei dem wirklich einmal etwas in Bar in seine Kassen fließt, und das soll sichtlich durch eine dritte Modifikation erreicht werden, die als die köstlichste von allen erscheint. Der sie empfehlende Passus in dem Zirkular lautet: „Sollten Sie über eine gute Bankverbindung verfügen, so würde ich Ihnen Akzepte zum Kreditdiskont überlassen, d. h., ich würde Ihnen Papiere mit einer Unterschrift senden, Sie würden dieselben diskontieren, die Hälfte des Erlöses für sich behalten und die andere Hälfte durch meine Vermittelung an den Akzeptanten senden. Am Verfalltage hätte dann jede der Parteien die Hälfte des Wechselbetrages zu decken. Bei zwei Unterschriften würde jede Partei ein Drittel des Erlöses erhalten. Gegenüber dem direkten Tausch hat dieser Modus den Vorzug, daß ein Zusammenkommen der Papiere ausgeschlossen ist."

Wenn aus dem letzten Satze wieder eine gewisse Angst spricht, so läßt sich doch nicht leugnen, daß dieser Modus mit vielem Geschick ausgeklügelt ist. Bei genauem Hinsehen aber erweist er sich lediglich als eine Spekulation auf die Leute, die nicht alle werden. Wer eine gute Bankverbindung hat, bedarf nicht der Kellerwechsel und wird klug genug sein, sich nicht als Werkzeug zum Umsetzen fauler Papiere benutzen zu lassen, die er zum Ende doch für sein Geld wieder einlösen muß, um seine gute Bankverbindung nicht zu verlieren, obwohl auch dann noch das Direktorium einen schwarzen Strich auf seine Kundenliste setzen wird.

Unseres Erachtens aber kann gar keine Rede davon sein, daß auch nur eine einzige Firma, die sich in dieser Weise auf die Ausstellung von Akzepten und Entgegennahme solcher als Gegenleistung einläßt, irgendwelche Bankverbindungen besitzt, geschweige denn eine gute. Und deshalb kommt es für uns weiter gar nicht in Frage, daß die Leipziger Kellerwechselfabrik volle Bürgschaft für prompte Einlösung der Akzepte übernehmen und weiter sich verpflichten will, nach Rücksendung der ihr zirkulierten Proteste neue Akzepten zu übersenden, denn alles das setzt voraus, daß die beiderseitigen Kontrahenten der Firma genügende Sicherheit stellen. Andernfalls übernimmt diese nur 20 Proz. Delkredere auf die Wechselsumme, die von der Courtage in Abzug zu bringen sind. Sicherheit aber kann keine Firma stellen, die mit Kellerwechseln arbeiten will — das ist bei der ganzen Angelegenheit der springende Punkt.

Nach alledem haben wir es in dem Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft eben mit einer Kellerwechselfabrik à la Haendel zu tun, trotzdem wir nicht unterlassen wollen, nochmals darauf hinzuweisen, daß man unter Kellerwechsel im eigentlichen Sinne bislang einen Wechsel verstand, auf dem als Bezogener der Name einer Person verzeichnet war, die in Wirklichkeit gar nicht existiert. Da auf diese Namensfälschungen aber in erster Linie Zuchthaus steht, hat man den Ausweg des „harmlosen „Akzeptaustausches" gefunden, und da der Wert dieser Wechsel ebenfalls höchst fragwürdiger Natur ist, hat man sich seit den Verhandlungen in Zwickau daran gewöhnt, auch sie einfach als Kellerwechsel zu bezeichnen.

Es ist bedauerlich und ganz bezeichnend für die Skrupellosigkeit unserer Zeit, daß das Zwickauer Urteil nicht abschreckend wirkte, sondern trotz seiner wohlangebrachten Schärfe neue Existenzen zeitigt, die nicht einmal in die Fußtapfen Haendels treten, sondern dessen System auch noch weiter ausbauen. Was nützt es, wenn die einzigen Folgen des Zwickauer Urteils Vorsichtsmaßregeln der Unternehmer sind, die lediglich den durchsichtigen Zweck haben, sich, kommt es einmal zum Klappen, eine mildere Beurteilung zuzusichern? Ob dieser Zweck erreicht wird, ist mal, sehr fraglich, denn die Absicht tritt so deutlich hervor, daß sie verstimmt. So versendet das Leipziger „Institut" gleichzeitig mit seinem Zirkular einen Fragebogen, der Fragen enthält, wie die folgenden: „Mit was für einem Kapital fingen Sie an?" „Sind Sie verheiratet und mit welchem Ehereckt?" „Wie hoch war Ihre Mitgift?" usw. usw. Ebenso selbstverständlich wie für jeden anderen ist es natürlich auch für den Vermittler der Akzepte, daß die Beantwortung dieser Fragen durch halbfallite Geschäftsleute absolut wertlos ist. Darum dürfte die Sicherung mildernder Umstände in dieser Art auch sehr fadenscheinig sein!

Hoffen wir, daß die Leipziger Kellerwechselfabrik möglichst bald wieder vom Erdboden verschwindet, daß vor allen Dingen aber ehrliche Geschäftsleute, die durch das vielversprechende Zirkular etwa fleißig gemacht werden, sich nicht düpieren lassen, sondern es dahin tun, wo es hingehört, nämlich in den Papierkorb!

a.

Die allgemeine Lage.

* In ihrem Jahresbericht beschäftigt sich die Handelskammer zu Halle a. S. gewohnheitsmäßen mit der wirtschaftlichen Konjunktur und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

„Ein Rückblick auf das Jahr 1903 zeigt ein entschieden freundlicheres Bild, als wir von den vorhergehenden Jahren entwerfen konnten. Die Absatzstockung ist in den meisten Geschäftszweigen wieder regerer Tätigkeit gewichen, den Beschäftigung suchenden Arbeitern bot sich wieder leichter Gelegenheit zum Erwerb, die Kaufkraft der breiten Bevölkerungsmassen hat sich infolgedessen allmählich gebessert und hat wiederum ihre belebende Wirkung auf die mannigfachsten Zweige von Gewerbe und Handel ausgeübt. Freilich zeigt auch das Bild des vergangenen Jahres noch manche trübe Schatten. Vor allen Dingen war die Preisgestaltung immer noch so, daß auch bei reichlicher Beschäftigung nicht allenthalben von günstigen Geschäftsergebnissen gesprochen werden kann, ein Umstand, der vor allem auf ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohstoffe und Fertigfabrikate zurückzuführen ist. Die Rohstoffpreise waren auch in der Zeit des Niederganges, teilweise unter dem die Preise ausgleichenden und Ueberproduktion verhindernden Einfluß der Kartelle, teilweise infolge natürlicher Ursachen, wie Ernteergebnisse, nicht so erheblich gesunken wie die Preise der Fertigfabrikate, während sie bei Eintritt der besseren Konjunktur infolge lebhafterer Nachfrage alsbald anzogen. In der Fertigfabrikation machte sich dagegen das natürliche Bestreben geltend, die vorhandenen Anlagen, das in ihnen investierte Kapital und die sich zur Arbeit darbietenden Hände möglichst wieder im vollen Umfange zu beschäftigen. Hierdurch wurde ein ungemein scharfer Wettbewerb erzeugt, der die Gewinnaussichten mitunter vollständig in Frage stellte. Verstärkt wurde diese Schwierigkeit durch die auf handelspolitischem Gebiete noch immer vorhandene Unsicherheit, welche in der Neuanlage von Fabriken, der baulichen Vergrößerung vorhandener Anlagen und der Neubeschaffung von Maschinen Zurückhaltung auferlegte und somit umfangreiche, in normalen Zeiten vorhandene Beschäftigungsgelegenheiten fast vollständig ausschaltete. Nachdem die Neugestaltung unseres Zolltarifs in den Kreisen von Industrie und Handel zu so vielen berechtigten Befürchtungen und Unzufriedenheiten Anlaß gegeben hat, ist auf das dringendste zu wünschen, daß wenigstens durch den Abschluß günstiger Handelsverträge die lähmende Ungewißheit möglichst bald ein Ende nehme. Dabei muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die mit dem Uebergang von den jetzt geltenden Zollsätzen zu neuen für die Beteiligten verbundenen Härten sowie wie irgend tunlich durch Respektierung der bereits vor dem Inkrafttreten neuer Zollsätze abgeschlossenen Geschäfte gemildert werden.

Wenn es uns vergönnt ist, über die Erwerbsverhältnisse in unserem Handelskammerbezirk günstiges zu berichten, so müssen wir leider immer wieder dieselben Ausnahmen machen. Vor allem in bezug auf unseren einst so blühenden Getreide-, Futter- und Düngemittelhandel. Unter völliger Verkennung der Bedeutung des Handels innerhalb der volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung ist unter staatlicher Beihülfe das ländliche Genossenschaftswesen zu einem Umfang herangewachsen, daß viele Gewerbetreibende, die es in der Ausübung ihres Berufes an nichts fehlen ließen, in Sorge um ihre Existenz versetzt, ja teilweise gänzlich ruiniert wurden. Dabei hat die Erfahrung das, was für jeden, der die wirtschaftlichen Aufgaben des Handels zu würdigen weiß, vorauszusehen war, bestätigt, nämlich, daß die Landwirtschaft weder die gewünschte Ersparnis an Spesen, noch die erhoffte Gewinnung höherer Preise erreichen konnte, während die Schwächung des Handelsstandes naturgemäß auch auf die Produzenten schädigend zurückwirken mußte.

Um nichts befriedigendere Verhältnisse zeigen sich uns im Kleinhandel, namentlich der Lebensmittelbranche. Die Tätigkeit der Konsumvereine hat einen so ungeahnten Umfang angenommen, daß sich mancher Geschäftsmann, der sein Vermögen und jahrelange Mühen dazu verwandte hat, um ein Kolonialwarengeschäft zu gründen und einen Kundenkreis sich zu verschaffen, der ihm annehmbare Einkommensverhältnisse zu bieten schien, um die Früchte seines Fleißes gedrückt sieht. Eine Zusammenstellung der Kolonial-, Materialwaren- und Viktualienhandlungen, die wir aus den Gewerbesteuerlisten für Halle und den Saalkreis machen ließen, zeigte uns, daß in der vierten Gewerbesteuerklasse im Jahre 1894 428 derartige Geschäfte veranlagt waren, während es im Jahre 1903 nur noch 375 waren. Konsumvereine waren in demselben Bezirk im Jahre 1894 3, im Jahre 1903 15 vorhanden. Wie sehr aber die Zahl und der Geschäftsumfang der Konsumvereine gewachsen sind, zeigt der Umstand, daß die 3 im Jahre 1894 vorhandenen Konsumvereine zu 1296 ℳ, dagegen die im Jahre 1903 vorhandenen 15 Konsumvereine zu 10 528 ℳ Gewerbesteuer veranlagt waren. Gern erwähnen wir aber auch, daß Berichten aus Halle zufolge die Kleinhandelsstand durch Mittel der Selbsthilfe, unter denen namentlich die Rabattsparvereine zu erwähnen sind, manchen Erfolg erzielt hat. Der von so vielen Seiten uns gegenüber zum Ausdruck gebrachte Wunsch, daß wenigstens die Beamten in dem Bezuge ihrer Waren von Konsumvereinen sich größere Zurückhaltung auferlegen möchten, entbehrt nach unserer Ueberzeugung nicht der Berechtigung.

Die Interessenten unserer Binnenschiffahrt entfalteten eine große Rührigkeit, die u. a. zur Einführung des Eilverkehrs mit Hamburg führte. Leider waren die Geschäftsergebnisse infolge der niedrigen Frachten nicht im gleichen Maße befriedigend. Noch viel bleibe zu tun übrig, um dem Platz Halle die seiner günstigen natürlichen Lage als Umschlagplatz entsprechenden Verkehrseinrichtungen zu schaffen; das nächste und unentbehrlichste Bedürfnis ist die Verbindung der Staatseisenbahn mit der Station Halle-Hafen durch Gewährung direkter Tarifsätze.

Die Verhältnisse der Maschinenindustrie waren während des größten Teils des Jahres unbefriedigend, bis sich gegen Ende des Jahres endlich auch in diesem Geschäftszweige Anzeichen einer Besserung geltend machten.

Der Umsatz in Lebensmitteln, wie Mehl, Fleisch und Kolonialwaren, hat sich wieder etwas gehoben.

In der Getreidemüllerei sind dank der besseren Erwerbsverhältnisse befriedigende Ergebnisse erzielt worden.

In der Zuckerindustrie sind die wichtigsten Ereignisse das am 6. Januar 1903 erlassene und am 1. September in Kraft getretene Gesetz wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes und das Inkrafttreten der am 5. März 1902 geschlossenen Brüsseler Konvention, die bis zum Februar des Berichtsjahres vom Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden ratifiziert wurde. Ob diese einschneidenden Maßnahmen auf die Entwickelung der Industrie günstige Wirkungen haben werden, hängt davon ab, ob die erwartete Zunahme des Zuckerverbrauchs im Inland in dem erhofften Maße eintritt; nach den bisherigen Anzeichen dürfte dies vielleicht der Fall sein.

Das Malzgeschäft hatte auch noch im vergangenen Jahre unter den bisherigen Uebelständen: große Vorräte, großes Angebot und schwierige Absatzverhältnisse zu gedrückten Preisen, zu leiden. Die Bierbrauerei verzeichnet einen etwas gehobenen Absatz, infolge mancher anderen Umstände waren aber die Geschäftsergebnisse nicht entsprechend besser.

In der Stärkeindustrie herrschte immer noch Ueberproduktion; die Weizenstärkefabrikation klagt über die Konkurrenz der Maisstärke, während die Maisstärkefabrikation von den im neuen Zolltarif vorgesehenen höheren Maiszöllen völlige Vernichtung befürchtet.

Die Bautätigkeit hat eine mäßige Belebung erfahren, infolgedessen haben auch die Ziegeleien, die Zementfabrikation und der Holzhandel einen etwas regeren Absatz zu verzeichnen.

Die Schuhwarenindustrie hatte ganz besonders unter dem Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohstoffe und der Schuhwaren zu leiden. Aehnlich lagen die Verhältnisse in der Textilindustrie infolge der ungewöhnlich hohen Baumwollpreise.

Die Lage des Braunkohlenbergbaues und der Braunkohlenindustrie war im allgemeinen günstig; die Vergütterung des Absatzes unserer maßgebenden Brennkohlengruben war allerdings nur durch ein nicht unbeträchtliches Preisopfer möglich.

In der Paraffinindustrie sind wieder zufriedenstellende Verhältnisse eingetreten, nachdem der in den Vorjahren von Amerika ausgeübte Preisdruck endlich wieder nachgelassen hat.

Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft hat infolge der Preisbesserung für Kupfer und Silber und befriedigender Rentabilität ihrer Nebenanlagen ebenfalls wieder günstigere Ergebnisse erzielt.

Im Bankgeschäft sind, wie bereits im Vorjahre, so auch im Berichtsjahre im allgemeinen zufriedenstellende Geschäftsergebnisse zu verzeichnen. Zu wünschen ist, daß durch die Revision des Börsengesetzes und des Reichsstempelgesetzes die Beseitigung der bisher am schwersten empfundenen Mißstände erreicht wird, was namentlich auch im Interesse unserer Provinzbankgeschäfte liegen würde."

Von der Schantung-Eisenbahn.

Unser Kl.-Mitarbeiter schreibt uns:

Programmgemäß wird am 1. Juni d. J. der Bau der Schantung-Eisenbahn beendet sein. Auch wenn man ein Feind nationaler Ruhmredigkeit ist, wird man bei diesem Ereignis einen Augenblick verweilen dürfen. Denn die Ausführung dieser Bahn ist eine Leistung, bei der alle guten Seiten des deutschen Wesens hervortraten. Mit kräftiger Entschlossenheit wurde das Werk 1899 in Angriff genommen. Energie, Fleiß und Sachkenntnis haben dann zusammengewirkt, um den Bau nicht nur zu fördern, sondern ihn auch mit unfehlbarer Pünktlichkeit stückweise zu den ursprünglich vorgesehenen Terminen fertigzustellen. Ein Analogon hierzu bietet nur die Ausführung der Anatolischen Bahn mit ihrer Fortsetzung, der Bagdadbahn. Wir haben mit Bahnbauten in Asien offenbar Glück. Um so unbegreiflicher ist es, daß es mit unseren Bahnbauten in Afrika so gar nicht vorwärts gehen will.

Zu der bevorstehenden Eröffnung der Reststrecke der Schantungbahn ist aus den Räumen der Diskontogesellschaft, die ihre mächtigen Fittiche schützend über die Schantung-Eisenbahngesellschaft hält, eine Denkschrift erschienen, deren Lektüre wegen ihres gediegenen Inhalts und ihres vornehmen Tones wirklich ein Genuß ist. An der Hand dieser Schrift will ich Entstehung und Bedeutung der Bahn noch einmal zusammenfassend schildern.

Die Schantung-Eisenbahngesellschaft wurde im Juni 1899 errichtet, das Grundkapital beträgt 54 Mill. Mark. Die Konzession betrifft Bau und Betrieb der Bahn Tsingtau-Tsinanfu mit Zweigbahn nach den Kohlenfeldern von Poschan und zwei andere Bahnlinien in der Provinz Schantung. Im Aufsichtsrate sind erste Namen aus den Kreisen der deutschen Bankwelt, Industrie und Kolonialinteressen vertreten. Den Vorsitz führte bis zu seinem Tode Adolf von Hansemann. Bei der Auswahl des Baupersonals hat die Verwaltung, wie am besten das Resultat lehrt, eine glückliche Hand gehabt. Dank dieser Auswahl der geeignetsten Persönlichkeiten konnte insbesondere das Problem der Landerwerbungen, das in China wegen der ungemein verwickelten Eigentumsverhältnisse und anderer kultureller Eigentümlichkeiten außerordentliche Schwierigkeiten enthält, überraschend glatt gelöst werden.

Die Bahn mit Zweiglinie ist 434½ km lang. Den ersten Spatenstich zu den Erdarbeiten tat Prinz Heinrich. Die Erd- und Maurerarbeiten wurden an chinesische Unternehmer vergeben; zeitweise waren 20—25 000 chinesische Arbeiter bei dem Bau tätig. Diese haben sich durchaus bewährt, nur wenn es regnete, waren sie nicht aus ihren Erdhütten herauszubekommen. In technischer Hinsicht boten die Erdarbeiten keine nennenswerten Schwierigkeiten; Tunnelbauten sind nirgends erforderlich gewesen. Der Zement wurde aus deutschen Werken bezogen. Die meisten größten Schwierigkeiten, mit denen die Bauausführung zu kämpfen hatte, wurden durch die Zahl und Beschaffenheit der zu überbrückenden Wasserläufe verursacht. Auf der Hauptlinie sind nicht weniger als 856 und auf der Zweiglinie 99 Brücken mit zusammen 7641 m Lichtweite notwendig gewesen, was unseren Brückenbauanstalten ganz hübsche Aufträge einbrachte. Der Oberbau besitzt die normale Spurweite von 1,435 m. Das Material ist natürlich auch von deutschen Werken geliefert worden. Kleineisengeug wurde von den Chinesen sehr eifrig gestohlen; auch die fertigen Gleise müssen sehr sorgfältig bewacht werden, damit die Sicherheit des Verkehrs nicht durch die auch jetzt noch anhaltenden Diebstähle leidet.

Die Hauptlinie hat wegen der dichten Bevölkerung nicht weniger als 50 Stationen. An Betriebsmitteln sind vorhanden 24 Lokomotiven, 107 Gepäck- und Personenwagen und 700 Güterwagen. Außerdem besteht eine Hauptreparaturwerkstätte.

Bei den bedeutenden Mengen von Eisenbahnmaterial, die aus Deutschland für die Bahn bezogen wurden, war die Verschiffung von großer Wichtigkeit. Im ganzen wurden 162 000 Frachttonnen Material jeder Art dorthin versandt im Werte von 25 Mill. Mark. Der Transport wurde von der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd ausgeführt.

Für die Bevölkerung von Schantung war der Bau einer Eisenbahn natürlich etwas ganz Neues. Zu der Abneigung gegen die Fremden überhaupt kam also noch die Besorgnis, daß die Bahn die Ruhe der Toten in den Gräbern stören werde, und andere Besonderheiten des chinesischen Wesens. Auf diese Eigenheiten mußte Rücksicht genommen werden, wenn der Bahnbau keine Störungen erleiden sollte. Die Verhaltungsmaßregeln, die die Gesellschaft ihren ausreisenden Beamten mitgab, dürfen denn auch als mustergültig bezeichnet werden. Auch nach dieser Richtung ist das Auftreten der Gesellschaft durch die weitere Gestaltung der Dinge als richtig bewiesen worden. Die bald nach Inangriffnahme des Baues ausbrechenden Bewegungen gegen die Fremden haben zwar auch der Bahn großen Schaden verursacht, aber die feste Entschlossenheit, mit der die oberste Leitung die Weiterführung der Arbeiten anordnete, die Tapferkeit und Ausdauer der Angestellten, nicht zu vergessen das tatkräftige Eingreifen der deutschen Truppen, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Und so konnte der Bau mit Erfolg fortgesetzt werden. Die Schilderung dieser Ereignisse gehört zu den lesenswertesten Teilen der Denkschrift. Sehr treffend charakterisiert sie die damalige Tätigkeit der Angestellten der Gesellschaft mit den Worten Nehemia: „Mit der einen Hand taten sie die Arbeit, und mit der anderen hielten sie die Waffen." In dem Maße, wie der Bau fortschritt, hat sich auch die Stimmung der Bevölkerung gegen die Bahn gebessert.

Die finanziellen Erträgnisse der Bahn sind den Umständen entsprechend rasch gestiegen. Von 1901 bis 1903 sind die Gesamteinnahmen von 51 900 auf 442 800 Doll. gewachsen. Diese Steigerung erklärt sich hauptsächlich durch die Einführung der vierten Wagenklasse, die den Volksgewohnheiten am besten entspricht. Eine erste Wagenklasse, das wird unsere demokratischen Eisenbahnreformer erfreuen, gibt es nicht. Der Güterverkehr hat die Einnahmen aus dem Personenverkehr bereits überholt.

Sehr interessant sind die Bemühungen, die die Gesellschaft aufwendet, um der Bevölkerung die Benutzung der Bahn schmackhaft zu machen und zu erleichtern. So wurden, um den Gütertransport zu heben, Abmachungen mit südchinesischen Agentengesellschaften getroffen, die gewissermaßen die Stelle der Spediteure vertreten. Bei der allgemeinen Wegelosigkeit des Landes hat die Gesellschaft große Sorgfalt und Mittel auf die Herstellung von Zufahrtsstraßen verwendet, um den Verkehr von den reichbevölkerten Orten der Provinz auf die Bahn zu lenken. Insbesondere hat sie die Einrichtung von Karrenverbindungen durch Subventionen gefördert. Der Bau von Anschlußbahnen ist für später vorbehalten.

Für die zukünftige Verkehrsentwickelung der Bahn ist ihr Anschluß einerseits an den Seeverkehr in Tsingtau, anderseits an die Bahnlinien im Innern von China von der allergrößten Bedeutung. Nach beiden Richtungen hin sind die Vorarbeiten im Gange. Die Bahnanlagen und Gleisverbindungen, die dem Hafen von Tsingtau den Anschluß an die Bahn sichern, sind in Ausführung begriffen. In den überaus dichtbevölkerten und der sorgfältig bebauten Provinz Schantung bildet die Bahn die einzige Straße. An Anziehungskraft kann es ihr daher nicht fehlen. Der Anschluß der Bahn Tsinanfu an das innerchinesische Bahnnetz ist durch die projektierte Linie von Tientsin nach dem Yangtse auch gesichert. Diese neue Linie hat in Tientsin Anschluß an die nordchinesische Eisenbahn. Von Tientsin wird auch der Anschluß an die sibirische Bahn erreicht. Wenige Jahre noch, und wir werden uns ein direktes Billet Berlin-Tsingtau oder Leipzig-Tsingtau lösen können. Mehr kann man gerechterweise nicht verlangen.

Bank- und Geldwesen.

*— **3½proz. Anleihe der Stadt Stettin im Betrage von 6 000 000 ℳ.** Von dieser Anleihe gelangt ein Teilbetrag von 4 Millionen Mark zur öffentlichen Subskription. Die Zeichnung findet am 2. Juni, und zwar in Leipzig bei der Bank für Handel und Industrie (Depositenkasse) statt. Der Zeichnungspreis beträgt 98,50 Proz. zuzüglich 3½ Proz. Stückzinsen vom 1. April bis zum Tage der Abnahme. (Vergl. Inserat.)

§ **Nassauische Bank, Wiesbaden.** Unsere telegraphische Mitteilung in Nr. 269 über die Verquickung von Darlehnsgeschäften mit Placierung von Aktien stammt nicht von dem „Frankfurter Kreditorenverband", sondern von der „Kreditorenvereinigung in Frankfurt a. M.", wie die Firma der Gesellschaft richtig lauten muß. Auf Veranlassung der Kreditorenvereinigung ist auch die Nichtigkeitsklage in die Wege geleitet. Die Vermittlung dieser Darlehns- und Aktiengeschäfte ist durch Agenten der Nassauischen Bank erfolgt, und trotz der Kreditorenvereinigung dieser Geschäftsvermittlung vollständig fern, was sie uns mitzuteilen ausdrücklich ersucht. Die Kreditorenvereinigung wird auch der an sie gerichteten Aufforderung zur Bildung eines Schutzkomitees der durch die Nassauische Bank Geschädigten Folge leisten, sobald sie das ihr zugetragene umfangreiche Material genügend geprüft haben wird.

*— **Elsässischer Bankverein.** Nach dem Geschäftsbericht weist das Geschäft des verflossenen Jahres einen nicht unbedeutenden Rückgang gegen das Vorjahr auf. Die Gründe liegen einerseits in dem durch die Zeitverhältnisse bedingten allmählichen Eingehen der heimischen Reederei, sowie in der zunehmenden Konkurrenz ländlicher Darlehnskassen, von denen der Bankverein kreisförmig eingeschlossen ist. Wenn der Vorstand trotzdem in der angenehmen Lage ist, die seit zehn Jahren regelmäßig bezahlte Dividende von 15 Proz. auch für das verflossene Rechnungsjahr vorzuschlagen, so ist dies nur durch das Mit-

wirken der in früheren Jahren gesammelten Reserven ermöglicht. Für gemeinnützige Zwecke sind 300 M ausgestellt. Das Geschäft des laufenden Jahres ist normal.

) Kapitalsvermehrung der Böhmischen Industrialbank. Die Böhmische Industrialbank emittiert 5000 Stück neue Aktien zu 400 Kr., wodurch ihr Aktienkapital von 4 auf 6 Millionen erhöht wird. Die neuen Aktien werden den Aktionären zum Kurse von 405 Kr. angeboten. Auf je zwei alte Aktien entfällt eine neue Aktie. Das Bezugsrecht ist bis inklusive 10. Juni geltend zu machen. Bei der Anmeldung sind 205 Kr. und der Rest ist bis zum 2. Januar 1905 einzuzahlen. Die neuen Aktien sind ab 1905 dividendenberechtigt. Die eingezahlten Beträge werden mit 4½ Proz. verzinst.

= 4proz. Anleihe der Stadt Nürnberg von 1904. Behufs Durchführung außerordentlicher städtischer Unternehmungen in den Jahren 1901 bis 1910 (Gaswerkneubau, Ausdehnung der Kanalisation, Wasserversorgung usw.) wurde die Stadt Nürnberg im Dezember 1900 zur sukzessiven Aufnahme einer Anleihe von 40 Mill. Mark ermächtigt. Nachdem davon im Januar 1901 4 Mill. Mark, im November desselben Jahres 6 Mill. Mark und im Dezember 1902 7 Mill. Mark begeben und an den Börsen von Frankfurt a. M. und Berlin eingeführt worden sind, hat vor einigen Wochen ein Konsortium weitere 5 Mill. Mark zu 104,10 Proz. übernommen und diese alsbald wieder freihändig zu 104,70 Proz. zum Verkauf angeboten. Diese 5 Mill. Mark Obligationen sind nunmehr auf Antrag der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Anleihe wird nach Maßgabe des Tilgungsplanes bis 1946 nach Wahl der Stadt durch Kündigung, Verlosung oder freihändigen Rückkauf getilgt. Bis 1914 sind jedoch Verlosung und Kündigung ausgeschlossen. Die bis dahin fälligen Tilgungsquoten werden angesammelt und angelegt, bis die Verwendung zur Tilgung erfolgt, insoweit nicht freihändiger Ankauf stattfindet. Die Obligationen der Stadt sind in Bayern als kuratelmäßige Papiere anerkannt; zur Anlage von Mündelgeldern sind sie im Deutschen Reiche zugelassen. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt 148,32 Mill. Mark ohne das reine Stiftungsvermögen von rund 20 Mill. Mark, der Gesamtschuldenstand 75,06 Mill. Mark.

) Pester Stadtanleihe. Der Magistrat hat die Offerte der Pester Vaterländischen Sparkasse und der Ungarischen Hypothekenbank betreffs Uebernahme von Obligationen im Betrage von sechs Millionen Kronen zum Kurse von 95½, eventuell von dreizehn Millionen Kronen zum Kurse von 95¾, angenommen.

N. Edelmetallbewegung in England. In dem Wochenbericht der Firma Pixley & Abell, London, vom 26. d. M. heißt es, daß die Nachfrage nach Gold für Paris andauerte. Der Preis war aber nicht so hoch infolge des Steigens des Scheckkurses. Alles, was in dieser Woche eintraf, wurde für Paris aufgenommen; der Preis zeigt aber jetzt Neigung zum Rückgange. Die Bank empfing 100 000 Lstrl. Gold aus Aegypten und 10 000 Lstrl. aus Australien, insgesamt 110 000 Lstrl. Ihr wurden für Guayaquil 25 000 Lstrl. entnommen. Zugeführt wurden aus Südafrika 189 000 Lstrl., aus Australien 106 000 Lstrl. und von Veracruz 5000 Lstrl., zusammen 250 000 Lstrl. Versandt wurden nach Bombay 40 500 Lstrl., nach Colombo 1000 Lstrl. und nach Kalkutta 7900 Lstrl., total 49 400 Lstrl. — In Silber trat eine scharfe Erholung auf 25⅝ d per Unze ein infolge von Deckungen und einer kleinen Nachfrage für Indien. Ohne Zweifel war diese verursacht durch die Meldung von einer weiteren kleinen Verminderung der indischen Metallreserve. Der Schluß des Marktes war ruhig bei fester Grundtendenz. Der indische Basarpreis ist heute 25¾ Rupies per 100 Tolahs. Zugeführt wurden aus New York 124 000 Lstrl. und aus Australien 4000 Lstrl., zusammen 128 000 Lstrl. Versandt wurden nach Bombay 65 150 Lstrl. und nach Kalkutta 111 500 Lstrl., zusammen 176 650 Lstrl. — In mexikanischen Dollars sind noch immer keine Umsätze zu verzeichnen; der Preis ist nominell 1 s 8 d unter dem Preise für Lokalsilber.

) Goldwährung in Panama abgelehnt. Nach einem Telegramm aus Panama ist in der dortigen gesetzgebenden Versammlung der Gesetzentwurf, wonach in Panama die Goldwährung eingeführt werden sollte, abgelehnt.

§ Japanische Anleihe. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle" aus Tokio ist die letzte japanische Anleihe breitwährung eingeführt werden sollte, abgelehnt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

x. Eisfelder Kupfergewerkschaft zu Glücksbrunn, Kobalt- und Kupfererzbergwerke. Nach der in der Generalversammlung zur Vorlage gelangten Bilanz waren bis ultimo Dezember 1 057 750,19 M aufgewendet, wovon 720 000 M durch eingezogene Zubußen der Gewerken, 300 000 M durch Anleihe und 37 750,19 M durch diverse Kreditoren gedeckt sind. Von den aufgewendeten Summen sind 143 139,22 M für Werkanlagen, 51 185,49 M für Grund und Boden, 609 325,81 M für Bergwerksaufschluß verbraucht, der Rest steckt in Beständen und Debitoren. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Der zur Vorlage gelangte neue Statutentwurf wurde verlesen und mit der erforderlichen Majorität genehmigt, ebenso der Antrag der Verwaltung, den Rest der früher bewilligten Zubuße in Höhe von noch 450 000 Mark nicht einzufordern, dagegen eine neue Zubuße von 300 M pro Kux. Darauf wurde, da andere Gegenstände nicht vorlagen, die Versammlung geschlossen.

x. Steinkohlenbergwerk Deutschland bei Haßlinghausen. Die diesjährige ordentliche Gewerkenversammlung findet am 16. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht außer den Regularien: Bevollmächtigung des Grubenvorstandes zur Errichtung einer Koksofenbatterie für Nebenproduktengewinnung sowie von Separation und Kohlenwäsche und zum Abschluß der hierbei erforderlichen Verträge mit den bauausführenden Firmen. Bevollmächtigung des Grubenvorstandes, die für die Neuanlagen erforderlich werdenden Mittel entweder durch lose Darlehen aufzubringen oder auch die bestehenden separaten, seitens der früheren Einzelgewerkschaften „Deutschland" und „Stock & Scherenberg" aufgenommenen Obligationsdarlehen von 675 000 M am 31. Dezember 1903 zu kündigen und an deren Stelle eine einheitliche Obligationsanleihe bis zu 900 000 M aufzunehmen.

= Gewerkschaft Hohenfels, Algermissen. Die Gewerkenversammlung genehmigte die Punkte der Tagesordnung einstimmig. Der Vorsitzende Herr Dr. Wilhelm Sauer führte aus, daß der Vorstand beschlossen habe, die Ausbeute von Mai ab auf 50 000 M zu erhöhen. Nach Ansicht des Vorsitzenden sei es sehr zweifelhaft, ob das Kalisyndikat wieder zustande komme; doch könne, falls die Verhandlungen scheitern sollten, die Gewerkschaft Hohenfels der Entwickelung der Verhältnisse ruhig entgegensehen.

x. Gewerkschaft Schieferkaute. In der in Hildesheim abgehaltenen Gewerkenversammlung waren 74 Gewerken mit 691 Kuxen vertreten; der erste Punkt der Tagesordnung wurde mit 638 gegen 53 Stimmen genehmigt, wogegen der zweite Punkt mangels Beschlußfähigkeit nicht zur Erledigung gelangen konnte. Gewerke Wechsler-Hannover und Frankenstein-Berlin legten Protest ein.

* Harbker Kohlenwerke. Nach dem Geschäftsbericht kann die Gesellschaft für 1903/04 wiederum eine Steigerung des Absatzes verzeichnen, und zwar beziffert sich der Mehrabsatz gegen das Vorjahr auf 159 922 Zentner Briketts. Das Rohkohlengeschäft verlief in annähernd dem gleichen Umfange wie im Vorjahre, der erzielte Durchschnittspreis blieb gegen das Vorjahr ebenfalls etwas zurück. Der im Betriebsjahre 1903/04 an die „Braunschweigischen Kohlenbergwerke zu Helmstedt" gezahlte Tonnenzins belief sich auf 39 749 M. Nach Abschreibungen von 135 019 M verbleiben 32 787 M zu folgender Verwendung: Reservefonds 1548 M, Tantieme 5100 M, 1½ Proz. Dividende den Vorzugsaktien Lit. A 25 335 M und Vortrag 774 M. Das Braunkohlen-Brikett-Syndikat zu Helmstedt ist auf die Zeitdauer von fünf Jahren, das ist bis zum 31. März 1909, prolongiert worden. Sowohl in Rohkohlen als auch in Briketts seien Abschlüsse für das neue Geschäftsjahr in befriedigender Höhe hinsichtlich der Quanten getätigt; die Preise seien vorläufig ungefähr dieselben wie im Berichtsjahre.

□ Hochofengesellschaft Terni. Der Römische Kassationshof hat das Urteil bestätigt, welches die Hochofengesellschaft Terni zur Zahlung einer Entschädigung an die Eisen-Nickel-Kompagnie in Paris und zu den Prozeßkosten verurteilt, und zwar wegen mißbräuchlicher Anwendung des der Pariser Gesellschaft patentierten Verfahrens zur Herstellung von Panzerplatten für Kriegsschiffe. Der wichtige Prozeß, der sich seit dem Jahre 1889 hinzieht, hat nach dem „B. T." damit seinen endgültigen Abschluß gefunden; er bedeutet nach dem römischen „Avanti" für die Ternigesellschaft außer den sehr bedeutenden Prozeßkosten einen Verlust von fast 5 Millionen Lire als Schadenersatz an die Pariser Gesellschaft. Die Ternigesellschaft war übrigens schon einmal aus ähnlichen Motiven mit dem Hause Harvey in Streit geraten. Die Sache wurde aber gütlich beigelegt und führte zu Verträgen, die sich, wie behauptet wird, auch auf den Ausschluß der Konkurrenz der Häuser Harvey und Krupp bei künftigen italienischen Staatslieferungen erstrecken.

= Die Anglo-French Exploration Company bietet ihren alten Aktionären 72 000 Lstrl. Reservestammaktien zu 3 Pfd. Sterling an.

A. Great-Brownhill Company, Limited. Die Direktion dieser westaustralischen Minengesellschaft hat eine Interimsdividende von 3 s pro Aktie erklärt.

Stoffgewerbe.

£ Wernshausener Bezüge notierten heute an der Leipziger Börse 0,60 Geld.

y. Vereinigte Kunstseidefabriken, Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M. Von unserem Frankfurter Korrespondenten wird uns geschrieben: In Ihrer Abendnummer vom 27. d. M. haben Sie einen Artikel der „Neuen Badischen Landeszeitung" übernommen, worin ausgeführt wird, daß nach Inbetriebsetzung der kürzlich erworbenen Fabrik Kelsterbach die Produktionsfähigkeit der Gesellschaft um die Hälfte erhöht und später sogar verdoppelt werden kann, ferner, daß dem Unternehmen bereits Aufträge bis Mitte 1905 vorliegen. Diese Mitteilungen sind, soweit man hier unterrichtet ist, ganz zutreffend, aber aus dem Hinweise darauf, daß die Aktien der Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt a. M., woselbst sie gehandelt werden, gegenwärtig nur 480 Proz. stehen, könnte leicht gefolgert werden, daß der Kurs für letztere zu niedrig sei und eine weitere beträchtliche Steigerung eintreten müsse. Dieser Auffassung muß ich entgegentreten. Richtig ist, daß die Verhältnisse der Gesellschaft sich in einer Weise entwickelt haben, die man nicht vorausgesehen hatte, denn noch im Juli 1902 sind die Aktien zu 125 Proz. an der Frankfurter Börse eingeführt worden. Die Dividende betrug für das erste Geschäftsjahr 1900 5 Proz., stieg dann auf 8 Proz., 1902 auf 9 Proz. und 1903 auf 15 Proz. Aber schon 1903 wurden ganz erhebliche Beträge zur inneren Kräftigung des Unternehmens verwendet. Auch im laufenden Betriebsjahre sind, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, Gewinnüberschüsse zu erwarten, die zweifellos einen ganz erheblichen Teil des Aktienkapitals repräsentieren werden, aber in der Ausschüttung der Dividende dürfte man sich wiederum Zurückhaltung auferlegen, weil die Verwaltung mit der Möglichkeit eines Rückschlages rechnen muß und daher darauf bedacht ist, die Gesellschaft innerlich stark zu machen. Denn darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben: die Gesellschaft verdankt ihre fetten Gewinne einer ungewöhnlich günstigen Konjunktur, die auch wieder umschlagen kann. Ferner ist zu berücksichtigen, daß grundlegende Patente ihrem baldigen Ablauf entgegengehen. Für diese Zeiten sucht die Gesellschaft sich heute schon zu rüsten, und deshalb legt sie die großen Reserven. Trotzdem ist es fraglich, ob es ihr möglich sein wird, nach einigen Jahren noch Dividenden auszuschütten, die demjenigen, der die Aktien heute erwirbt, eine genügende Rente gewähren. Hiesige Finanzkreise, die der Verwaltung nahestehen, haben ihre Aktien schon bei weit billigeren Preisen abgestoßen. Allerdings hatten sie sich, wie man heute sagen darf, mit dem Verkauf übereilt, denn in den letzten zwei Monaten hat sich der Kurs des Papiers weiter um etwa 150 Proz. gehoben. Diese Kurssteigerung wurde vornehmlich durch schweizerische Käufe veranlaßt, doch konnte man gerade in den letzten Tagen wahrnehmen, daß für schweizerische Rechnung auch Material an den Markt kam. Bei einer solch gewaltigen Strömung, wo schon die fortgesetzten Kurssprünge Käufer anlocken, muß man doppelt vorsichtig sein. Niemand kann die weitere Kursbewegung des Papiers voraussehen, aber das eine scheint uns sicher, daß nach Lage der Verhältnisse äußerste Vorsicht schon heute am Platze ist.

V. Stickerei. Das Ergebnis der vom St. Gallischen Volkswirtschaftsdepartement durchgeführten Umfrage über die Notlage der Handmaschinensticker ist am Mittwoch in einer Versammlung der eingesetzten großen Kommission durchberaten worden. Beschlüsse, wie der Krisis zu steuern sei, wurden keine gefaßt. Im Gegenteil, war die Versammlung nach Prüfung der Umfrage der Meinung, daß wenigstens gegenwärtig von einer eigentlichen Notlage der Handmaschinensticker (Einzel- und Fabriksticker) noch nicht gesprochen werden könne; hingegen wäre eine solche, falls die Geschäftslage sich nicht ändern sollte, für den Winter nicht ausgeschlossen. Im weiteren überzeugte sich die Kommission, daß von einem Abzugswesen, wie es seinerzeit in der Presse als allgemein hingestellt wurde, ebenfalls nicht gesprochen werde, sondern weit eher von zu hohen Nachstichlöhnen. Die Versammlung glaubte, daß die gegenwärtige unbefriedigende Geschäftslage wohl am ehesten gehoben und Wiederholungen derselben am besten vorgebeugt werden könnte durch Schaffung von Genossenschaftsfergereien und Errichtung neuer Stickfachschulen zur Heranbildung tüchtiger Arbeitskräfte. Mit beiden Institutionen hat, wie aus den Erhebungen des Volkswirtschaftsdepartements hervorgeht, z. B. Grabs gute Erfahrungen gemacht. Im Herbst soll nochmals eine allgemeine Stickerversammlung zur Besprechung der Geschäftslage und der Aussichten für den Winter einberufen werden.

Verschiedene Industriegesellschaften.

Dr. Georg A. Jasmatzi, Aktiengesellschaft, Dresden. Ueber das Geschäftsjahr 1903 läßt sich der Vorstand wie folgt aus: Das Jahr 1903 war für die Zigarettenindustrie äußerst günstig. Nach dem vermehrten Verbrauch an Tabakblättern, soweit sie für die Zigarettenfabrikation in Betracht kommen, zu urteilen, ist der Konsum von deutschen Zigaretten letztes Jahr um ca. 350 Millionen gestiegen, so daß derselbe sich auf ca. 3500 Millionen deutsche Zigaretten im Jahre 1903 belaufen hat. Als Resultat unseres Geschäftsjahres verbleibt nach Rückstellungen für zweifelhafte Debitoren usw. und Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen usw. im Gesamtbetrag von 115 779,18 Mark ein Verlust von 227 603,71 M, der nach Abzug des Gewinnvortrages von 1902 von 46 017,65 M und des dem Reservefonds entnommenen Betrages von 2421,98 M einen Verlustvortrag auf neue Rechnung von 179 164,08 M ergibt. Der Zigarettenversand in Deutschland zeigt für die ersten vier Monate dieses Jahres einen Zuwachs von 57 Proz. gegenüber den korrespondierenden vier Monaten 1903. Der Zigarettenversand nach dem Ausland hat sich in demselben Zeitraum um 70 Proz. gegenüber dem des letzten Jahres gehoben.

⊙ Aktiengesellschaft Berliner Luxuspapierfabrik vormals Hohenstein & Lange. In der Generalversammlung wurde auf verschiedene Bemängelungen des Jahresergebnisses seitens der anwesenden Aktionäre von der Verwaltung mitgeteilt, daß Direktor Hermann Hohenstein krank in Wiesbaden weile und Direktor Westphal erst seit dem 1. Januar im Amt ist. Ein von Direktor Hohenstein erstatteter schriftlicher Bericht führte den Rückgang des Erträgnisses darauf zurück, daß bei dem Hause in der Prinzenstraße Mietsausfälle zu verzeichnen waren. Ferner war die Gesellschaft an dem Konkurse eines Ladeninhabers beteiligt, der einen Schaden von 20 900 M verursachte. Das Geschäft im laufenden Jahre hätte in den beiden ersten Monaten etwas größeren Umsatz gebracht. Dieser sei aber in den folgenden Monaten wieder zurückgegangen, so daß bis jetzt ein Minderumsatz von 12 500 M gegen das Vorjahr zu verzeichnen sei. An Orders lägen noch ca. 55 000 M vor, die bis August abzuliefern wären. Im Laufe der Debatte ließ der Vorbesitzer Wilhelm Hohenstein die Bemerkung fallen, daß, wenn sein Bruder und jetziger Direktor seine Tätigkeit nicht sollte wieder aufnehmen können, er und seine Klientel die Liquidation des Unternehmens beantragen werden. Hierzu bemerkte der Vorsitzende Bankier Herz, daß er für eine Liquidation vorläufig nicht zu haben sei. Der Jahresabschluß wurde darauf genehmigt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat ergab sich ein Zwiespalt zwischen dem jetzigen Vorsitzenden und dem Vorbesitzer Wilhelm Hohenstein. Die von Wilhelm Hohenstein beantragten Abänderungen der Statuten, die die Aufhebung der festen Vergütung von 5000 M für den Aufsichtsrat bezweckten, wurden genehmigt.

‖ Aktiengesellschaft für chemische Industrie zu Gelsenkirchen-Schalke i. W. Die in Köln abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung einstimmig die Jahresrechnung für 1903, setzte die Dividende auf 3 Proz. fest und erteilte der Verwaltung Entlastung.

N. Saniaa, Aktiengesellschaft, in Hamburg. In der Generalversammlung wurde die Abrechnung einstimmig genehmigt und ebenso Entlastung erteilt. Auf eine Anfrage nach den Aussichten des laufenden Geschäftsjahres führte Herr Direktor Treu aus, daß sich darüber heute noch nicht viel sagen lasse. Er könne nur konstatieren, daß sich in den letzten vier Monaten der Umsatz gehoben habe und die Gesellschaft mit dem Geschäftsgang zufrieden gewesen sei. Wenn das Geschäft weiter so verlaufe wie am Anfang des Jahres, sei zu hoffen, daß das Ergebnis am Ende des Jahres befriedigen werde.

A. Tonwarenfabrik Neufahrn Niederbayern, Aktiengesellschaft vorm. Houzer & Tasche, Neufahrn. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresbericht ohne Debatte. Der auf das neue Jahr vorzutragende Verlustsaldo beträgt 137 329 M. Den Gesellschaftsorganen wurde Entlastung erteilt.

A. Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Aktiengesellschaft, in Mannheim. In der Generalversammlung stellte ein Aktionär zum Rechenschaftsbericht Anfragen wegen Beschaffenheit des Effektenkontos und der flüssigen Mittel. Die Verwaltung erklärte, daß die Veränderung des Effektenbestandes eine entschiedene Verbesserung bedeute, da etwa 180 000 M Rhein- und Mainschiffahrtsaktien abgestoßen wurden, die immerhin einen problematischen Wert repräsentierten. Der Bestand der flüssigen Mittel habe sich gleichfalls gebessert. Auf eine Frage nach der Richtigkeit der Meldung, daß die Dauer der Frachtenkonvention von keinem langen Bestand sein werde, erklärte die Direktion, eingehende Mitteilungen nicht machen zu können, sie hoffe aber, daß dieselbe bestehen und noch weiter ausgedehnt werde. Der Geschäftsbericht und die Gewinnverteilung wurden genehmigt. Wegen verschiedentlicher Differenzen mit dem Registerrichter wurde der § 8 des Statuts dahin abgeändert, daß Absatz 2 und 3 wegfallen und der Paragraph folgende Fassung erhält: „Von den Mitgliedern des Aufsichtsrates scheidet jedes Jahr in der ordentlichen Generalversammlung mindestens ein Mitglied und außerdem noch so oft ein zweites Mitglied aus, daß die Amtsdauer jedes einzelnen Mitgliedes spätestens am Schlusse der fünften ordentlichen Generalversammlung nach seiner Wahl endet. Ueber die Reihenfolge des Austrittes entscheidet bis zur Bildung des Turnus das Los, von da an das Dienstalter und im Zweifelsfalle das Los." Die Aenderung wurde einstimmig angenommen.

△ Kollmar & Jourdan, Aktiengesellschaft, Uhrkettenfabrik, in Pforzheim. Der Geschäftsbericht für 1903/04 führt aus, daß es gelungen ist, den Umsatz wiederum nicht unerheblich zu steigern. Die Bruttoeinnahmen belaufen sich einschl. 19 981 M (i. V. 11 827 M) Vortrag auf 554 376 M (445 112). Die Abschreibungen beziffern sich auf 118 330 M (58 780). Der Reingewinn beträgt 265 449 M (239 488). Hiervon erhält die Reserve 5181 M (0), die Spezialreserve 25 000 M (wie i. V.). Die Tantieme des Vorstandes beträgt 21 528 M (20 261), die des Aufsichtsrates 13 146 M (12 196). Die Dividende beläuft sich auf 15 Proz. gleich 150 000 M. Auf neue Rechnung werden 38 593 M vorgetragen. — Falls die politischen Verhältnisse keine weiteren Komplikationen herbeiführen, glaubt der Vorstand auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis rechnen zu können.

) Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik vormals Keller & Ko. Der für 1903 in der Generalversammlung vorgelegte Geschäftsbericht konstatiert mit Befriedigung, daß der Gesellschaft im Laufe der Betriebsperiode 1903 von verschiedenen ausländischen Heeresverwaltungen namhafte Bestellungen zugekommen sind. Die gesellschaftliche Fabrik in Magyar-Ovar war mit mehr Arbeit versehen als im Vorjahre. Der Reingewinn des abgelaufenen Betriebsjahres beträgt nach Berücksichtigung der Abschreibungen 966 784 Kr. Hiervon beantragt der Verwaltungsrat nach Dotierung der Reserve an die Aktionäre außer den vierprozentigen Aktienzinsen von 224 000 Kr. noch eine sechsprozentige Superdividende mit 336 000 Kr. zu verteilen, dem Verwaltungsrate zu Wohlfahrtszwecken für die Bediensteten 40 000 Kr. zur Verfügung zu stellen und den nach Abzug der Tantieme verbleibenden Rest von 206 100 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Antrag wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

A. Internationale Holzexport-Aktiengesellschaft. Unter dieser Firma wurde mit einem volleingezahlten Aktienkapital von 1 500 000 Kr. eine Gesellschaft mit dem Sitze in Pest errichtet, als deren Aufgabe der „Pester Lloyd" bezeichnet, den Holzhandel mit Ausschluß jedes forstwirtschaftlichen und industriellen Betriebes zu kultivieren, und welche in erster Linie die fertigen und vollkommen verkaufsfähigen Holzprodukte der vor einigen Monaten gegründeten Galizisch-Bukowiner Holzindustrie-Aktiengesellschaft zur Verwertung übernehmen wird. Durch diese Verbindung allein verfügt die neue Gesellschaft bereits über ein jährliches Quantum von 400 000 Festmetern erstklassigen Weichholzmaterials.

Versicherungswesen.

* Deutscher Lloyd, Transport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, in Berlin. In der Generalversammlung wurde der Bericht des Vorstandes und der Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1903 vorgelegt und dem Aufsichtsrate und Vorstande Entlastung erteilt. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt im Jahre 1903 mit einem Gewinn von 299 011 M. Nachdem hiervon die statutenmäßigen und vertraglichen Tantiemen in Abzug gebracht sind, verbleibt als Reingewinn ein Betrag von 249 460 M. Die Generalversammlung beschloß, 180 000 M gleich 180 M pro Aktie, als Dividende zu verteilen, 30 000 M dem Sparfonds, 10 000 M dem Beamten-Unterstützungs-, Witwen- und Pensionsfonds zu überweisen und 29 460 M auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurde ferner beschlossen, daß der Aufsichtsrat aus sechs Mitgliedern bestehen soll.

N. Neue achte Assekuranz-Kompagnie in Hamburg. In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht und die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes genehmigt. Nach reichlicher Dotierung der Schadens- und Prämienreserve verbleibt ein Reingewinn von 63 000 M, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Zur Kapitalrücklage II 24 250 M, Tantieme an den Aufsichtsrat 3245 M, Gratial an die Beamten 4005 M, Dividende 20 Proz. vom Aktieneinschuß 157 500 M = 31 500 M.

A. Bayerische Landes-Brandversicherungsanstalt. Die Versicherungssumme ist im abgelaufenen Versicherungsjahr von 6 323 799 430 M auf 6 539 798 680 M gestiegen, sohin um 215 999 250 M oder 3,4 Proz.; die tägliche Zunahme betrug 586 299 M. Besonders groß ist die Zunahme in der ersten Bauartklasse (massive Gebäude mit harter Dachung); hier stieg die Versicherungssumme von 3 795 808 060 M auf 3 967 674 340 M, sohin um 171 866 280 M oder 4,5 Proz. Dagegen geht die vierte Bauartklasse, die die minder feuersicheren Gebäude umfaßt, fortwährend zurück; die Versicherungssumme fiel in dieser Klasse von 408 013 890 M auf 459 817 540 M. Die Zahl der versicherten Gebäude ist 2 077 265, wovon 67 835 mit 665 549 040 M gegen Explosionsgefahr versichert sind.

Innen- und Außenhandel.

△ Stempelsteuer und Getreidehandel. Nach einer zwischen dem Provinzialsteuerdirektor und dem Vorstande des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler vor einiger Zeit gepflogenen Korrespondenz gilt bei der Steuerbehörde der sogenannte „Eiffontrakt" für stempelpflichtig, wenn beide Unterzeichner des Vertrages in Preußen wohnen; es kommt hierbei der preußische Lieferungs- oder Kontraktstempel von 1,50 M in Betracht. Einer nunmehr vier Jahre bestehenden Gewohnheit gemäß wird aber auf die im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfte gewechselten Kontrakte oder Schlußnoten der sogenannte Umsatzstempel von ⅒ pro Tausend verwendet: 100 t Weizen à 170 M, einen Wert von 17 000 M ausmachend, erfordern also 6,80 M Stempel. — Die teure Verstempelung erfolgt ohne jeden gesetzlichen und rechtlichen Zwang; sie hat dem Fiskus bereits nach Hunderttausenden zählende Summen eingebracht. Mit der Umsatzsteuer von ⅒ aufs Tausend war laut Reichsstempelgesetz das frühere Getreideterminegeschäft belegt. Seit dem 1. Januar 1897 ist dieses Geschäft aber durch das Börsengesetz verboten, es wird seitdem in Deutschland nicht mehr gemacht. In den Jahren 1897, 1898 und 1899, in welchen die Getreidehändler außerhalb der Börsenräume ihren Handel trieben, hat niemand daran gedacht, auf das sich langsam entwickelnde handelsrechtliche Lieferungsgeschäft eine Steuer in Form von Schlußnotenstempel zu bezahlen. Erst nach Herstellung des sogenannten Friedens zwischen Handel, Regierung und Landwirtschaft wurde die Versteuerung aufgenommen. Dies geschah auf eine finanzministerielle Verfügung aus dem Jahre 1900 hin, worin diejenigen Schlußnoten über Getreidearten, in denen Preise für Zeitgeschäfte an der Börse notiert werden, der Verstempelung von ⅒ pro Mille unterliegen sollten. Diese Verfügung entbehrt jedweder gesetzlichen Grundlage, sie stellt eine reinfiskalische Maßregel, einen Versuch zur Ausfüllung des Steuersäckels dar. Aber die Getreidehändler folgten dieser Verfügung lammfromm und versteuern seitdem widerspruchslos ihre Geschäfte mit dem angeführten teuren Satze, und alles ohne gesetzliches Erfordernis! Da das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft oder, wie es offiziell genannt wird, das „Zeitgeschäft in effektiver Ware" im Reichsstempelgesetz überhaupt nicht erwähnt ist, eine Gesetzesnovelle dazu aber nicht vorliegt, so sind dieselben gänzlich stempelfrei. Dieses um so mehr, als für diese Art Geschäfte keinerlei Schlußscheinzwang vorliegt. Wenn dennoch zwischen den Kontrahenten schriftliche Verträge gemacht werden, so unterliegen dieselben höchstens dem vorerwähnten preußischen Lieferungs- oder Kontraktstempel von 1,50 M. Aber auch dieser kann gespart werden, wenn die Geschäfte nur in brieflicher Form bestätigt werden. Die geschilderte unnötige Versteuerung ist bisher von den Händlern in penibelster Weise ausgeführt worden; sie wollten eben jeden Konflikt mit der Stempelsteuerbehörde vermeiden. Der Fiskus hat denn auch die ihm freiwillig und quasi als Geschenk dargebrachten Steuerbeträge gern entgegengenommen; er hat sie nie ein- oder nachzufordern brauchen, denn sie sind ihm nie vorenthalten worden. Der Fiskus hätte wohl andernfalls für nicht gestempelte oder nicht vorhandene Schlußnoten über Getreide auch niemals eine Nachforderung oder Stempelstrafe erhoben, denn es fehlte ihm dazu die gesetzliche Grundlage! Warum aber zahlte der Getreidehändler fortdauernd diese teure, durch nichts gerechtfertigte Steuer? Warum ist nicht längst ein Feststellungsprozeß erfolgt? Der einzige Grund, weshalb der Händler diese Summen kampflos hergibt, ist der, weil er über das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Getreide überhaupt keinen Prozeß und in letzter Instanz kein reichsgerichtliches Urteil haben will. Denn schließlich würde ein Prozeß um die Steuer sich doch nur zu einem solchen um das Ganze, also um das Geschäft selbst, auswachsen, dessen Konsequenzen dann für die rechtliche Grundlage desselben nicht abzusehen wären. Würde der mit der Zustimmung der Regierung seinerzeit eingeführte und seither unter den Augen derselben geübte Lieferungshandel durch die Börsengesetznovelle die erforderliche und angestrebte gesetzliche Festlegung erhalten, dann könnte ohne Rücksicht auf die Existenzfrage ein Prozeß gegen die Steuerbehörde wegen der in weitesten Kreisen als Unrecht empfundenen großen fiskalischen Belastung, eine Feststellungsklage gegen die oben erwähnte finanzministerielle Verfügung aus dem Jahre 1900 durchgeführt werden.

) Der österreichisch-ungarische Zwischenverkehr im April. Das Handelsministerium veröffentlicht den Ausweis über die Gestaltung des Zwischenverkehrs zwischen Oesterreich und Ungarn im April 1904. Die Schlußziffern sind die folgenden:

	April 1904	gegen 1903	Januar bis April 1904	gegen 1903
Ausfuhr nach Ungarn . . .	71,58	— 1,45	306,96	+ 12,97
Einfuhr aus Ungarn . . .	68,32	+ 2,10	283,39	+ 14,91

Der Handelsverkehr ist somit in den ersten vier Monaten des Jahres zugunsten Oesterreichs mit 3,6 Millionen Kronen aktiv. Dieses Aktivum ist um 2,5 Millionen Kronen geringer als im vergangenen Jahre, hauptsächlich deshalb, weil der Zuckerexport infolge der Surtaxe eine wesentliche Verringerung erfahren hat. Es wurden nämlich in den ersten vier Monaten an raffiniertem Zucker für 1,8 Millionen Kronen gegen 4,7 Millionen Kronen im Vorjahre nach Ungarn exportiert.

La. Handelsvertragsverhandlungen Oesterreichs mit Deutschland. Die Unterhändler des österreichischen Handelsministeriums für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland reisten nach Berlin ab, die übrigen Unterhändler treffen am Montag in Berlin ein.

N. Die Zolleinnahmen in Chile betrugen im ersten Quartal d. J. 8,5 Millionen Dollar aus dem Einfuhrzoll, 11,9 Millionen Dollar aus Ausfuhrzoll gegen 7,2 Millionen Dollar resp. 11,5 Millionen Dollar im ersten Quartal 1903.

Transportwesen.

§ Große Leipziger Straßenbahn. Vom 23. bis 29. Mai 96 835,35 M, seit 1. Januar 1 982 205,07 M (gegen 1 832 742,48 M im Vorjahre).

+ Sächsische Straßenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft zu Plauen. Beim Amtsgericht in Plauen ist eingetragen worden, daß die Erhöhung des Grundkapitals von 718 000 M um 282 000 M durch Ausgabe von 282 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 M, mithin auf 1 000 000 M beschlossen und daß diese Erhöhung des Grundkapitals erfolgt ist.

—s. Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen. Am 7. und 8. Juni wird die 81. ordentliche Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten in Münster i. E. stattfinden. Die Tagesordnung weist eine große Reihe wichtiger Positionen auf. Es stehen auf ihr folgende Beratungsgegenstände: 1) Verladung von Kisten mit großen Glasscheiben auf offenen Wagen; 2) Frachtberechnung für Milchsäure in Kesselwagen; 3) Klarstellung der Tarifierung von Kinderwagen; 4) Frachtberechnung für gebrauchte leere Stück- und Fuderfässer, sowie Bottiche; 5) Aenderung der Frachtberechnung für Holzstifte; 6) Aufnahme von Azeton und Salmiakgeist in das Verzeichnis der Kesselwagengüter; 7) Zulassung von Spiritus in Flaschen zur Beförderung in Privatgüterwagen; 8) Aufnahme verschiedener Artikel in das Verzeichnis der bedeckt zu befördernden Güter, und zwar: Drahtziegel, Feueranzünder Lithin, gereinigtes Naphthalin und Rohanthrazen; 9) Aufnahme von Rhabarberstengeln in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter; 10) Neuregelung der Tarifierung von Papier und Pappe; 11) Frachtberechnung für Wellpappe; 12) Aufnahme von Packpappe, auch zu Kartonagen vorgearbeitet, in den Spezialtarif I; 13) Frachtberechnung für Abfallerzeugnisse der hüttenmännischen Gewinnung von Zinn (Seigerdörner, Härtlinge); 14) Frachtberechnung für Flaschenröhren; 15) Aenderung der Verpackungsvorschriften in der Position „Hohlglaswaren" des Spezialtarifs II und des Verzeichnisses der bedeckt zu befördernden Güter; 16) Aufnahme von Leimfett in den Spezialtarif II; 17) Frachtberechnung für Elektrodenkohle; 18) Aenderung der Ueberschrift der Position „Eisen und Stahl" des Spezialtarifs III; 19) Anderweite Fassung der Ziffer 2 der Position „Eisen und Stahl" des Spezialtarifs III (Eisen und Stahl, alt, abgängig); 20) Aenderung der Ziffer 3 der Position „Eisen und Stahl" des Spezialtarifs III (Eisen- und Stahlabfälle); 21) Aenderung der Position „Gips" des Spezialtarifs III; 22) Versetzung von Zitronensaft zur Ausfuhr in den Spezialtarif III; 23) Frachtermäßigung von Saatgetreide; 24) Detarifierung von Zucker und Melasse; 25) Ergänzung der Zusatzbestimmung IV, 5 zu § 44 der Verkehrsordnung (Verwendung von Stroh zum Belegen der Fußböden mehrbödiger Wagen bei Kleinviehsendungen); 26) Ergänzung des § 11 der Allgemeinen Tarifvorschriften des Deutschen Eisenbahn-Tiertarifs, Teil I (Frachtberechnung für Geflügel in Eisenbahnwagen); 27) Aenderung des § 22 der Allgemeinen Tarifvorschriften des Deutschen Eisenbahn-Tiertarifs, Teil I (Weidefohlen usw.); 28) Aufnahme von allgemeinen Tarifvorschriften für Tiere in Privatwagen in den Deutschen Eisenbahn-Tiertarif, Teil I; 29) Aenderung der Ueberschrift der Zusatzbestimmungen VD zu § 11 der Verkehrsordnung (Beförderung der Zöglinge von Waisenanstalten); 30) Ergänzung der Zusatzbestimmungen VD zu § 11 der Verkehrsordnung (Fahrpreisermäßigungen für mittellose Kranke, Blinde, Taubstumme usw.); 31) Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 21 der Verkehrsordnung (Behandlung von Reisenden ohne gültige Fahrkarte); 32) Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 30 der Verkehrsordnung (Aufnahme von Sportschlitten, Schneeschuhen, Rennwölfen und Schlittschuhsegeln unter die zu den Reisebedürfnissen zu rechnenden Gegenstände); 33) Aenderung der Zusatzbestimmung 2 zu § 30 der Verkehrsordnung (Beförderung von Edelmetallen als Gepäck); 34) Aenderung der Zusatzbestimmungen zu den §§ 30, 32 und 33 der Verkehrsordnung (Abfertigung von Expreßgut); 35) Ergänzung der Anlage A des Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, Teil I (Gebühren für die Ueberführung von Sonderzügen usw. über Verbindungsbahnen).

‖ Zentral-Aktiengesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt zu Ruhrort. Das Jahr 1903 hat sich gleich seinen Vorgängern dem Geschäftsberichte zufolge für die Gesellschaft recht ungünstig gestaltet. Es ergab sich nach Zahlung der Zinsen mit insgesamt 98 209 M (68 937) ein Verlust von 29 603 M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Abschreibungen werden nicht vorgenommen. Das Vorjahr schloß nach 153 542 M Abschreibungen mit einem Verlust von 212 954 M, der aus der Rücklage B gedeckt wurde. Die Gesellschaft verfügt bei einem Aktienkapital von 1 800 000 M noch über 225 196 M Rücklagen. Die schwebende Schuld ist von 1 010 191 M auf 1 508 509 M angewachsen.

M. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Wien. In der Generalversammlung unterblieb angesichts der fortdauernden Unklarheit der Lage des Unternehmens gegenüber der Regierung die Besetzung der erledigten Verwaltungsmandate und damit auch des Präsidiums. In der Debatte über die Konversion der sechsprozentigen Prioritäten wurde mitgeteilt, die österreichische Regierung habe der Konversion prinzipiell zugestimmt.

— Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Wien. In der Generalversammlung erklärte die Verwaltung auf Anfrage betr. Konversion der 6proz. Prioritäten, diese unterliege der ungarischen Jurisdiktion, die eine zwangsweise Konversion jederzeit gestatte. Die österreichische Regierung verhalte sich zustimmend. Die Wahl des Präsidenten wurde wieder verschoben, die Anträge der Verwaltung angenommen.

Vermischtes.

-m. XXV. Deutscher Spediteurtag zu Leipzig. Die Tagung wurde gegen 11 Uhr durch Herrn Moritz Merfeld-Leipzig im Gesellschaftshause des Zoologischen Gartens eröffnet. Herr Handelskammersekretär Dr. Roßbach erwiderte auf die Begrüßungsansprache: Wenn die Beschlüsse der Leipziger Handelskammer nicht immer so ausgefallen seien, wie sie vielfach von seiten der Spediteure gewünscht werden, so dürften diese doch versichert sein, daß die Handelskammer allezeit den Angelegenheiten des Spediteurstandes vollstes Interesse ent-

SLUB
Wir führen Wissen.

gegenbringe. Sie wünsche den Verhandlungen einen erfolgreichen, befriedigenden Verlauf. Alsdann gedachte der Vorsitzende der im Laufe des Geschäftsjahres heimgegangenen Mitglieder. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Dem Präsidenten, Herrn Moritz Mertelb, aber, der ununterbrochen 25 Jahre den Verein leitet, sprach Herr Kommerzienrat Philipp-Chemnitz die herzlichste Beglückwünschung des Vereins aus. Er legte in die Hände des Jubilars ein ansehnliches Kapital zu dessen freier Verfügung. Wie dieser bestimmte, soll es wohltätigen Zwecken dienen. Auf ein sehr sympathisch gehaltenes Glückwunschschreiben, das Generaldirektion Dresden der sächsischen Staatseisenbahnen an den Verein, der die vornehme Verkörperung des gesamten deutschen Spediteurstandes darstelle, wie an seinen Vorsitzenden richtete, erwiderte die Versammlung sofort auf telegraphischem Wege unter wärmstem Dank mit der Bitte, daß die Königliche Generaldirektion dem Spediteurstande das gleiche Verständnis und das gleiche Wohlwollen wie bisher bewahren möge. Es folgte der Bericht des Kassierers Herrn Anton Landmann über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Einnahmen balancieren mit den Ausgaben mit 11 775,80 ℳ unter Vortrag von 1810,48 ℳ auf neue Rechnung. Das Vermögen des Vereins stieg damit auf 13 810,48 ℳ. Die Versammlung sprach einstimmig die Entlastung des Vorstandes und des Kassierers aus und nahm dann den Bericht des Vereinssyndikus Herrn Rechtsanwalts Hans Barth-Leipzig über die Ausführung der in der letzten ordentlichen Generalversammlung in Friedrichroda gefaßten Beschlüsse und die sonstige Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Geschäftsjahre entgegen. In bezug auf die Frage des Wagenstandgeldes für Sonn- und Feiertage sei bisher kein Fortschritt zu verzeichnen gewesen, wie auch die Vorstellungen des Vereins, die Verkürzung der Annahmezeit für Stückgüter (Sechsuhrschluß) betreffend, leider ohne Erfolg geblieben seien. Man habe sich ferner mit den Fragen des Zollvereinsgesetzes und dessen Revision und mit der Normierung der Uebernahmebedingungen eingehend beschäftigt. Es habe auch nicht an Angriffen auf den Spediteurstand gefehlt, die feindseligen Motiven entsprangen. Bei den folgenden Besprechungen von Verkehrsfragen machte zunächst Herr Kommerzienrat Jacob-Berlin auf die Notwendigkeit eines größeren Einflusses des Spediteurstandes auf die Handelskammern aufmerksam. Der nächste Redner, Herr Schlesinger-Breslau, wollte die Ueberweisung von Gütern an Bahnspediteure als ein Unrecht anderen Spediteuren gegenüber erachtet wissen, worauf Herr W. Löwenthal-Berlin auf Grund eingehender Motivierung eine Aenderung des Vereinszollgesetzes als ein dringendes Bedürfnis hinstellte.

B. **Das Warenhaus, eine Gefahr für Handel und Wandel, für Gemeinde, Staat und Volksleben.** Vorgestern fand in Halle in den „Kaisersälen" eine vom Rabattsparverein, den kommunalen Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzerverein, dem Bürgerverein für städtische Interessen, dem Detaillistenverband, sowie der Fleischer-, Schuhmacher- und Korbmacherinnung einberufene öffentliche Versammlung statt, die von etwa 1500 Personen besucht war. Die indirekte Veranlassung zu der Versammlung gab die in Halle innerhalb eines Zeitraumes von etwa zwei Jahren in der Großen Ulrichstraße erfolgte Etablierung zweier Warenhäuser, durch die viele kleinere und mittlere Geschäftsleute geschädigt worden. Herr Kgl. Kommerzienrat Hugo Lissauer aus Berlin hielt einen Vortrag über: „Das Warenhaus, eine Gefahr für Handel und Wandel, für Gemeinde, Staat und Volksleben." Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners gipfelten in der Forderung, daß ein Gesetz geschaffen werde, das die Warenhäuser mit einer größeren Steuer als bisher belegt, um dem unter der Konkurrenz der Warenhäuser schwer leidenden Mittelstande eine bessere Existenz zu schaffen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, in der die Herren Oberlehrer Professor Suchsland und Mosse in der Hauptsache gegen die Warenhäuser sprachen, während der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Thiele und „ein auf dem Lande viel herumreisender" Böttchermeister Schulze die Warenhäuser als eine Entwickelung bezeichneten, die zu bekämpfen unnütz wäre. Als ein Angestellter eines Warenhauses sich über die Einkaufsweise seiner Firma zu verbreiten gedachte, erfolgten derartige erregte Zurufe, daß er schleunigst von der Bühne verschwand, ohne sich seines Vorhabens entledigt zu haben. Mit großer Majorität gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung ist mit den Vorschlägen des Referenten zur Umgestaltung und Ergänzung der Warenhaussteuer, die jetzt dem Abgeordnetenhause zur Beratung vorliegt, einverstanden und beauftragt die Vorstände der an der Versammlung teilnehmenden Vereine, die Abgeordneten der Provinz aufzufordern, dieselben zu unterstützen."

Generalversammlungen.

Vom 31. Mai bis 20. Juni. 31. Mai: Portlandzementfabrik Saturn, Hamburg. Neußer Eisenwerk, Köln. Bank für Brauindustrie, Berlin. Berliner Bank. Nobel Dynamite Trust, London. — 1. Juni: Schantung-Eisenbahn, Berlin. Farbenfabriken Bayer, Elberfeld. — 2.: Syndikat unterelbischer Zementfabriken, Aktiengesellschaft i. Liqu., Hamburg. — 3.: Lübeck-Büchener Eisenbahn. Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft, Berlin. Deutsche Bank, Berlin. Deutsche Genossenschaftsbank, Berlin. — 4.: Armaturenfabrik Hilpert, Nürnberg. Warschau-Wiener Eisenbahn, Warschau. Kollmar & Jourdan, Pforzheim. Internationale Baugesellschaft, Frankfurt a. M. Hanseatische Kolonisationsgesellschaft m. b. H., Hamburg. — 7.: Maschinenwerke München-Sendling, Aktiengesellschaft i. Liqu., München. Sprengstoff-Aktiengesellschaft Carbonit, Hamburg. — 8.: Deutsche Handels- und Plantagen-Aktiengesellschaft der Südseeinseln, Hamburg. — 10.: Handels-, Industrie- und Plantagen-Aktiengesellschaft i. Liqu., Hamburg (außerordentliche). — 11.: Aktiengesellschaft Neue Börsenhalle, Hamburg. Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Landshut. — 13.: Tonwarenfabrik Schwandorf. Süddeutsche Wasserwerke, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. — 14.: Bayerischer Lloyd, Transportversicherungs-Aktiengesellschaft, München. — 15.: Motorwagengesellschaft München i. Liqu. Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie in Nürnberg. Ostasiatische Handelsgesellschaft, Hamburg. — 20.: Chemische Werke vorm. H. Römer & Ko., Nienburg a. d. Saale.

Zahlungs-Einstellungen rc.

W-n. **Prag.** 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kreisgericht in Eger eröffnete den Konkurs über den beiden Gesellschafter der Porzellanfabrikfirma **Fischer & Ming**, nämlich über Otto Seiferhold. Sonach sind alle Teilhaber der Firma im Konkurs.

Nach Schluss der Redaktion:

ir. **Berlin, 30. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.)

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der **Reichsbank** bemerkte Präsident Dr. Koch, daß eine **Diskontermäßigung noch nicht angezeigt** sei. Der Status sei günstig, aber es müsse daran gedacht werden, daß das Deutsche Reich demnächst selbst mit größeren Ansprüchen an die Bank herantreten werde.

Die Verwaltung der **Maschinenfabrik Grevenbroich** bemerkt in ihrem Geschäftsbericht für 1903: In den Werkstätten für Bergbaumaschinen haben wir die Ausführung einiger Besonderheiten aufgenommen. Der Geschäftsgang hat sich etwas gebessert, nur sind die Preise noch außerordentlich gedrückt. Die Verwaltung hofft, daß die Gesellschaft auch fernerhin hinreichend beschäftigt sei.

Zufolge Berichts der **Berliner Hotelbetriebsgesellschaft** entwickelte sich der Betrieb der Gesellschaft im laufenden Jahre wie im letzten Jahre.

Laut „B. T." sind die Schwierigkeiten, welche der Bildung einer **Niederrheinischen Aktiengesellschaft für Petroleumexport** noch im Wege standen, beseitigt. Es wird nur noch die behördliche Genehmigung abgewartet, worauf die neue Gesellschaft sich konstituieren werde.

Wie verlautet, sind zur morgigen Generalversammlung der **Berliner Bank** über 28 Millionen Mark Aktien angemeldet, so daß also die Versammlung für die vorgeschlagene Tagesordnung beschlußfähig sein wird.

Bei der **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn** haben die Einnahmen eine steigende Richtung verfolgt.

Bei der **Laurahütte** haben Beamte eine kleine Unterschlagung begangen.

An der heutigen Börse standen fremde Renten, wie Spanier und Argentinier, im Vordergrund. Die Tendenz war fest, aber still.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Petersstrasse 18, parterre.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Vorschüsse, Coupons-Auszahlung, sowie sämtl. ins Bankfach einschlagende Transaktionen zu coulantesten Bedingungen.

y. **Frankfurt a. M., 30. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Regierung die **Anleihe** von 150 000 Pfd. gegen Verpfändung der Ueberschüsse des Zehnten der garantierten Eisenbahneinnahme für 1906 mit der Banque Ottomane abgeschlossen. Die Unterzeichnung des Kontraktes zwischen der Ottomanischen Regierung und der Banque Ottomane, wonach letztere die pünktliche Zahlung von 25 000 Pfd. für die gesamte makedonische Gendarmerie übernimmt, wird mit erfolgen. Als Unterlage wird der Banque Ottomane der Dienst des Zehnten und der Hammelsteuer in den makedonischen Provinzen übertragen.

Die **Kiewer Elektrizitätsgesellschaft** in Petersburg erzielte im zweiten Betriebsjahr 255 178 Rbl. Gewinn gegen 62 637 Rbl. im Vorjahre. Daraus werden 140 000 Rbl. als Dividende von 3½ Proz. gegen 0 Proz. im Vorjahre verteilt.

Die **Moskauer Farbwerke** Meister, Lucius & Brüning verteilen für 1903 7 Proz. Dividende gegen 3½ Proz. und 0 Proz. in den beiden Vorjahren.

Leipziger Börse vom 30. Mai.

ℒ Feste Tendenz, aber stille Geschäftslage haben die Signatur der Börse in der ganzen vergangenen Woche gebildet. „Eine Abwechselung muß der Mensch haben", dachte der arme schlesische Leineweber, da hieß er sein Weib nicht immer Suppe und Kartoffeln, sondern auch einmal Kartoffeln und Suppe kochen. Aehnlich ginge es mir heute mit der Börsenstimmung, wenn ich das Thema wirklich variieren wollte. Müde Gleichgültigkeit, wohin man auch blickt, und doch krampfhaftes Anklammern am alten Kursstand! Selbst die näheren Nachrichten über die letzten Waffengänge auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze haben keinen erkennbaren Eindruck auf die europäischen Märkte gemacht, wiewohl die russische Niederlage erheblich bedeutender ist, als man ursprünglich angenommen hatte. Mehr Sorge als das Rollen der eisernen Würfel in der Mandschurei bereitet der Börse anscheinend die weitere Entwickelung der wirtschaftlichen und industriellen Lage in den Vereinigten Staaten. Den von dort namentlich über den Eisenmarkt einlaufenden unerfreulichen Situationsberichten ist es eher als der politischen Konjunktur zuzuschreiben, daß trotz der ermutigenden Meldungen über die deutsche Eisenindustrie und über das erfolgreiche Vorgehen des Stahlwerksverbandes die Unternehmungslust sich Zurückhaltung auferlegt. Auch daß sie die flüssigen Geldverhältnisse, die durch den Zufluß ausländischer, vorzugsweise französischer Gelder verstärkte Abundanz und den leichten Verlauf der Ultimoregulierung nicht zum Ausgangspunkt einer Hausse macht, ist darauf zurück-
Hausse macht, ist darauf zurückzuführen. Neu war heute nur das von Berlin übernommene regere Interesse für Diskontokommanditanteile, das dem Bankenmarkt ein leidlich festes Gepräge verlieh. Die auch von uns verzeichnete Meldung, daß bei diesem Institut eine vorteilhafte Offerte auf die im Besitze der Großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft befindlichen 32 Millionen Bolivares 3proz. venezolanischer Rente eingegangen sei, hat die Aufmerksamkeit von neuem auf das Papier gelenkt, obschon die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen den Tatsachen vorauszueilen scheinen, da bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen sein sollen. Jedenfalls zogen Diskontoanteile im Gegensatz zu den meisten übrigen Berliner Bankaktien weiter an. Leipziger Kredit wurden eine Kleinigkeit billiger, Kredit- und Spar-Bank etwas höher umgesetzt. Für die Aktien des Dresdner Bankvereins bestand auf Dresdner Anregung eine höhere Nachfrage. Der Industriemarkt war wieder hauptsächlich in den einheimischen Papieren beschäftigt. Den Vorzug genossen die Zuckeraktien, wobei Hallesche weiter anzogen. Zu höherem Kurs wurden ferner Deutsche Spitzen umgesetzt. Statlichen Besitzwechsel hatten auch Wernshausen, Glauzig, Vetschau, Norddeutscher Lloyd, Fritzsche, Zeitzer Paraffin, Schwarzenberg und Fritz Schulz; in letzteren blieb aber noch Material übrig. Nachfrage zeigte sich weiterhin nach Mittweidaer Baumwollspinnerei, Friedensgrube und Teutonia. Große und Kleine Straßenbahn, sowie Irenlauer, Schönherr und Schneider wurden billiger gehandelt. Sonst fanden Erwähnung Leipziger Gummi und Forster. Allgemeine Deutsche Kleinbahn blieb angeboten. Der Eisenbahnmarkt hat in Aktien von der festeren Berliner Meinung für italienische Bahnen keinen Nutzen gezogen, und Aussig-Teplitzer bröckelten nochmals ab. Von Prioritätsobligationen kamen die eigentlich zu den Staatspapieren gehörenden Leipzig-Dresdner Partialobligationen, ferner Aussig-Teplitzer, Böhmische Nord und Busch Kronen in Betracht. Der Anlagemarkt war mäßig belebt und ungefähr behauptet. Sächsische Rente gab 5 Pfg. nach. Gehandelt wurden auch 3½proz. Reichsanleihe, Konsols und Sachsen, Bayern und Badenser. Nach längerer Pause waren 3½proz. Landeskulturen im Umlauf. Sonst sind von deutschen Anlagesachen noch Erbländer, Landwirte, Leipziger Hypotheken undOnciers, sowie Leipziger und Chemnitzer Stadtscheine zu erwähnen. Was die ausländischen Fonds anlangt, so bestand einige Kauflust für Ungarische Gold- und Kronenrente; auch Karlsbader und Franzensbader Stadtanleihen wurden genannt. Die Gesamttendenz aber blieb still, bei geringem Verkehr und leicht schwankenden Kursen.

Börsen- und Handelsberichte.

Wien, 28. Mai. Buschtiehrader A 1665 G., 1667 B., Nordböhmische Kohlenwerksaktien 1250 G., 1260 B.

Paris, 28. Mai. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente 97,10, 4pr. Arg. v. 1900/1898 77,65, 4pr. Brasil. Anl. 73,15, 5pr. Brasil. Anl. 89,25, 4proz. Ital. Rente 103,25, 3proz. Port. 1. Ser. 60,65, Port. Tab.-Obl. 500,00, 4pr. 1890er Russen 80,00, 4pr. 1889er Russen 96,25, 1896er Russ. 80,00, 4pr. Serben 75,80, 4pr. Span. äuss. Anl. 84,42, Türkenlose 131,25, 4proz. türk. unific. Anl. [illegible], Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 491,00, 4pr. türk. Prior.-Obl. 486,—, Türk. Tabak 355,—, 4pr. Ung. Goldrent. 100, Meridional-Aktien —,—, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 150,—, Saragossa Eisenbahn 274,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1181, Banque Ottomane 584,—, Credit Lyonn. 1100, Debeers 460,00, Geduld 187,—, Ad. Goerz & Co. 74,00, Harpener 1002, Lancaster 55,00, Metropolitain 535, Rio-Tinto-A. 1365, Suezkanal-Akt. 4120, Sosnowice 1478, Privatdiskont 2⅞, Wechs. a. Amsterdam 206,87, do. deutsche Pl. kurze Sicht 122⅞, do. lange Sicht 122⅞, Ital. Goldagio ⅛, do. London k. 25,12½, Scheck a. London 25,13½, W. a. Madrid 361, do. Wien 103,87, New Goch —,—, Hunschlet 67,00, East Rand 19,00, Robinson 240,00, News Steyn 63,50, Randmines 269,00, Panama 131,00. Fest.

Amsterdam, 28. Mai. (Schlusskurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen —,—, 5proz. mexikanische innere Anleihe —,—, 5proz. österr. Rente April-Okt. 100⅞, 4proz. österr. konv. einh. Rte. in Kr. Jan.-Juli 98⅞, 4proz. österreichische Goldrente —, 4proz. Russen 4. Emission v. 1894 [illegible], 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 [illegible], 4proz. serbische konvertierte Anleihe —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe —,—, 4proz. ungarische Goldrente —,—, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien —,—, Marknoten 59,00, Russische Zollcoupons 191⅞.

Gold- und Silberkurse.

* **London,** 28. Mai. Minen-Kurse. (E. Spiegel & Co.) London E. C.) a. Südafrikanische: Angelo Deep 3,81, Anglo French Expl. 3,69, Aurora West 1,43, Barnato Cons. 2,87, Boksburg 1,25, Caesar G. M. 5,87, Chartered 2,93, Cinderella Deep 2,75, City & Suburban 5,00, Cloverfield 1,87, Cons. Goldfields S. A. 6,75, Cons. Min. Select. 1,43, Crown Reef 13,75, Driefontein 5,00, Driefontein Deep 2,00, Durban Roodeport 3,87, do. Deep 2,68, East Rand 7,87, East Rand Deep 1,06, East Rand Mining Est. 6,62, Ferreira 21,00, Ferreira Deep 6,00, French Rand 3,00, Geduld 6,62, Geldenhuis Est. 3,00, General Mining and Fin. 3,94, Glen Deep 4,00, Glencairn 1,50, Ad. Goerz & Co. 2,81, Great East Collieries 6,75, H. E. Syndicate 4,00, Henry Nourse 6,75, Heriot 6,75, Johannesburg Cons. Inv. 2,81, Johannesburg Gold 1,06, Jumpers 3,75, Knights 5,75, Knights Central 2,50, Lancaster 3,25, Lancaster West 5,43, Langlaagte Est. 3,87, Luipaards Vlei 1,93, May Consolidated 4,12, Meyer & Charlton 5,62, Modderfontein 9,00, do. Extens. 3,62, do. Deep 5,50, New African 2,18, New Goch G. M. 3,87, Oceana Consol. 1,75, Primrose 3,62, Princess Estate 1,00, Randfontein 2,81, Randmines 10,00, Robinson 9,75, do. Deep 5,87, Roodepoort Cent. 1,06, Roodep. United Deep 3,62, Rose Deep 1,12, Simmer & Jack 1,25, Simmer & Jack West 3,00, South Rose Deep 2,61, South West Africa 28 s 6 d, Steyn Estate 3,81, Transv. Cons. Land 3,31, do. Developm. 1,84, do. Goldfields 2,71, Tudor 1,12, Van Ryn 3,62, Vereeniging 3,00, Village Mainreef 6,25, do. Deep 3,81, Violet 2,18, Welgedacht 7,87, Wemmer 12,25, West Rand Mines 2,12, Western Rand Estate 2,62, Witwatersrand Deep 3,87, Wolhuter 3,06. Tendenz: Geschäftslos. — b. Australische und diverse Werte: Associated 3,12, do. Northern Blocks 1,18, Bellevue Props. 1 s 6 d, Briseis Tin Mines 8 s 6 d, Camp Bird 1,81, Cent. & West Boulder 6 s 3 d, Chaffers 9 s 6 d, Consolidated Goldfields of New Zealand 3,62, Cosmopolitan 12 s 6 d, Duke Unit. 0,06, El Oro 1,12, Golden Horseshoe 6,00, Golden Link 9 s 3 d, Great Boulder Main Reef 8 s 6 d, Great Boulder Perseverance 23 s 6 d, Great Boulder Props. 27 s 6 d, Great Fingall Cons. 6,50, Ida H. 9 s 6 d, Ivanhoe 9,00, Ivanhoe South 0,75, Kalgurli 5,43, Lake View Consols 1,44, London & W. A. Explor. 1,43, North Kalg. 15 s 6 d, Oroya Brownhill 3,62, Sons of Gwalia 1,50, South Kalgurli 1,75, Stratton Ind. 8 s 9 d, Venture Corporat. 3 s 6 d, Westralia Goldf. 0,25. Geschäftslos.

Wollberichte.

* **Antwerpen,** 30. Mai, 9 Uhr 50 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weyhmann & Ko.) La-Plata-Zug Type B. Juni 5,17½ Verkäufer, März 5,07½ do. Ruhig.

* **Antwerpen,** 30. Mai, 1 Uhr 1 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Kurth, Weyhmann & Ko.) La-Plata-Zug Type B. Juli 5,15 Verkäufer, März 5,07½ do. Ruhig. Umsatz 5000 kg.

* **Havre,** 28. Mai, 12 Uhr. Wolle. Mai 169,00, Dezember 165,00. Tendenz: Ruhig.

George Meyer,
Bankgeschäft, Leipzig, Neumarkt 40, I.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an hiesiger und auswärtigen Börsen zu den coulantesten Bedingungen.
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko stetig. Mutmaßlicher Umsatz 5000 B., Import 23000 B., davon amerikanische 14500 B. Good ordinary Lieferungen stetig. Mai 6,64, Mai-Juni 6,66, Juni-Juli 6,62, Juli-August 6,58, August-September 6,54, September-Oktober 6,07, Oktober-November 5,86, November-Dezember 5,80, Dezember-Januar 5,77, Januar-Februar 5,78.

* **Bremen,** 28. Mai. (Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse.)

	diese Woche	seit 1. Jan. 1904	seit 1. Sept. 1903	gleichzeitig seit 1. Sept. 1902	1901
Zugeführt:					
Nordamerikanische	10749	611 571	1 734 861	1 668 858	1 468 540
Ostindische	3 083	25 848	31 709	24 146	11 074
Diverse	—	3 090	3 173	12 814	1 990
Disponiert:					
Nordamerikanische	12 953	808 080	1 552 195	1 475 480	1 416 858
Ostindische	785	21 650	28 687	16 915	12 879
Diverse	92	2 571	5 430	8 823	8 621
	1. Sept.	1. Jan.	heute	gleichzeitig	
Vorräte:	1903	1904		1903	1902
Nordamerikanische	55 647	266 980	240 365	180 730	141 031
Ostindische	5 430	8 201	7 330	8 856	2 739
Diverse	6 157	1 619	2 098	7 403	3 287

Sichtbare Versorgung für Bremen in nordamerikanischer Baumwolle

	heute	1903	gleichzeitig 1902	1901
Vorrat	247 000	185 000	149 000	162 000
Schwimmend	7 000	20 000	56 000	57 000
An Schiffsbord	15 000	10 000	24 000	22 000
Total	269 000	215 000	229 000	241 000

Notierungen für Upland middling fair 70, fully good middling 68⅞, good middling 68⅞, fully middling 67⅞, middling 67⅞, fully low middling 66⅞, low middling 66⅞, good ordinary 65 s., ordinary 63 s. Die Preise für ostindische Baumwolle sind nominell. Der Markt verlief sehr ruhig bei kleinen Umsätzen. Schwimmend für Bremen etwa 7000 B. (im Vorjahre etwa 20 000 B.). (W.-Z.)

* **Havre,** 28. Mai, 12 Uhr. Baumwolle. Mai 84⅞, Juni 88⅞, Juli 83⅞, September 80⅞, Dezember 70⅞, März 70. Ruhig.

* **Bombay,** 27. Mai. Tendenz des Baumwollenmarktes: Ruhig. — Verschiffungen der letzten Woche 10000 B.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London,** 28. Mai, 1 Uhr. Hanf fest. Jute ruhig. — 2 Uhr 20 Min. Jute stetig.

* **Kalkutta,** 27. Mai. Jute Cracks loko 34 Rup. p. Ballen. — Fracht 11 s 6 d bis 22 s 6 d.

Leder. Häute. Felle.

* **Leipzig,** 28. Mai. Leder. Die in Schuhfabrikantenkreisen eingeholten Informationen lauten, dass der Schuhhandel mit dem Pfingstgeschäft zufrieden gewesen sei. Neue Orders auf Schuhwaren will man indessen nur auf Basis seitheriger Preisnotierungen erteilen. Dies ist indessen für den Schuhfabrikanten ein Ding der Unmöglichkeit, und wird eine Produktionseinschränkung die Folge hiervon sein, um so nach und nach wieder Herr der Situation werden zu können. In logischer Folge ergibt sich hieraus, dass der sich in dieser Woche bemerkbar machende stillere Geschäftsgang im Ledergeschäft nicht so bald zu überwinden sein dürfte, eine Mahnung für die Gerber, die Ausarbeitungen ihrerseits weiter einzuschränken. (Schuh u. Leder.)

* **Berlin,** 28. Mai. Leder. Der Verkehr lebt einen ruhigen Tag. Bemerkenswert ist aber, dass die Konsignationen in den massgebenden Stapelartikeln sich bis jetzt durchaus den Vorgängen am Markt anpassen. Es kommt nirgends zu Ansammlungen. Die Tendenz ist somit voll erhalten, die Preise sind auf der ganzen Linie fest. Ueber das Inkasso klagt man wie über ein altes Hauskreuz. Andererseits werden andauernd so langfristige Kredite verlangt wie kaum zuvor. — Rohe Häute und Felle. Am hiesigen Platze herrscht bereits sommerliche Ruhe und lässt sich im allgemeinen über das Geschäft nichts Neues sagen. (Schuh und Leder.)

Zucker.

* **Magdeburg,** 30. Mai. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. notizlos, Nachprod. 75proz. Rendement notizlos. Tendenz: Stetig. — Kristallzucker I 19,00 ℳ, Brotraffinade I 19,37½—19,50 ℳ, gemahlene Raffin. mit Fass 18,50—18,87½ ℳ, gem. Melis I 18,37½ ℳ. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg Mai 18,80 G., 18,80 B., Juni 18,70 G., 18,80 B., August 19,10 G., 19,20 B., Oktober-Dezember 19,10 G., 19,15 B., Januar-März 19,25 G., 19,45 B., 19,60 bz. Stetig.

* **Hamburg,** 28. Mai, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Mai 18,80, Juni 18,80, August 19,00, Oktober 19,00, Dezember 19,15, März 19,50. Stetig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 30. Mai, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Ko.) Juli 30,25, September 30,75, Dezember 31,50. Behauptet. — Zufuhren in Rio 7000, in Santos 9000 S.

* **Bremen,** 28. Mai. Kaffee. (Wochenbericht.) Das Geschäft hat sich bis jetzt leider noch nicht so gestaltet, als man erwartete. Die Inlandfrage ist vorläufig recht schwach geblieben und dementsprechend hat sich die Unternehmungslust unserer Händler keineswegs gebessert. Die Stimmung blieb unlustig und Platzmakler bewegten sich in engsten Grenzen. Santoskaffee wurden wenig angeboten und dementsprechend wenig gefragt. Preise für dieselben konnten sich kaum behaupten. Das mässige Angebot von kolumbischen und dergleichen Kaffees fand leidliches Interesse und wurde in der Hauptsache placiert. Nur einzelne Lose blieben unverkauft infolge zu hoher Forderungen der Inhaber. Auch von zentralamerikanischen usw. Sorten kam nur wenig an den Markt. Gutfarbige Partien fanden eigentlich stets Liebhaber, abfallende dagegen blieben schwer verkäuflich. Die Zufuhren in Brasilien für den Monat erreichten reichlich 800 000 Sack und betragen für elf Monate gut 10 Millionen Sack gegen 11,5 und 14,7 Millionen Sack der beiden letzten Jahre. Notierungen gingen im Laufe der Woche eine Kleinigkeit zurück. Vereinzelt wurden bereits neue Kaffees angeboten. (W.-Z.)

* **Amsterdam,** 28. Mai. Java-Kaffee good ordinary 38.

* **Rotterdam,** 28. Mai. Kaffee-Terminnotierungen: Santos Mai 29 s, Juni 19 s, September 19⅞ s, Dezember 19⅞ s.

* **London,** 28. Mai, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und Brasil ruhig, mittelamerikanischer stetig, Lieferungsware matt. Santos September 32 s 6 d, Dezember 33 s 3 d. — 2 Uhr 25 Min. Kaffee ruhig. Santos good average Juni 31⅞ s, September 32⅞ s, Dezember 33⅞ s, März 33⅞ s. — Tee, indischer, ruhig. — Reis ruhig. Eine Ladung Straitsqualität per Juni-Juli-Verschiffung per Dampfer „Magdalene" wurde zu 8 s 9⅞ d begeben.

* **Rio de Janeiro,** 27. Mai. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Kurs auf London 12⅞ d, Standard Nr. 7 5 s 6. Tageszufuhr 3000, Vorrat 312 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 3000, nach Europa 2000. Stimmung in Santos ruhig. good average 4300. Vorrat 619 000. Zufuhren in Santos 10 000, desgl. an den Stationen im Innern 7000.

* **Rangoon,** 25. Mai. Reis. Ausfuhr seit Saisonbeginn von den birmanischen Häfen nach Europa 611 000 t, in Ladung hierfür 62 000 t.

Landesprodukte.

* **Bremen,** 28. Mai. Butter. (Wochenbericht.) Nach dem lebhaften Verkehr der Vorwochen ist es in den letzten acht Tagen recht still geworden an unserm Buttermarkt. Die Qualität der frischen Ankünfte ist auch besser, als man allgemein von der jetzigen Uebergangsware erwartet hat, doch waren die Zufuhren so reichlich und die Abnahme des Bedarfs dabei so mangelhaft, dass von den besseren Marken der grösste Teil zu Lager gebracht ist. Notierungen: Erste Sorte Molkereibutter 99—102 ℳ, zweite Sorte 96—98 ℳ, ostfriesische 90—95 ℳ, hiesige Landbutter (gepaunte Schlagen) 90—95 ℳ, hier ausgearbeitet; westfriesische Butter 90—92 ℳ, holländische 90—95 ℳ, russische 90—94 ℳ, amerikanische 71—80 ℳ. Letztere Sorten inkl. Zoll. (W.-Z.)

* **Rotterdam,** 28. Mai. Margarine sehr fest. Harrison New York 51 s. in Abladung.

* **Bremen,** 28. Mai. Amerikanischer Speck und Schmalz. (Wochenbericht.) Speck. Schweinezufuhren etwa 70 000 Stück täglich. Schweinepreise etwa 4,55 $ durchschnittlich. Ohne Geschäft. — Schmalz. Im Einklang mit den amerikanischen Notierungen zogen die Preise etwas an und es hat sich ein regelmässiges Bedarfsgeschäft entwickelt. Heutige Notierung: Tubs und Firkins 36 ℳ, Doppeleimer 34⅞ ℳ. (W.-Z.)

* **Antwerpen,** 28. Mai. Schmalz Mai 82,25.

* **Berlin,** 30. Mai. Eier. Südrussische erste Sorte 2,60—2,80 ℳ, bessere polnische 2,50—2,65 ℳ, geringere inl. 2,40⅞—2,45 ℳ, kleine 2,20 bis 2,30 ℳ. Tendenz: Ruhig.

Drogen. Chemikalien.

* **Havre,** 28. Mai, 12 Uhr. Indigo. Mai 2,70, September 2,75, Dezember 2,80, März 2,85. Tendenz: Ruhig.

* **London,** 28. Mai, 1 Uhr. Schellack willig.

* **Kalkutta,** 27. Mai. Salpeter 6⅞ Rup. per Maund. Leinsamen (small grain) 5⅞ Rup. per Maund. Rapssamen (brown Patna) 3⅞ Rup. per Maund. Reis (Ballam) 3⅞ Rup. per Maund.

Spiritus. Petroleum. Gase.

* **Antwerpen,** 28. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅞ bez. u. B., Mai 19⅞ B., Juni 19⅞ B., Juli 19⅞ B. Ruhig.

Tabak.

* **Rotterdam,** 28. Mai. Tabak. Heute wurden in Einschreibung 2600 Packen Sumatra angeboten, 1570 P. blieben unverkauft. Man bezahlte für 707 P. SDM/FH/Deli (Schätzung 87⅞ c) 125 c. Der Rest wurde zu geheimen Preisen verkauft.

Metalle.

* **London,** 27. Mai. Quecksilber 8 £ 2 s 6 d.

* **Middlesborough,** 28. Mai. Giessereiroheisen. Die Verbraucher sehen niedrigeren Preisen entgegen und halten deshalb zurück. Das Geschäft ist träge und die Preishaltung des Gesamtmarktes schwach.

* **Philadelphia,** 28. Mai. Eisenmarkt. Heutige Preise für Lieferung an das Atlantische Meer: nördl. Giessereiroheisen No. II 14,75 $, graues Puddeleisen 13,25 $, südl. Giessereiroheisen No. II 9,50 $, Stabeisen 1,47⅞ c, Grobbleche 1,75 c, Stahlschienen 28 $, Stahlknüppel 26 $, Blei (St. Louis) 4,07⅞ c, Zink (St. Louis) 5,07⅞ c. (Ironmonger.)

Verschiedenes.

* **Hamburg,** 28. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 20⅞—21⅞ ℳ, Lieferung Juni-Juli 20⅞—21⅞ ℳ, im Freihafen prompt 20⅞—20⅞ ℳ, Lieferung Juni-Juli 20⅞—21 ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 21—21⅞ ℳ, Lieferung Juni-Juli 21—21⅞ ℳ; im Freihafen prompt 19⅞—20 ℳ, Lieferung Juni-Juli 19⅞—20 ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 21—21⅞ ℳ. Superiormehl prompt 21⅞—22⅞ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 27⅞ bis 28 ℳ. Prima weisser Kapillarsirup 44 Bé prompt 27—27⅞ ℳ. — Schmalz. (Mitgeteilt von Herrn Henry Müller.) Steam 32⅞ ℳ, Kingan & Co. 33⅞ ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 33⅞ ℳ, Rex 33⅞ ℳ, Hammond 33⅞ ℳ, Swift Packing Co. 33⅞ ℳ, Ada Packing Co. 33⅞ ℳ, div. Marken 32—33⅞ ℳ, alles in Tierces per Nettozentner exkl. Zoll. Hamburger in Drittelbannen: Sadbruch 43 ℳ, Imperial 43 ℳ, Krause 42 ℳ, Schaub 43⅞ ℳ, alles per Nettozentner inkl. Zoll. Tendenz: Unverändert fest. Markt fest, Käufer abwartend. Hamb.-Speiseschmalz: amerikanisches Ablieferungsgewicht, loko Hamburg unverzollt: Tierces 38⅞ ℳ, Firkins ⅞ ℳ teurer, Kübel 1 ℳ teurer und Eimer 1⅞ ℳ teurer als Tierces, verzollt: Tierces 45⅞ ℳ, Firkins ⅞ ℳ teurer, Kübel 1⅞ ℳ teurer, Eimer 2⅞ ℳ teurer als Tierces, alles per 50 kg netto. — Chilisalpeter. (Ed. Simmenfeld.) Tendenz: Sehr fest. Loko 10,25 ℳ, Juni 9,97⅞ ℳ, Februar-März 1905 9,92⅞ ℳ per 50 kg ab Lager, inkl. Hamb. Bedingungen. — Kaffee. Bei lebhaftem Geschäft behaupteten sich die Preise gestern abend. Schluss 6 Uhr: Juni 31⅞, Juli 32⅞, September 32⅞, Dezember 33⅞, März 34⅞ ℳ. Der Markt eröffnete heute morgen zu den gleichen Kursen. Im Laufe des Vormittags blieben die Sichten stabil. Um 12⅞ Uhr wertete: Juni 32⅞, Juli 32⅞, September 32⅞, Dezember 33⅞, März 34⅞ ℳ. An der Börse zeigten die Monate bei beschränktem Verkehr keine Veränderungen. Lokomarkt ruhig. Heutiger Umsatz 1000 Sack. Notierungen: Santos prima 40—45, superior 38—40, good 36—38, regulär 34—36, ordinary 32—34, Rio fool ordinary 25—27, Bahia 26—38, Guatemala la 56—68, do. IIa 50—55, La Guayra Trill. 54—60, do. gewaschene 60—68, Domingo vaf. 42—52, Triage 24—30 ℳ.

-z- **Lützen,** 28. Mai. Fenchel. (Eigenwochenbericht.) Im Fenchelgeschäfte herrschte hier eine vollständige Stille. Die Zufuhren blieben gänzlich aus, und von auswärts fehlte die Kauflust. Händler und Verkäufer beharren bei ihrer abwartenden Haltung. Der starke Frost am 20. d. Mts. hat den Fenchelpflanzen keinen Schaden getan, sie zeigen trotz der Trockenheit ein ganz erfreuliches Aussehen; der heutige Regen war für sie erwünscht.

* **Hamburg,** 28. Mai. Kleesaat per 50 kg brutto weiss ruhig, gering und mittel 40—60 ℳ, fein und hochfein 60—82 ℳ, rot ruhig, ungarische 50—60 ℳ, russische 50—60 ℳ, amerikanische 46—52. Alsike ruhig, gering und mittel 30—48 ℳ, fein und hochfein 50—58 ℳ. Timothee ruhig, amerikanischer 17—19 ℳ, europäischer 20—25 ℳ.

* **Hamburg,** 28. Mai. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellen sich je nach Qualität per Pfund in Pfennigen: Steinbutt, gross und mittel 90—110, kleine 50—65, Seezungen, grosse 140—160, kleine 120—130, Heilbutt 50—80, Kleiesse, grosse 70—85, kleine 40—60, Rotzungen 40—45, Schollen, grosse 60—70, mittel 40—60, kleine 30—40, leb. 30—40, Karpfen, leb. —, Schellfische grosse 50—60, mittel 26—30, kleine 10—20, Isländer fehlen, Kabljau gr. 15—25, kleine 10—15, Isländer —, Seehechte 30—40, Lengfisch 10—12, Rianfisch 10—12, Petermännchen 15—40, Knurrhähne 15—25, Dorsch fehlt, Rochen 8—10, Hälfische 160—180, Lachs, rotfleischiger 180—200, Silberlachs fehlt, Lachsforellen 100—180, Zander 70—80, Flusshechte 50—60, Barsche 20—35, Brachsen 20—30, Schnäpel 50—60, Hummer, lebende 180. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 3 Ewer. Zufuhren von auswärts. — Tendenz: Fest.

* **Stettin,** 28. Mai. Heringe. Von Maifischheringen sind während der letzten 14 Tage mit verschiedenen Dampfern 1109⅞ T. eingetroffen. Die Qualität erwies sich unter Berücksichtigung der frühen Jahreszeit schon recht gut, so dass die Ware allseitigen Interesse begegnete und bis auf Kleinigkeiten Nehmer gefunden hat. Die Preise bewegten sich in mässiger Höhe, Dowsingsheynsaisung erzielte 53—55 ℳ, Castlebay 45—55 ℳ, Stornoway 40—48 ℳ versteuert. — In schottischen Ostküstenheringen verlief das Geschäft befriedigend; die Räumung der Restbestände vollzieht sich in regulärer Weise. Crownlargefulls bedingen 38,50 ℳ, Crownfulls 31 ℳ, Crownmatfulls 32 ℳ, Crownmatties 29 ℳ, Crownspents 18 ℳ unversteuert. — Holländische prima und kleine sind fast geräumt, Superior werden mit 26—27 ℳ, sortierte 21 ℳ, Ihlen 18,50 ℳ gehalten. — In norwegischen Fettheringen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, besonders rege war die Frage für Reellmittel. Bezahlt wurde für Kaufmanns 21—21 ℳ, Grossmittel 16—19 ℳ, Reellmittel 18—15 ℳ, Mittel 12—13 ℳ unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 19. bis 24. Mai 483 T. Heringe versandt, mithin beträgt der Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 24. Mai 58 937 T. gegen 64 084 T. in 1903 und 60 325 T. in 1902 im gleichen Zeitraum. — Sardellen. Der Fang hat ferner keine nennenswerten Ergebnisse geliefert und dürfte bald beendet sein. Die Stimmung ist fest bei steigender Preistendenz. Letztbezahlte Preise sind für 1900er 43 ℳ, 1901er 40 ℳ, 1902er 40 ℳ, 1898er 47 ℳ, 1899er 50 ℳ, 1897er 52 ℳ per Anker versteuert.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt.

Bericht von Ernst Krieger, hier.
28. Mai.

Der Wild- und Geflügelmarkt nahm einen ruhigen Verlauf. Nur das Geschäft mit Rehböcken entwickelte sich lebhafter und es richtete sich heute hauptsächlich auf Rücken und Keulen Verlangen, so dass die hierauf abgegebenen Bestellungen prompt erledigt werden konnten. Wildgeflügel war in russischer Ware, als Birk-, Hasel- und Auerwild, sowie Schneehühner reichlich vertreten und fand durchweg befriedigenden Absatz. Zahmes Geflügel hatte grosse Auswahl in jungen Gänsen und Enten, welche sich bei zivilen Preisen allseitiger Beliebtheit erfreuten. Nächst diesen zeigte sich für französische und russische Poularden, junge steyerische, sowie italienische Hähnchen Interesse. Ebenso fanden Frikassee- und Suppenhühner, russische Masthühner, desgleichen junge Tauben Berücksichtigung. Die Preise lauteten etwa wie folgt: Wildschweinsrücken per Pfund 1,20—1,50 ℳ, Haselwild per Stück 1—1,20 ℳ, Schneehühner per Stück 1 ℳ, Birkwild per Stück 1,50—2,50 ℳ, Auerwild per Stück 5—8 ℳ, Waldschnepfen per Stück 3,00—3,50 ℳ, französische Poularden per Pfund 2,00—2,20 ℳ, russische Poularden per Pfund 1,20 bis 1,25 ℳ, junge Gänse per Stück 1—10 ℳ, junge Enten per Stück 2,25 bis 4,50 ℳ, junge Kapaunen per Stück 3,00—6,00 ℳ, fette Kochhühner per Stück 2,00—3,00 ℳ, junge italienische Hähnchen per Stück 1,50 bis 2,25 ℳ, junge steierische Hähnchen per Stück 1,25—1,50 ℳ, junge Vierländer Hähnchen per Stück 1,40—1,50 ℳ, russische Masthühner per Stück 1,75—2,25 ℳ, junge Tauben per Stück 0,60—0,75 ℳ.

Leipziger Fischmarkt

am 28. Mai 1904.
(Bericht der Hoffischhandlung Friedrich Wilhelm Linke.)

Unser vorwöchiger Fischmarkt gestaltete sich ziemlich lebhaft. Derselbe hätte jedenfalls ein noch besseres Resultat aufzuweisen, wenn nicht in einigen Süss- und Seewasserfischen ein empfindlicher Mangel geltend gemacht hätte. Rhein- und Elblachse gingen befriedigend, Ostseelachs fehlte anfangs der Woche gänzlich. Frostlachs fand nur schwerfällige Entnahme wegen der vorgeschrittenen warmen Jahreszeit. Lachsforelle wenig am Markte. In Steinbutt wurden belangreiche Umsätze erzielt, während Seezunge hinter den Erwartungen zurückblieb. Hecht ohne wesentliches Interesse. Rotzunge gingen anhaltend gut. Die geringen Seefische wurden befriedigend umgesetzt. — Lebende Aale und lebende Hechte gut gefragt, leider machten sich letztere knapp. Forellen und Hummern fanden tageweise lebhafte Beachtung. — Die Notierungen waren ungefähr folgende: Frischer Rheinlachs (ausgeschnitten) per ½ kg 4,00—4 ℳ, Elblachs 3,50—3 ℳ, Frostlachs 2—1,80 ℳ, Steinbutt 1,75—1,50 ℳ, Seezunge 2,50—1,50 ℳ, Rotzunge 0,90—0,80 ℳ, Elbhecht 1—0,85 ℳ, grosse Scholle 0,50—0,60 ℳ, Kabljau (ausgeschnitten) 0,60—0,40 ℳ, Schellfisch 0,50—0,35 ℳ. — Lebende Karpfen 1,20 ℳ, lebende Aale 1,80—1,50 ℳ, lebende Hechte 1,20—1,10 ℳ, lebende Forellen 5—4 ℳ, lebende Hummern 3,25—3 ℳ.

* **Breslau,** 28. Mai. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste umsatzlos. Hafer ruhig.

* **Petersburg,** 28. Mai. Produktenmarkt. Roggen loko 7,80 bis 8,00. Hafer loko 7,50—7,80. Leinsaat loko 19,20. Hagendrebend.

Hannover, 28. Mai.

3½% Han. Prov. A	99.50	Hann. Strassenb.		Hörl. Kich. Zem.	42.—
4% do. do.	—	Gewinnant. Sch.	217.00	Lüneb. Zement	—
3½% Han. Städ.-A	99.25	Vorzugs.-A.	82.80	Hann. Eiseng.-A	—
4% do. do.	101.65	Cont. Caoutch.	515.—	Linden Hütte	838.—
4% Brk. H. L. S. O.	101.25	Hann. Gummi-A	211.50	Zuck.-F. Sennige	—
4% H. Strk.-Obl.	101.50	Ilder Wollwäsch	172.80	do. Neuwerk	—
4½% do. do.	101.75	Hann. Zement-F.	106.—	do. Bad. Brunsen	—
Hann. Akt.-Gummi-F. St.-A.	121.50			Kieswerk Wülfel Vorz.-A.	99.—

Neueste Kursberichte.

* **Berlin,** 30. Mai. Fondsbörse. Die Woche eröffnete unter den gleichen Erscheinungen wie am Schluss der abgelaufenen Woche, nämlich in ausgesprochener Geschäftsstille, da sich nach keiner Richtung geschäftliche Unternehmungslust zeigte. Der Bankenmarkt war gegen vorgestern wenig verändert, Russenwerte unverändert auf Feiertag in Petersburg. Montanwerte zum Teil besser ungesetzt; Fonds zumeist gut gehalten. Bahnen still und auf letztem Kursstand behauptet. Das Geschäft war im weiteren Verlauf äusserst still, auf die westlichen Börsen abwartend. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Russenwerte anziehend; in allen übrigen Umsatzgebieten Verkehr stillstehend. Später Stand unverändert.

Wien, 30. Mai, 10 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-Act.	642.25	Oest. Süd. (Lom.)	79.—	Deutsch. Markn.	117.35
Oest. St. (Franz.)	636.—	Elbtalbahn	—	Ung. Goldrente	117.30
Fest				Buschtiehrader B	—

Mailand, 30. Mai, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	101.60	Meridionalbahn	726.—	Wechs. a. Berlin	123.45
Mittelmeerbahn	446.—	Wechsel a. Paris	100.25	Banca d'Italia	1076
		Banca Commerciale	734.—		

London, 30. Mai. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	90⅞	Johannies	[illegible]	Erie	23⅞
East Rand	7⅞	Associated	3⅞	Norfolks	[illegible]
Randmines	10⅞	Randfontein	2⅞	Ontario	[illegible]
Modders	9⅞	Oroya	3⅞	Reading	[illegible]
Chartered	2⅞	Kalgoorlies	5⅞	Southern com.	[illegible]
Goldfields	6⅞	Atchison com.	70⅞	Southern pacif.	[illegible]
Geduld	6⅞	Baltimo. & Ohio	75⅞	Union com.	85⅞
Transv. Cons. L.	3⅞	Denver	20⅞		

* **Berlin,** 30. Mai. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai —,—, Juli 171,00, September 165,25. Roggen Mai 131,75, Juli 132,25, September 134,00. Hafer Mai —,—, Juli 127,00. Mais Mai 112,50, Juli 120,50. Rüböl Mai 44,00, Oktober 44,90.

* **Berlin,** 30. Mai. Produktenbörse. Das die Vegetation rasch fördernde Wetter sowie die niedrigen Preise der vorgestrigen Chicagoer und der heutigen Pester Börse riefen hier nachgiebige flauere Markthaltung hervor. Bei reichlichen Auslandsofferten, starken Maiandienungen und reservierter Kauflust stellten sich die Preise für Brotgetreide 1—1½ ℳ billiger. Hafer und Mais träge. Rüböl behauptet. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Schön.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 30. Mai.
Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
[illegible] Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	95.— G.
[illegible] Leipziger Bank (300 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	142.— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	76.50 G.
5% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Gew. Eisenanst. Oelhp. [illegible] rek.	—	1/4, 1/10	5	101.— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	101.— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102.— G.

Schiffahrt.

⊙ **Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Aken a. d. Elbe,** 28. Mai. Elbkähne Nr. 110 und Nr. 339 sind heute hier eingetroffen.

† **Halle a. S.,** 28. Mai. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt vom Halleschen Speditionsverein m. b. H.) Schleppkähne Nr. 19 und Nr. 126 sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Rothenfels" (28/5) in Hamburg, „Stahleck" (26/5) in Villareal.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Braunfels" (28/5) von Bombay nach Karachi, „Arenfels" (28/5) von Algier nach Hamburg.

Passiert: deutsche Hansadampfer: „Thisis" (28/5) Port Said, „Hohenfels" (27/5) Dover.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Kosmosdampfer „Edfu" (27/5) in Teneriffa von Hamburg; Woermanndampfer: „Eleonore Woermann" (26/5) und „Gretchen Bohlen" (26/5) in Las Palmas, „Hedwig Woermann" (27/5) in Conakry, alle drei von Hamburg; der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Moltke" (28/5) in New York von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-südamerik. Dampfer „Montevideo" (27/5) von Teneriffa nach Montevideo, „Guahyba" (27/5) von Havre nach Hamburg; der Woermanndampfer „Alexandra Woermann" (28/5) von Southampton nach Hamburg.

Passiert: Hamb.-südamerik. Dampfer „Argentina" (28/5) Ouessant Cresch, „Petropolis" (28/5) Dover, beide von Hamburg; Woermanndampfer: „Alexandra Woermann" (27/5) und „Lucie Woermann" (28/5) Ouessant Cresch, beide von Hamburg.

Stranzinsen bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen beibemerkt — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden franko Zinsen (fr.) gehandelt. — Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko Zinsen gehandelt werden, haben Zins-Termin 1/1.

Leipziger Kurse vom 30. Mai.

Zinstermine: Note 1) bedeutet: 1/1. u. 1/7. 2) 1/4. u. 1/10. 3) 1/5. u. 1/11. 4) 1/2. u. 1/8. 5) 1/3. 6) 1/1. 7) 1/3. u. 1/9. 8) 1/6. 9) 15/4. u. 15/10. 10) 1/6. u. 1/12. 11) 1/3. 12) 1/6. 13) 1/6. 14) 1/11. 15) 1/5. 16) 1/6. 17) 1/10. 18) Diverse.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

		voriger	heutiger
Dtsch. Reichs-Anl.	3	89.60 G.	89.70 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Bad.St.-Anl.v.1901 unk. 1909	4	104.50 G.	104.50 B.
K.Bayer.Eisenb.-Anl.	3½	99.80 G.	99.80 B.
do. [illegible]	4	103.80 B.	104.— bz.

D.Pr.-Anl.u.Lose.

[illegible]

Stadtanleihen.

		voriger	heutiger
Altenburg	4	104.25 G.	104.— G.
Annaberg	3½	99.25 G.	99.25 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]

* 2000: 101.75 B. * 2000: 99.00 G. * kl.: 99.25 G. * kl.: 99.25 G.

Pfandbriefe.

		voriger	heutiger
[illegible]		[illegible]	[illegible]
do. [illegible]	3½	99.20 G.	99.30 G.
do. [illegible]	3½	99.20 G.	99.30 G.
do. [illegible]	3½	99.20 G.	99.30 G.
do. [illegible]	3½	99.20 G.	99.30 G.
XXII/III	4	103.30 G.	103.30 G.
do. Kreb. S.Ser.-Pfb.	4	103.— G.	102.80 G.
Mitteld. Bodenkred. S. I unk. b. 06	3½	96.—	96.— G.
S. II unk. b. 08	4	100.50	100.50 G.

Div. Obligationen.

[illegible]

Ausländische Fonds.

		voriger	heutiger
Oester. Goldrente	4	100.75 G.	100.75 G.
[illegible]		99.40 G.	99.40 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Serb.a.St.-A.90	4	73.50 G.	73.25 G.
Kurlsb. St.-A. 1892	4	100.65 G.	100.60 G.

Obligat. v. Industriegesellsch.

		voriger	heutiger
Altenb. A.-Brauerei	4	102.50 G.	102.50 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
[illegible]	4	100.75 G.	100.75 G.
[illegible]	4½	101.75 G.	101.50 G.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

		voriger	heutiger
Lpz.-Dresd. Pr.-Obl. v. 1866/41	3½	155.50 G.	155.50 G.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

[illegible]

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3.— ℳ, 7 fl. südd. W. = 12.— ℳ, 1 fl. österr. W. = 1.70 ℳ, 1 fl. holl. Gold = 20.40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0.80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3.20 ℳ, 1 Rubel = 2.16 ℳ, 1 skand. Krone = 1.125 ℳ, 1 Dollar = 4.20 ℳ.

Industrieaktien und Kuxe.

Berg- u. Hüttenw.

			voriger	heutiger
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Mansf. p. St. ℳ	40 ℳ	40 ℳ	760 bG.	765 G.

Transportges.

[illegible]

Maschinenbau.

			voriger	heutiger
[illegible]	15	20	230.10 G.	231.— G.

Spinn. u. Weberei.

[illegible]

* Bierbrauer. etc.

			voriger	heutiger
[illegible]	11	11½	200.— B.	200.— B.

Mühlen.

[illegible]

Zuckerfabriken.

[illegible]

Papierfabriken.

			voriger	heutiger
[illegible]	8	11	162.— B.	162.— B.

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.
* Div. hier pro 01/02 und 02/03.

Papierfabriken.

[illegible]

Verschiedene Gesellschaften.

			voriger	heutiger
[illegible]	8½	8½	128.75 G.	128.75 G.
[illegible]			92.— G.	92.— G.
[illegible]	12	15	198.— G.	198.— G.
[illegible]			115.— G.	115.— G.
[illegible]			75.— B.	75.— B.

Bankaktien.

[illegible]

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien.

[illegible]

* Div. pro 01/02 u. 02/03. † 10%.

Kohlenaktien u. -Prioritäten.

Steinkohl.-Aktien			voriger per Stck. Mk.	heutiger per Stck. Mk.
Bockw.-Vg.F.F.	150	200	3800 B.	3800 B.
[illegible]			[illegible]	[illegible]

* m. 330 ℳ, † m. 80 ℳ Rest-Dividende.

Braunk.-A. u. Obl.

[illegible]

† f. 1/4. 1902/1903 u. 1903/1904.
† f. 1/7. 1902/1903 u. 1903/1904.
I. und s. oder I. B. und s. B. = inkl. oder exkl. Dividende.

Wechsel.

	Bankdiskont	ℳ	ℳ
Amsterdam pr. 100 fl. k.	3½	169.— G.	169.— G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	3	[illegible]	[illegible]
*Italienische Plätze per 100 Lire	5	[illegible]	[illegible]
†Schweiz. Pl. 100 Fr.	4	[illegible]	[illegible]
London pr. 1 Lstrl.	3	[illegible]	[illegible]
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	81.20 G.	81.20 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	5½	—	—
Warschau pr. 100Rb.	5½	—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	3½	85.30 B.	85.15 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. † Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

		ℳ	ℳ
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	p.St.	—	—
20-Francs-Stücke	p.St.	—	—
Oest.-Ung. 8 Gold-Guld.-St.	p.St.	—	—
Russ. Imperiale	p.St.	—	—
Oest. Silbercoupons	100 Kr. ö.W.	—	—
Oest. Bank- u. Staats-noten	100 Kr. ö.W.	85.25 G.	85.30 G.
Russ. Banknoten pr. 100 Rubel		216.10 G.	216.20 G.

Berliner Kurse vom 30. Mai.

Wechselkurse.

		voriger	heutiger
Amsterdam	8 Tage	168.60	—
do.	2 Monate	167.90	—
Brüssel	8 Tage	[illegible]	—
do.	2 Monate	[illegible]	—
Ital. Plätze	10 Tage	81.—	—
do.	2 Monate	—	—
Kopenhagen	8 Tage	112.30	—
London	8 Tage	20.39	—
do.	3 Monate	20.285	—
Madrid	14 Tage	—	—
New York	sicht	4.185	—
Paris	8 Tage	81.20	—
do.	2 Monate	80.90	—
Petersburg	8 Tage	—	—
do.	3 Monate	—	212.85
Schweiz	8 Tage	81.—	—
Skandin.Pl.	10 Tage	112.10	—
Warschau	8 Tage	—	—
Wien	8 Tage	85.50	85.15
do.	2 Monate	—	84.65
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		3	3
Tägliches Geld		2½	3½
20-Fr.-Stücke		16.30	16.27
Oesterr. Banknoten		85.25	85.30
Russ. Banknoten		216.20	216.10

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

	voriger	heutiger
4 Reichsanl. 05	100.—	100.20
3½% D. Reichsanl.	101.80	101.80
3½ D. Reichsanleihe	[illegible]	[illegible]
[illegible]	99.90	100.—
4 do. amort. 1900	103.70	103.40
3 do. Rente	87.80	87.—

Stadtanleihen.

	voriger	heutiger
3½ Berlin 1886	100.60	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½ Weimar	99.10	99.10

Pfandbriefe.

	voriger	heutiger
4 Sächs. Landw.	103.—	103.—
3½ 4 Kreditv. Pfbr.	99.40	99.40

Prämienanleihen.

	voriger	heutiger
Anh.-Dessau T.-R.	67.75	—
[illegible]	166.40	166.50
Oldenburg. 40 Tlr.	129.20	129.20

Ausländische Fonds.

Staatsanleihen.

	voriger	heutiger
[illegible]	87.80	87.90
[illegible]	100.80	100.90
Freiburg. 15-Fr.-L.	36.60	—

(Fortsetzung Ausländische Fonds)

	voriger	heutiger
1,60 Griech. 81-84 500 Fr.	46.25	46.60
[illegible]	100.—	100.20
[illegible]	152.80	152.90
[illegible]	81.25	81.10
[illegible]	73.—	73.05

Lose, Stadtanleihen u. Pfandbr.

	voriger	heutiger
Barletta 100L.-Lose	21.60	21.70
[illegible]	100.60	100.70
4 Bodkr. Spark. [illegible]	98.—	—
[illegible]	401.25	—
[illegible]	88.80	88.80

Hypoth.-Pfandbriefe.

	voriger	heutiger
4 Berl. Hyp.-Bank	99.60	99.60
[illegible]	[illegible]	[illegible]

(Pfandbriefe, Fortsetzung)

	voriger	heutiger
4 Meining. Hyp. 8	100.50	100.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Schles. Bodkr.	101.60	101.10

Deutsche Eisenb.- u. Strassenb.-Oblig.

	voriger	heutiger
3½ Halberstadt-Blankenb. 1900	97.50	97.50
[illegible]	79.50	72.30
4½ Allg. Lokal- u. Strassenb.	101.75	101.60
4½ Schles. Kleinb.	91.75	91.75

Ausländ. Eisenb.-Oblig.

	voriger	heutiger
4 Böhm. Nordbahn	100.70	100.80
4 Elisabeth-Westb. Gold stfr.	101.20	—
4 Galiz. Carl-Ldw.	99.70	—
4 Kasch.-Odb. Gld.	—	100.50
4 Lemberg-Cz. stfr.	—	100.—
5 Oest.-Ung.St. alte	110.70	110.70
[illegible]	90.90	91.20
4½ Anatol. Eisenb.	103.75	103.90
[illegible]	70.90	—
4 Nordb. Pac. P. L.	101.80	101.90

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

	voriger	heutiger
4 Allg. Elektr.-Ges.	101.50	101.90
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ Zeitz Maschinen	104.75	104.75

Deutsche Eisenb.-Stammaktien.

	Dividende vorletzte	letzte	voriger	heutiger
Eutin-Lübeck	2	—	64.75	—
Frankf. Güterbahn	0	4½	—	—
Halberst.-Blankenb.	3½	5	121.25	121.—
Halle-Hettstedt	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Lübeck-Büchen	[illegible]		165.—	—
Niederlausitzer	[illegible]		71.80	71.70
Schantung	4	4	[illegible]	[illegible]
Zschipkau-Finsterw.	10½		229.50	229.75

Klein- u. Strassenbahn-Aktien.

			voriger	heutiger
Allgem. D. Kleinb.	0	0	62.40	62.40
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Magdeb. Strb.	5	6	138.25	138.25
Schles. Kleinbahn	0	—	—	—

Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

			voriger	heutiger
Aussig-Teplitz	10	10	—	—
[illegible]			—	—
Oest.-Ung.Staatsb.	[illegible]		136.—	136.60
[illegible]			26.90	26.80
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	13.10	13.10
Warschau-Wien	7,4		161.25	—
Anatol. Bahn 60%	5		95.60	95.60
Canada-Pacific	3½		116.60	116.50
[illegible]			44.60	43.60

Bankaktien.

			voriger	heutiger
Banca Comm. Ital.	0	0	123.25	123.20
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Gothaer Privatbank			136.10	136.10

(Bankaktien, Fortsetzung)

			voriger	heutiger
Hannoversche Bank			126.70	126.70
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Schaaffh. Bankver.			146.90	146.90

Schiffahrtsaktien.

			voriger	heutiger
Deutsch-Austral.	5	6	123.60	123.60
Hamb.-Amer. Paketf.	4½	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]			[illegible]	[illegible]
Norddeutsch. Lloyd	0	4	102.10	102.—
Elbe-u. Saale-Sch.	5	4	112.—	112.50

Industrieaktien.

			voriger	heutiger
Akkumulator. Fagen	10	12½	190.25	192.—
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Brauerei-Aktien.

[illegible]

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmieter.